

Die Ewige-Nadel-Therapie
**20
Jahre**

Dr. med. Ulrich Werth
Iris Görke

PARKINSON VERLIERT SEINEN SCHRECKEN

**Parkinson stoppen & rückläufig machen
mit der Ewigen-Nadel-Therapie**

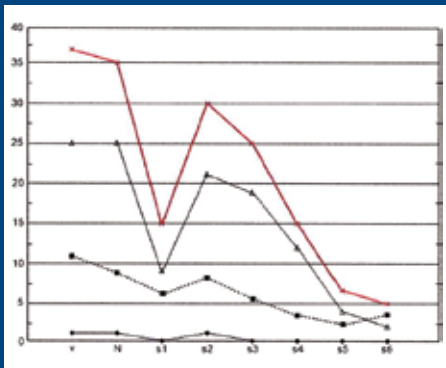


FOREVER NEEDLE

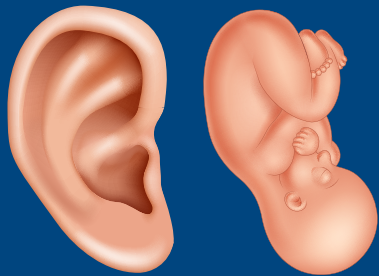
Parkinson verliert seinen Schrecken

Für den Patienten bedeutet die Diagnose Parkinson normalerweise den Schock der Unheilbarkeit. Durch die immer geringer werdende Beweglichkeit befindet sich der Patient mit Fortschreiten der Krankheit in einer immer enger werdenden „Zwangsjacke“, aus der es kein Entkommen gibt. Helfen die schulmedizinischen Medikamente noch am Anfang, so bewirken in vielen Fällen die auf Dauer notwendigen Dosissteigerungen zunehmend Alpträume, Halluzinationen und Wahnvorstellungen bis hin zur Psychose und Einweisung in die Psychiatrie.

Diesen Verlauf kann die Ewige-Nadel-Therapie aufhalten und rückläufig machen. Die weltweit einmalige Therapie wurde bereits vor 20 Jahren von Dr. med. Ulrich Werth entdeckt und ständig durch ihn weiter entwickelt. Dieses Buch macht Hoffnung und zeigt den Weg zur Befreiung aus der „Zwangsjacke“ Parkinson in die Freiheit.



Ein Patienten-Beispiel aus der Universitätsstudie Gießen mit 25 Teilnehmern zeigt den Verlauf der Parkinson-Symptome mit dem international anerkannten UPDRS-Test. Bei allen 25 Patienten sind die Symptome innerhalb von 3 Monaten zurückgegangen. Die Kontrolle nach 12 Jahren ergab eine völlige Beschwerdefreiheit. Diese Kurve zeigt den typischen wellenförmigen Verlauf der Rückbildung der Symptome bei Parkinson.



Der Franzose Paul Nogier entdeckte, dass auf der Ohrmuschel der ganze Körper auf dem Kopf stehend abgebildet ist. Es gibt für jedes Gewebe, jede Gehirnregion und jedes Organ- teil einen korrespondierenden Punkt oder Fläche auf dem Ohr. Durch die dauerhafte Implantation von winzigen medizinischen Titan-Nadeln kam es immer mindestens zum Stillstand der Krankheit und in den allermeisten Fällen zu einer deutlichen Verbesserung. In 20 Jahren wurden über 6000 Parkinson-Patienten aus allen Erdteilen behandelt.

Autoren

Dr. med. Ulrich Werth

Iris Görke

Ein Buch von

Forever Needle

Apartado de correos 21

07180 Santa Ponsa, Mallorca

Spanien

Web: www.forever-needle.com

E-Mail: info@forever-needle.com

Telefon: +34 691 85 05 66

+34 691 85 03 89

© Dr. med. Ulrich Werth, Iris Görke

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch Bild, Funk, Fernsehen, Internet und Datenverarbeitungssysteme jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung von Dr. med. Ulrich Werth und Iris Görke.

1. Auflage 2022

Autoren

Dr. med. Ulrich Werth ist Facharzt für Neurologie und Psychiatrie (nach deutschen Recht) und Mitbegründer der Neurobiologie. In seiner Magdeburger Arztpraxis entdeckte er seine Leidenschaft für die Akupunktur. So war er auch zur Akupunktur-Ausbildung in Peking/China, um sich von den aus europäischer Sicht unmöglichen „Wunderheilungen“ zu überzeugen. Er erhielt u.a. die Diplome als Akupunkteur der Deutschen Ärztesgesellschaft für Akupunktur und der Europäischen Akademie für Aurikulo-Medizin. Desweiteren hat er Akupunktur-Zertifikate aus Spanien, Chile, Schweiz und Indien. Durch sein leidenschaftliches Engagement beim Verstehen der chinesischen Medizin und der Auswahl und dem Treffen der richtigen Akupunktur-Punkte wurde er legendärer „Nadelstecher“ von Magdeburg und hielt Akupunktur-Vorlesungen an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. 2001 präsentierte er die von ihm entdeckte Therapie mit den Ewigen Nadeln erstmals auf dem Weltkongress für Akupunktur in Berlin. Seit 2007 ist er in Spanien tätig. Zuerst in Valencia und nun mit seiner Akupunktur-Praxis auf Mallorca. Mittlerweile hat er ca. 7.000 Patienten mit den Ewigen Nadeln behandelt, ca. 6.000 davon mit Parkinson. Da er seit nunmehr 50 Jahren als leidenschaftlicher Arzt für seine Patienten tätig ist und in dieser Zeit ein sehr umfangreiches Wissen angesammelt hat, kann er sehr viele Krankheiten mit den Ewigen Nadeln erfolgreich behandeln. Er spricht Deutsch, Spanisch, Russisch und Englisch. In Santiago de Chile, Bogota (Mexiko), Ottawa und Toronto (Kanada) hielt er Vorträge und Seminare.

Iris Görke ist Dipl.-Kauffrau mit Schwerpunkt Marketing, Grafik- und Webdesignerin und angehende Heilpraktikerin. In der gemeinsamen Praxis auf Mallorca ist sie für die Organisation und das Marketing zuständig und assistiert bei den Behandlungen.



Dr. med. Ulrich Werth
Iris Görke

PARKINSON

VERLIERT SEINEN SCHRECKEN

**Parkinson stoppen & rückläufig machen
mit der Ewigen-Nadel-Therapie**

Freiheit ist das Einzige was zählt!

Für alle wunderbaren Menschen, die in der
„Zwangsjacke“ Parkinson gefangen sind.

Dieses Buch macht Hoffnung und
zeigt den Weg zur Befreiung.

Gewidmet unseren Kindern und
Enkelkindern und allen Menschen,
die Heilung in die Welt bringen.

Inhalt

Die Ewige Nadel - geliebt und gehasst	8
Das Unheilbarkeits-Urteil Parkinson kann töten	10
Ich hatte Parkinson	12
Die Wirkungsweise der Akupunktur	14
Energiemedizinische Grundlagen	15
Westliche Medizin	17
Chinesische Medizin	21
Wo sich chinesische und westliche Medizin treffen	30
Die Beziehung zur Ohr-Akupunktur	31
Etappen meines Weges zur Akupunktur	32
Deutschlands erste Akupunktur-Vorlesung	40
Unser Kampf für die Akupunktur-Bezahlung	41
Die Entdeckung der Ewigen Nadel	42
Eine verirrte Nadel schreibt Geschichte	44
Und der Knorpel regeneriert sich doch	46
Die Ewige Nadel bekommt ihren Namen	48
Der erste Parkinson-Patient	49
Akupunktur-Weltkongress am 17. Juni 2001	51
Neue Nadeln müssen her	54
Ein Leben mit den Ewigen Nadeln	56
Ganzheitsprinzip der Ewigen-Nadel-Therapie	60
Höhe der Anzahl der verwendeten Nadeln	61
Parkinson wird heilbar	62
Nicht alle wollen Gesundheit für die Patienten	63
Ein Befreier passt nicht auf den „Markt“	64
Die Macht im Hintergrund	65
Siegen durch Nachgeben	66

Erste Universitäts-Studie beweist Reduktion der Parkinson-Symptome	68
Zweite Universitäts-Studie zeigt enormes Spar-Potential an Parkinson-Mitteln	74
Doppelblind-Studie: Wirkung ist kein Plazebo-Effekt	76
Wirksamkeitsbeweis mit Hilfe des DaTSCAN	77
Wirkungsmechanismus der Ewigen Nadeln	80
Regenerativer Verlauf mit den Ewigen Nadeln	82
Schwierige Nachbetreuung durch Kollegen	84
Die falschen Behauptungen der dPV	85
Verlauf ohne die Ewige-Nadel-Therapie	86
Ein weiterer Wirksamkeitsbeweis	88
Die Wirkungsweisen der Parkinson-Mittel	89
Meine Erfahrungen mit den Parkinson-Mitteln	93
Entfernen der Ewigen Nadeln	98
Nachbetreuung bei Parkinson	100
Was fördert die Regeneration der Substantia nigra?	102
Patienten-Berichte	105
Der Anti-Aging-Effekt	133
Gesundheits-Tipps nicht nur für Parkinson-Patienten	137
Preis-Leistungsverhältnis der Therapie	151
Warum bezahlen die Krankenkassen die Therapie nicht?	152
Häufig gestellte Fragen	153
Therapieerschwernisse und Auswege	161
Mein Leben in Anekdoten	167
Meine Selbstheilung	181
Danksagung	182
Quellen	184
Impressum	186

Die Ewige Nadel - geliebt und gehasst

Die Ewige Nadel sollte nicht sein. Riesige Macht-Strukturen, Medizin-Professoren, die zur Pharma-Lobby gehören, erregen sich und bekommen Atemstörungen, wenn sich Dr. Werth, der Erfinder, am Telefon meldet. Die Medizin-Professoren sind sich einig: „Die Ewige Nadel darf nicht auf den Krankheitsmarkt.“ Die winzige Mini-Mikro-Nadel, an den richtigen Punkten in die Ohrmuschel gebracht, erschüttert Pharma-Medizin-Karrieren, lässt die gekauften „Wissenschaftler“ in einen Schock-Zustand fallen: Auf keinen Fall darf eine neutrale wissenschaftliche Studie unterstützt werden. Sonst hat man ja noch die Bildzeitung, die für Gehirnwäsche sorgen wird.... Aufregung in den Parkinson-Vereinen: Die Ewige Nadel darf sich nicht verbreiten. Wovon sollten wir denn dann leben? Es geht schließlich ums Geld: Profitgier kontra Menschlichkeit. Gehasst von diesem Abschaum der Geld-Mono-Manie.

Geliebt von denen, die sich nicht beirren ließen. Geliebt von denen, die Gesundheit wollen. Geliebt von den Angehörigen, die ihrer Mutter, ihrem Vater, ihrer Schwester, ihrem Bruder ein neues Leben mit weniger Qualen und ohne Pflegeheim gönnen und wünschen. Geliebt von allen, die gesund sein wollen, und von allen, die dafür aufgeschlossen sind, oder sogar dafür bereit sind, ihr Leben auf den Gesundheitstrip umzustellen. Geliebt von allen, die ihre Lebensaufgabe nur mit mehr Gesundheit durch die Ewige Nadel vollenden können. Geliebt von allen, die Kinder haben, die gemobbt werden, weil sie zum Beispiel in die Schublade ADS oder ADHS gesteckt werden.

Geliebt von allen, die eine erwachende Seele haben.
Geliebt von allen, weil es schön ist, auf der Erde zu sein.

Wenn ich mein Leben der Medizin verschrieben habe und sie als den Sinn meines Lebens erkenne, kann es doch nur ein Ziel geben: Heilen der Kranken und Vorbeugen vor Krankheiten. Und es kann nur einen Weg geben: Alles zu verstehen und zu entdecken, was diesem Ziel dient. Dazu muss man frei von Etiketten wie weißem Kittel, Titeln, von Hierarchien, von allem Schnick-Schnack von allen Süchten, wie Geld- und Machtgier sein. Damit man sich damit nicht sein Gehirn verkleistern lässt. Man soll die Menschen lieben, um sie zu verstehen und alles Wahrnehmbare, dass zum Ziel führt, aufmerksam beachten und in der ganzheitlichen Sicht bewerten.

„Ich habe mein Leben in den Dienst
der Menschlichkeit gestellt.“

So hieß es in meinem Berufsgelöbnis, was ich sehr ernst nehme.



Ihr
Dr. med. Ulrich Werth
Mallorca, den 2. Februar 2022

Das Unheilbarkeits-Urteil Parkinson kann töten

Wie viele Menschen hat das Unheilbarkeits-Urteil „Parkinson“ schon in die Verzweiflung, in die Depression, in die Zerrüttung der Ehe und in den Suizid getrieben. Suizid verursacht durch unumgänglich steigende Dosen von Parkinson-Mitteln mit Halluzinationen, Wahnvorstellungen und Einlieferung in die Psychiatrie.

Dazu das Beispiel unseres ehemaligen Lieblingsschauspielers Raimund Harmstorf (* 7. Oktober 1939 in Hamburg; † 3. Mai 1998 in Marktoberdorf). Er war 52 Jahre alt, noch viel zu jung, als er sich aus Verzweiflung in dieser späten Phase des Morbus Parkinson das Leben nahm. Mit der Ewigen-Nadel-Therapie wäre ihm dieses Schicksal erspart geblieben



Raimund Harmstorf
Bildquelle: Wikipedia

Lesen Sie dazu diese Geschichte direkt aus Wikipedia, Stand 02.02.2022 (https://de.wikipedia.org/wiki/Raimund_Harmstorf):

Raimund Harmstorf wuchs als Sohn eines Arztes in Hamburg auf. Er wurde Zehnkampfmeister von Schleswig-Holstein und studierte zunächst Medizin, später Musik und darstellende Kunst. Er war ab Ende der 1960er Jahre in kleineren Fernsehrollen zu sehen. Seinen Durchbruch als Schauspieler hatte er 1971 in der Rolle des Wolf Larsen in „Der Seewolf“, der Verfilmung des gleichnamigen Romans von Jack London. Seine größte Beliebtheit erhielt er durch den Fernseh-Mehrteiler „Strogow - der Kurier des Zaren“.

Harmstorf erlitt im Laufe seines Lebens bei mehreren Unfällen schwere Verletzungen. Sein Fischrestaurant „Zum Seewolf“, das

er in Deidesheim betrieb, musste Insolvenz anmelden. In seinen letzten Lebensjahren litt der Schauspieler an der Parkinson-Krankheit und ließ sich in einer psychiatrischen Klinik behandeln.

Die Polizei und der Enthüllungs-Reporter Günter Wallraff sehen einen Teil der Schuld an Harmstorfs Tod bei den Medien, allen voran der Bild-Zeitung. Am 2. Mai 1998 berichtete diese unter der Schlagzeile „Seewolf Raimund Harmstorf in der Psychiatrie“ über die Krankheit des Schauspielers und dass er mit aufgeschnittenen Pulsadern von der Polizei aufgefunden und in die Psychiatrie gebracht worden sei. Seine Lebensgefährtin Gudrun Staeb berichtete, dass er zunächst über die Bild-Meldung gesagt habe: „Das muss ein schlechter Scherz sein“ und dann: „Das ist mein Todesurteil.“ Nach dem Bericht wurde das Haus von Harmstorf von Reportern belagert. Ein Vertrauter der Familie urteilte: „Der Besuch der Journalisten war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte.“ In der folgenden Nacht starb Harmstorf durch Suizid auf seinem Bauernhof.

Der Bericht der Bild war insofern nicht korrekt, da Harmstorf, offenbar ausgelöst durch Medikamente gegen Parkinson, an Wahnvorstellungen und Angstzuständen litt und mit Tabletten einen Suizidversuch unternommen hatte; die Staatsanwaltschaft bestätigte das. Daraufhin hatte er sich selbst in eine psychiatrische Klinik eingewiesen. Der Bild-Bericht und daraufhin erscheinende Reporter lösten in Harmstorf etwas aus, das ihm den Lebensmut nahm. Die Polizei bestätigte vorliegende Erkenntnisse, „dass ein Mitauslöser für den Suizid in der Medienberichterstattung des vergangenen Samstags zu sehen ist.“ Wallraff ging noch einen Schritt weiter: „Den Schauspieler Raimund Harmstorf hat Bild auf dem Gewissen.“ (Anmerkung: Bild hatte unterschlagen, dass die Wahnvorstellungen von den Parkinson-Mitteln gekommen sind und damit seinen Ruf zerstört.)

Ich hatte Parkinson

Immer wieder werde ich von interessierten Anrufern gefragt, ob ich denn nun noch Parkinson habe. Das kommt daher, weil ich der Erste bin, der dazu sogar in einer Sendung von Götz Wittneben „Neue Horizonte“ im Juli 2018 ein Interview zu meiner eigenen Parkinson-Krankheit gegeben hatte. Die meisten „normalen“ Patienten, die diese Diagnose bekommen, verheimlichen das so lange wie möglich. Normalerweise kann das Absterben der Nervenzellen in der Substantia nigra, einer kleinen Hirnregion im Mittelhirn, nicht aufgehalten werden. Mit dieser Diagnose wird man wie ein Aussätziger behandelt. Mit dem „Unheilbarkeitsurteil“ ist das Leben mit einem unaufhaltsamen Abstieg besiegelt - eine sich selbst erfüllende Prophezeiung.

Bei mehr als 90% der Parkinson-Patienten war in der Anamnese ein äußerst schlimmes emotionales Trauma vorausgegangen. Ein Lebenswerk war zusammengebrochen, ein Kind war gestorben oder ähnlich Schlimmes. Nach meiner Entdeckung glaubte ich, naiv wie ich war, dass mir für diese Wahnsinnsentdeckung wenigstens Ehre gebührt. Aber es war genau anders herum: Dafür wurde ich von der über Leichen gehenden Pharma-Lobby verfolgt, verachtet, verteufelt. Dieses Erlebnis traf mich völlig unvorbereitet und hinterließ in mir ein riesengroßes emotionales Trauma. Trotz aller Anstrengungen, unbeirrt weiter Patienten zu helfen, holte mich das Schicksal eines Tages unverkennbar ein.

Ich saß mit meiner Liebsten beim Eis-Essen zusammen und erzählte ihr von den Symptomen und den Vorgängen im Gehirn bei Parkinson. Unter anderem erklärte ich, dass die unwillkürliche motorische Großhirnrinde bei Parkinson untererregt ist. Das bedeutet, dass alles spontane, wie Mimik, Gestik, spontane Handlungen,

wie auch das Reden, zuerst über die bewusste oder willkürliche motorische Großhirnrinde gehen müssen. Also überlegt der Patient länger bevor er spricht, als der spontan lossprechende Nicht-Parkinson-Patient.

Da stellten wir beide übereinstimmend fest, dass dies bei mir der Fall war. Plötzlich fielen mir meine Schiefhaltung, Steifigkeit besonders am Morgen und manchmal ein 4-7 pro Sekunde Tremor des rechten Ringfingers bei mir selbst ein. Also hatte ich auch Parkinson. Es traf mich nicht unvorbereitet. „Komm schnell nach Hause, ich brauche auch meine Therapie mit den Ewigen Nadeln. Nach einer größeren Weile hatten wir es endlich geschafft. 150 Nadeln waren in meine Ohren implantiert. Dann stand ich auf und war nun ganz aufrecht, locker, total beweglich, mit Mimik und Gestik wie in meiner Jugendzeit. Es kam endlich wieder Freude auf. Unter anderem sagte ich mit meinem nun wiederkehrenden Humor: „Vorher habe ich erst überlegt, was ich sage, und jetzt sage ich erst etwas und überlege dann, was ich gesagt habe...“ So kommentierte ich meine wiederkehrende Spontanität.

Also hatte sich am Ende alles gelohnt. Meine eigene Entdeckung, wegen der ich so viel Hass der Pharma-Lobby, aber wiederum auch sehr viel Glück und Anerkennung durch die Betroffenen bekommen hatte, hatte mich nun selbst von der Krankheit befreit. Ich habe noch nie Parkinson-Mittel eingenommen. Ich brauchte nichts mehr außer eine gesunde, sportliche Lebensweise. So ist es noch heute. Nicht nur meine Patienten, sondern auch ich kann nun sagen:

„Ich hatte Parkinson.“

Dr. med. Ulrich Werth
Mallorca, den 2. Februar 2022

Die folgenden Informationen über die Wirkungsweise der Akupunktur sind eine der Grundlagen für das Verstehen der Ewigen-Nadel-Therapie, obwohl diese eine viel stärkere und dauerhafte Wirkung hat.

Die Wirkungsweise der Akupunktur

Tausende Jahre, 10.000, 5.000 oder 4.000 Jahre sind laut unterschiedlicher Quellen die ersten Zeichen alt, seit dem sich Menschen mit Akupunktur behandelten und das nicht nur in China. Sich mit natürlichen Möglichkeiten vor Schwachstellen der Gesundheit zu schützen, um Ungleichgewichte und Disharmonien auszugleichen und um im Überlebens- und Lebenskampf zu bestehen, ist so alt wie die Menschheitsgeschichte selbst. Dazu gehört ebenso wie alles andere die Akupunktur. Ob mit Fischgräten, Steinspitzen oder anderen Hilfsmitteln, wie historische Forschungen zeigten, Akupunktur war immer da, wo es Menschen gab. Den Energiefluss anzuregen, wo Blockaden oder Ungleichgewichte zu Leistungsminderung oder gar Schmerzen führten, ist soviel naheliegender als die Unart, sich unnatürliche oder gar giftige Stoffe in den Körper, auf welchem Weg auch immer (Mund, Haut, Darm, Vene und anderes) zu bringen. Die Natur weiß, was für den Körper, den Geist und die Seele gut ist. Die Früchte, die in Spanien zu bestimmten Jahreszeiten reif sind, sind dann auch gut für die Gesunderhaltung. Wenn Menschen nicht durch Kunstprodukte, Hektik, Stress mit Zeitdruck, durch Gier als Geld- und Besitzgier und andere Süchte verdorben sind, haben sie einen siebten Sinn. So konnten die uralten Vorfahren Energie wahrnehmen, um sich dadurch sinnvoll zu verhalten.

Energiemedizinische Grundlagen

Für den Erfolg der Akupunktur kommt es auf die Genauigkeit an, die Punkte zu treffen. Das Treffen des korrespondierenden Punktes eines Organs, das gestört ist, regt den Energiefluss derart an, dass die Selbstheilung forciert wird. Die Energie fließt wieder über die Energie-Bahnen, die in Europa „Meridiane“ genannt werden. Das Wort stammt von den Seefahrern, die in China bei der Akupunktur zusahen. Inzwischen wissen wir durch unsere technischen Untersuchungen, dass es Kanäle mit besonders niedrigem Fluss-Widerstand sind. Die Energieflüsse der Meridiane erreichen jede kleine Zelle und jedes Zellorganell sowie jedes Molekül.

„Alles fließt - Pantarei“, sagten die alten Griechen.

Die Wirkungsweise und die zu Grunde liegenden Mechanismen der Akupunktur versteht man nur, wenn man sich der Tatsache öffnet, dass die lebende Materie grundsätzlich anders funktioniert als die simplen physikalischen Vorgänge der technischen Produkte. Lebende Organismen zeichnen sich dadurch aus, dass sie aus Schwingungen von elektromagnetischen Wellen mit Ministrömen und biomagnetischen Erscheinungen bestehen. Diese Vorgänge steuern und regeln alles im Organismus bis in die Zellen und deren Organellen. Eine jede Bewegung der im Organismus vorhandenen Makromoleküle und deren Wechselwirkungen untereinander sind Schwingungen von elektromagnetischer Energie und gleichzeitig Information für das Verhalten jeder Zelle des lebenden Organismus. Darauf baut auch die Wirkung der Akupunktur auf.

Fließt es nicht und kommt der Energiefluss zum Stocken, sind dort im Organismus Blockaden. Der Energie-Stau führt zu Disharmonien, Ungleichgewichten, die der Krankheit Tür und Tor öffnen. Nur mit der geistigen Öffnung für diese Phänomene als Grundlage können wir die Wirkung der Akupunktur überhaupt verstehen. Für Ärzte, die diese Tatsache nicht verinnerlicht haben, bleiben die Erfolge der Akupunktur ein Rätsel.

Es gilt der Satz: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Das ist eine gesicherte Erkenntnis. Beweise gibt es genug. Rupert Sheldrake erklärte es in seinem Buch „Der Wissenschaftswahn - Warum der Materialismus ausgedient hat“ aus seiner Sicht. Kurt Tepperwein erläutert es in seinen Büchern zum Beispiel im Buch „Super-Intuition“. Bei ihm ist ganzheitliches Erkennen nicht durch analytisches Denken möglich, also nicht durch die Zergliederung in Teile.

Als Beispiel will ich Stefanos Iakovidis anführen. Ich lud ihn ein, weil er mit seinen heilenden Händen bei einem Freund die von der Schulmedizin so gefürchtete „Subarachnoidal-Blutung“ zum Stillstand gebracht hatte. Ich schaute mir an, wie er seine Behandlungen durchführte. Und zwar führte er seine Hände in 2 bis 3 cm Abstand entlang der Meridiane, deren Energie er spüren konnte.

Während sich die westliche Medizin mehr mit dem Zergliedern in kleinste Teile, Organe, Gewebe, Zellen, Zellorganellen, Biochemische Abläufe elektronenmikroskopisch sichtbar beschäftigt und so ihre Erkenntnisse und Erfolge erzielt, sieht die chinesische Medizin das Ganze von außen drauf schauend auch in seiner Umwelt mit dem Einfluß von Klima-Faktoren usw. Beides sind zwei verschiedene Arten zu sehen und zu denken und beides hat das Ziel zu heilen. Jedes von beiden im richtigen Moment in der richtigen Situation.

Westliche Medizin

Die uns in die Wiege gelegte westliche Medizin basiert auf der Beschreibung der anatomischen Strukturen, physiologisch auf den Funktionen dieser Strukturen, biochemisch und zellbiologisch auf den zu Grunde liegenden chemischen Vorgängen und Wechselwirkungen sehr großer Moleküle, aber auch kleinster Atome, sogenannter Elektrolyte und der Betrachtung von Ionen-Gleichgewichten. Das betrifft so besonders die Grundlagenfächer. Sie wollen erkennen „Was die Welt im Innersten zusammenhält“, um mit Goethes Faust zu sprechen. Sie erkennt unendlich viele Zusammenhänge und verrennt sich teilweise extrem in Details.

**Die westliche Medizin sieht den Wald
vor lauter Bäumen nicht.**

Ohne Frage ist es interessant, viel zu wissen. Trotzdem wird die Gesundheit der Bevölkerung nicht besser, sondern eindeutig schlechter. Diese Erkenntniswege, so interessant sie sind, führen aber nur selten zu dem, was eigentlich das Ziel sein sollte: Zur Heilung von Krankheiten durch Ärzte, zur Vorbeugung vor Krankheiten und zur optimalen Lebensqualität mit Erreichen eines biblischen Alters. Teile dieses Wissens sind im Moment für die Erreichung der eigentlichen Ziele nicht hilfreich, sondern verwirren mitunter als derzeit „totes Wissen“. So wirkt es jedenfalls auf die meisten mehr oder weniger medizinisch gebildeten Menschen.

Allerdings hilft mir ein großer Teil dieses Wissens mitunter die Frage zu beantworten: Was ist wirklich gesund? Das ist wichtig, weil wir in der großen Fülle der heutigen Informationsflut und Möglichkeiten herausfinden müssen: Was ist wahr? Was ist ein Irrtum? Und was ist eine Lüge aus wirtschaftlichen Gründen?

Oder: Was zielt sogar auf die absichtliche Schädigung der Volksgesundheit ab? Weil man die Kranken für das Geschäft braucht, weil man sie besser in ihrer Hilflosigkeit manipulieren kann oder weil es ganz und gar eine sich als Elite ansehende Clique darauf abgesehen hat, die Menschheit zu dezimieren.

In der klinischen Praxis der westlichen Medizin haben die Fortschritte der modernen medizinischen Forschung auf jeden Fall zu einer sehr guten Diagnostik geführt: Beispiele sind das Kern-Spin-Tomogramm oder MRT (Magnet-Resonanz-Tomographie) genannt, das auf der Registrierung und Verrechnung der elektromagnetischen Wellen, die nach Abschalten des Magnetfeldes entstehen, wenn die Wassermoleküle sich dem Zufallsprinzip folgend wieder zurecht drehen. Solche bildgebenden Verfahren gipfeln in dem funktionellen MRT, bei dem einige Forscher meinen, sogar den Denkvorgängen auf der Spur zu sein.

**Wichtig ist das normale MRT des Kopfes,
um sich das Gehirn richtig anzusehen.**

Die Größe und die Proportionen des Gehirns des Einzelnen: Von Bedeutung kann z.B. die Verkleinerung des Temporallappens (Schläfenlappen des Großhirns) und des Hippocampus (Gehirnteil in der Form eines Seepferdchens und Ort der Lokalisierung der wichtigsten Kurzzeit-Gedächtnis-Funktionen) sein. Man kann Aussagen über das Vorliegen bzw. Nicht-Vorliegen eines Tumors, einer Blutung, eines Abszesses oder über abgestorbenes Gewebe nach Schlaganfällen und anderer organischer Veränderungen machen. Beispielsweise die Vergrößerung der inneren Liquor-Räume durch Abflussbehinderung des darin enthaltenen Nervenwassers (Liquor). Und vieles andere mehr.

Ebenso sind andere diagnostische Verfahren der sogenannten Schulmedizin sehr hilfreich für die sogenannte Abklärung und das brauchen wir in der Regel, bevor wir die östliche Medizin speziell jetzt die Akupunktur anwenden. Die Anwendung der Akupunktur gegen Kopfschmerzen sollte zum Beispiel die schulmedizinische Abklärung voraussetzen. Falls die Ursache ein Tumor oder ein anderes organisches Leiden ist, wäre die schmerzlindernde Wirkung der Akupunktur ja eine Verschleierung und womöglich eine Verschleppung einer eventuell notwendigen Operation.

Die Regel sollte sein:

Vor der Akupunktur schulmedizinisch abklären!

Die Diagnostik der Schulmedizin ist technisch sehr weit entwickelt. Der Therapie-Teil aber lässt zu wünschen übrig. Der iatrogene (ärztlich verursachte) Arzneimittel-Missbrauch ist da ein schlechter, manchmal für den einzelnen Patienten verhängnisvoller Ausweg. Die Hilflosigkeit führt nicht allzu selten zu breit gestellten Indikationen für Operationen.

Die Pharmakomanie und die Auswüchse des Spezialistentums führen sehr oft zu Verschlimmerungen. Dazu habe ich immer wieder Patientenbeispiele, wie ihnen die ärztlichen Spezialisten geschadet haben. Zum Beispiel bekommt ein Patient, weil er Alzheimer hat, einen sogenannten Cholesterin-Esterase-Hemmer. Ein Medikament, welches durch die Hemmung des Abbaus des Transmitters Azetylcholin die Alzheimer-Symptome vermindern soll. Dagegen ist zunächst nichts einzuwenden. Das verordnet der Neurologe. Der Urologe erkennt, dass der Patient wegen hauptsächlich durch Störungen des vegetativen Nervensystems Miktionsstörungen, also Störungen beim Urinieren, hat. Dagegen verordnet er ein Anticholinergikum, also ein Medikament, welches das Azetylcho-

lin am Rezeptor verdrängt und damit dessen Wirkung zu Nichte macht. Verordnungen von entgegengesetzt wirkenden Medikamenten ist des Öfteren zu beobachten.

Ein Patient meldete sich bei mir über Skype und wollte wissen, ob er wirklich alle 10 von Ärzten verschiedener Fachrichtungen verordneten Medikamente einnehmen muss. Ich sah alles einschließlich Pharmakokinetik und Pharmakodynamik, also wie sich die Medikamente im Körper verteilen, an den Wirkungsort kommen und wie der Wirkungsmechanismus ist, durch. Unter anderem fiel mir auf, dass ein Medikament gegen Verstopfung und das andere gegen Durchfall war. Die Wirkung hob sich auf, aber die Medikamente haben Nebenwirkungen und sind nichts Natürliches, was der Körper braucht und müssen vom Körper wieder wie Müll entsorgt werden.

„Wir reden sehr viel von Umweltverschmutzung,
aber aus meiner Sicht ist die Innenwelt-Verschmutzung,
die direkt gegen den Menschen gerichtet ist, das Schlimmste.“

Quintessenz ist: Die Spezialisierung wirkt sich zusammen mit dem Zeitdruck, unter dem die Ärzte arbeiten, sehr nachteilig auf die Patienten aus. Die Krise der westlichen Schulmedizin hat viele Seiten, die zusammen für Patienten in dieser derzeit praktizierten Art sehr schädlich für die Gesundheit der Menschen ist.

Chinesische Medizin

Die Spezialisierung der westlichen Mediziner führt zur Gesundheitsschädigung, weil sie den Patienten in einzelne Teile entsprechend den Fachgebieten zerlegt und den Blick für den ganzen Menschen verloren hat.

In der chinesischen Medizin wird der Mensch wieder als ein Ganzes betrachtet. Zum Verstehen der Verschiedenheit der beiden Arten zu Sehen, zu Denken und zu Handeln, will ich dieses am Beispiel von Kopfschmerzen erläutern:

Kopfschmerzen in der westlichen Medizin

In der westlichen Schulmedizin werden nach Abklärung der Kopfschmerzen zum Beispiel folgende Diagnosen gestellt:

- Kopfschmerz unklarer Genese
- Migräne
- Cluster-Headache

Im ersten Fall wird bei zeitweise auftretenden Schmerzen mit einem Schmerzmittel bei Bedarf behandelt. Im zweiten Fall zum Beispiel mit einem Mutterkorn-Alkaloid. Im dritten Fall mit einem Serotonin-Antagonist. Alle Medikamente haben Nebenwirkungen und lassen die Krankheit nicht verschwinden.

Kopfschmerzen in der chinesischen Medizin

In der chinesischen Medizin gibt es unter anderem drei Arten von Kopfschmerzen, die nach schulmedizinischer Abklärung für die Behandlung unterschieden werden:

Seitliche Kopfschmerzen sind Schmerzen im Bereich des Gallen-Meridians, eine Störung des Energie-Flusses, des Gallenmeridians. Meist verbunden mit Reizbarkeit. Also wir sagen ja auch: Die Galle läuft mir über. Die Behandlung erfolgt mit dem Akupunktieren der Punkte des Gallenmeridians (unter anderem) bei akutem Schmerz mit Fernpunkten. Falls diese Regel nicht beachtet wird, kann der Schmerz aufflackern. Da können Punkte am anderen Ende des Gallen-Meridians mit einer Akupunktur-Nadel gestochen werden. Bei chronischen Schmerzen werden Nah-Punkte benutzt. Was das Besondere an der Wirkung ist: Es hören nicht nur die schlimmen Schmerzen auf, die Psyche kommt ebenso ins Gleichgewicht. Die Reizbarkeit macht einer Ausgeglichenheit Platz.

Bei Hinterkopfschmerzen liegen diese im Verlauf des Blasen-Meridians. Also werden Punkte des Blasen-Meridians auch entsprechend zur Behandlung benutzt, wie das im Falle des Gallen-Meridians erfolgte. Die Schmerzen im Hinterkopfbereich sind oft mit Angst oder Ängstlichkeit verbunden. Die Angst sitzt im Nacken. Das Verschwinden der Schmerzen ist von dem Verschwinden eventueller Angst verbunden.

Beim Vorliegen der Schmerzen im Stirn- bzw. Gesichtsbereich wird entsprechend über die beiden über die Vorderseite des Kopfes ziehenden Meridiane, dem Magen und dem Dickdarm-Meridian behandelt. Diese Schmerzen sind meist mit Grübeln verbunden. Der Patient kann eine Information nicht verdauen. Es liegt ihm schwer im Magen. Das betrifft oft Patienten, die ohnehin viel Denken.

Diese Behandlungen haben keine Nebenwirkungen und hinterlassen kein Müll im Körper des Patienten und sind also Innenweltfreundlich. Was dabei auffällt:

Die Psyche normalisiert sich mit. Der Gang zum Psychiater oder die Einlieferung in die Psychiatrie erübrigen sich.

Wie kommt das? Die chinesische Medizin hat einige Theorien, die der Ganzheits-Erfassung des Menschen entsprechend, würde man heute sagen, einem kybernetischen System folgen. Die von Norbert Wiener 1948 entdeckte kybernetische Denkweise hatte System-Theorie mit Charakterisierung des Input-Output-Verhaltens eines Systems zum Thema. Die Chinesen, die vor ca. 4000 Jahren begannen diese Theorien zu entwickeln, kannten natürlich keine Kybernetik, aber haben ihre Theorien teils intuitiv erahnt und teils durch sogenanntes Trial-and-Error-Verfahren erprobt. Ausprobieren ist in der Akupunktur möglich, weil ein falscher Punkt nicht schadet, nur nicht wirkt.

Theorie der 5 Wandlungsphasen

Als erste Theorie möchte ich die Theorie der 5 Elemente, oder auch die Theorie der 5 Wandlungsphasen erwähnen:

Erste Wandlungsphase

Die Jahreszeit Frühling, der Klima-Faktor Wind, die Emotion Wut, Ärger, die Funktionssysteme und entsprechenden Meridiane (Energie-Bahnen) Leber und Galle (das heißt bei der Störung ist dem Patienten „eine Laus über die Lebergelaufen“ oder „die Galle übergelaufen“). Dazu kommen ein Organ: Das Auge und vieles andere mehr, was dieser Wandlungsphase entspricht und also oft gemeinsam auftritt.

Zweite Wandlungsphase

Der Sommer, die Wärme oder Hitze, emotional die Freude, als Organ Herz und Kreislauf-System. Hier kommen nun noch zwei Organe bzw. dazu gehörige Meridiane hinzu im Gegensatz zu den anderen Wandlungsphasen: Der Dünndarm und der sogenannte Dreifach-Erwärmer, aus oberen, mittleren und unteren 3-Fach-Erwärmer bestehend. Ist ein erfundenes Organ der Chinesen, um die Funktionsweise des Modells mit den Behandlungen stimmig zu machen. Wichtig ist nur: Dass es praktisch funktioniert. Das tut es, weil richtige Akupunktur hilft.

Dritte Wandlungsphase

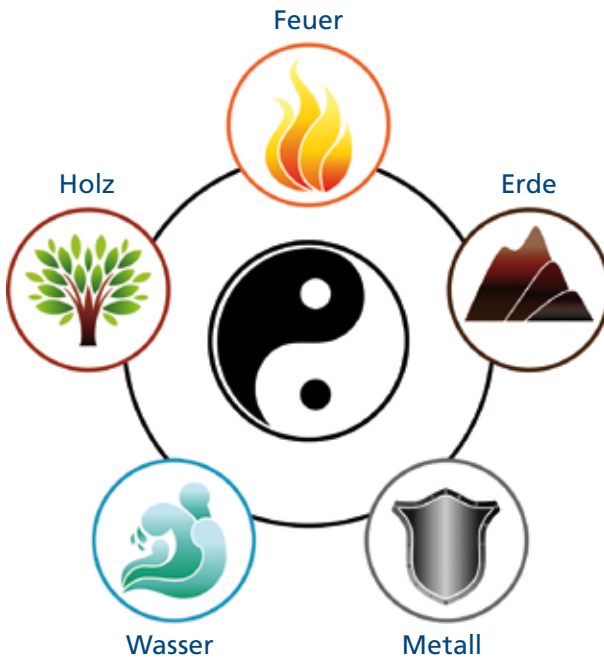
Dazu gehört der in China zusätzlich vorhandene Spätsommer mit feuchter Wärme (z.B. Sprühregen bei 40 Grad Celsius), der Magen für die Verdauung und das sogenannte Milz-Pankreas-Organ, die Organe jeweils mit den Meridianen, über die sie beeinflusst werden können. Dazu gehört, wie oben erwähnt, die Nachdenklichkeit oder das Grübeln. Auch Feuchtigkeit gehört hier her.

Vierte Wandlungsphase

Hierher gehört Lunge, Dickdarm, Traurigkeit, Haut, vom Klimafaktor Trockenheit usw.

Fünfte Wandlungsphase

Das ist der Winter, Kälte, Angst, Blase, Niere, beide mit den entsprechenden Meridianen. Von den Organen noch das Ohr.



Alles ist im sogenannten Förderkreislauf miteinander verbunden. Ein Element fördert das nächste.

Theorie von Yin und Yang

Yang

kann man sich vorstellen, wenn man sich die „sonnenbeschienene“ Seite des Hügels ansieht. Auf der Sonnenseite ist Licht, Wärme, Bewegung, Entwicklung, Aktivität. Das entspricht auch dem Tag.

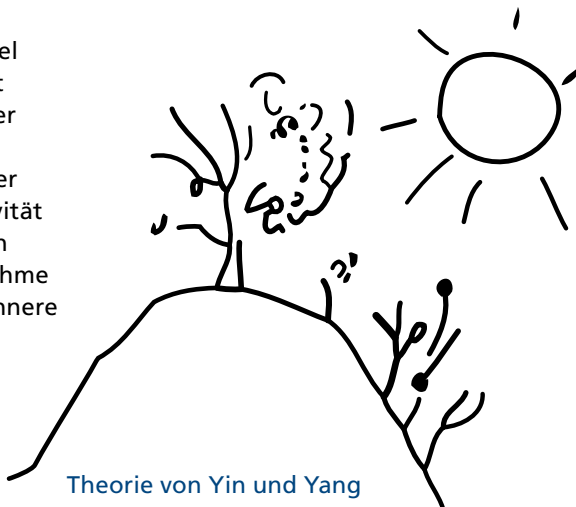
Yin

ist die schattige Seite des Hügels. Dort ist es dunkel und kalt. Es ist durch Ruhe, eher Rückentwicklung, Passivität verbunden. Es entspricht der Nacht.

Die sonnenbeschienene Seite des Hügels steht für Yang und die Schattenseiten stehen für Yin. Nun kann man sich überlegen, dass die Elemente der Wandlungsphasen ebenfalls mehr oder weniger Yang oder Yin sind. Der Sommer ist am meisten Yang, lässt sich denken. Dann nehmen das Yang ab und das Yin zu. Im Winter ist dann das Maximum des Yin erreicht und das Minimum des Yang.

Yin:

Dunkel
Nacht
Winter
Kälte
Wasser
Passivität
Unten
Abnahme
Das Innere



Yang:

Licht
Tag
Sommer
Wärme
Feuer
Aktivität
Oben
Zunahme
Das Außen

Theorie des Qi

Eine mit Yin und Yang zusammenhängende Theorie ist die Theorie des Qi (gesprochen chi).

Es klingt logisch, dass zwischen Yin und Yang Energie fließt: Wärme und Kälte gleichen sich aus. Alles fließt. Zwischen Plus und Minus fließt der Strom, der in diesem Falle das Qi ist. Das Qi-Zeichen der Chinesen enthält das Piktogramm des Reiskorns, als Ausdruck feststofflicher Energie, und darüber das Piktogramm des Dampfes über dem kochenden Reistopf, als Symbol der feinstofflichen Energie.

Zwischen Yang und Yin fließt das Qi

Es strebt immer zum Energie-Ausgleich.



Das Schriftzeichen von Qi ist aus den beiden Zeichen „Wasserdampf“ und „ungekochter Reis“ zusammengesetzt.

Bildquelle: fotolia.de

Theorie der Meridiane

Von der Theorie der Meridiane waren wir ausgegangen an Hand der anfangs geschilderten Beispiele. Die Meridiane sind inzwischen als elektromagnetische Leiter nachgewiesen. Das haben sehr viele Forscher bereits gemessen. Sie sind die Leitungsbahnen für die Energie. Alle 12 Meridiane sind in einem Kreislauf verbunden, über diesen kreist die Energie Qi. Auf den Meridianen sind die Akupunktur-Punkte, für die bereits anatomische Strukturen histologisch nachgewiesen wurden. Ein Koreaner entdeckte in den Akupunktur-Punkten in kleinen Gewebesäckchen Stammzellen. Diese wandern nach dem Nadeleinstich in einen, dem Meridian entsprechenden kleinen Duktus, also auf Deutsch einem kleinen Schlauch zu dem Wirkungsort, wo etwas regenerieren soll.

Auf den Meridianen sind die Akupunktur-Punkte. Die Charakterisierung der Punkte als „Tonisierungs-“ oder „Sedierungspunkte“ zeigt, dass diese unterschiedliche Wirkungen haben. Außerdem gibt es Querverbindungen zwischen den Meridianen über bestimmte Punkte, über deren Stimulierung zum Beispiel mit einer Akupunktur-Nadel man von einem Meridian (oder besser: Funktionskreis) die überschüssige Energie in den anderen leiten kann, um Energie-Ungleichgewichte zu beseitigen. Die Chinesische Medizin spricht von den sogenannten „Disharmonien“, die durch Akupunktur ausgeglichen werden können.



Der Verlauf der Meridiane über den Körper
und die Akupunktur-Punkte.

Wo sich chinesische und westliche Medizin treffen

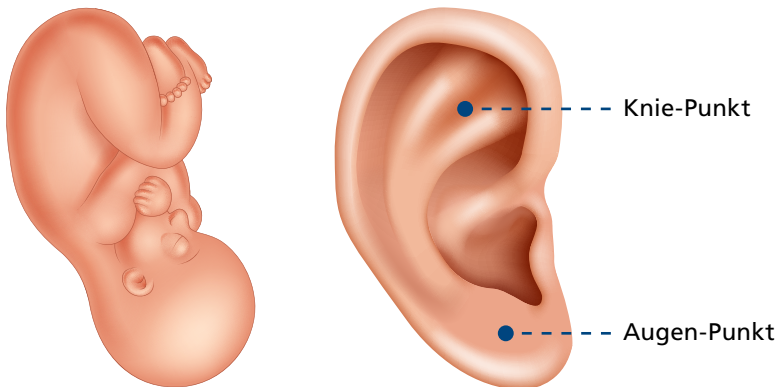
Vor Beginn der Überbewertung der technischen Medizin, also bevor viele Schulmediziner einen Röhrenblick bekamen und nur noch einen winzigen Ausschnitt der Wirklichkeit des Patienten sahen, nahmen sie den Patienten noch mit ihren Sinnesorganen wahr und verknüpften die Wahrnehmung mit ihren Erfahrungen und Erkenntnissen über den menschlichen Körper. Dieser Gedanke soll nun an Hand des Beispiels des „Facies Hippocratici“ erläutert werden:

Das ist das eingefallene Gesicht mit eingefallenen Wangen. Hippocrates beschrieb diesen Eindruck als Ausdruck einer Magen-Darm-Störung des Patienten. Besonders deutlich ist das natürlich beim „akuten Bauch“, der beispielsweise bei einer akuten Blinddarm-Entzündung auftritt und schnelles schulmedizinisches Handeln verlangt.

Man kann aber auch schon ohne „akuten Bauch“ eingefallene Wangen sehen, wenn der Patient beispielsweise eine gestörte Darmfunktion mit durchfallartigem oder schweren Stuhlgang hat. Das sieht der „chinesisch denkende“ Arzt auch als Zeichen des gestörten Energieflusses von Magen- und Dickdarm-Meridian. Beide Meridiane ziehen nämlich über das Gesicht, über die Wangen. Ist es kein „akuter Bauch“ benötigt der Akupunkteur keine weiteren Schritte der Schulmedizin. Er muss nur den Energiefluss der beiden betroffenen Meridiane wieder in Gang bringen, um wieder eine ungestörte Funktion von Magen und Dickdarm, also weder Durchfall noch Verstopfung, zu bewirken. Das geht über die Nadelung der Körper-Meridiane genauso wie über die Behandlung mit Nadeln über die Ohr-Akupunktur.

Die Beziehung zur Ohr-Akupunktur

Die moderne Ohr-Akupunktur stammt aus Europa. Der Franzose Paul Nogier veröffentlichte 1956 erstmals eine Ohr-Akupunktur-Karte. Intuitiv erkannte er, dass auf dem Ohr der gesamte Mensch annähernd wie ein auf dem Kopf stehender Embryo abgebildet ist. Er fand die korrespondierenden Punkte am Ohr für die Organe, Gehirnteile usw. Das Knie befindet sich beispielsweise in der Mitte der fossa triangularis (übersetzt: die dreieckige Grube) der Ohrmuschel. Nogier ermittelte die korrespondierenden Punkte dadurch, dass er das Knie zum Beispiel durch Schmerz reizte und feststellte, dass an dem korrespondierenden Punkt der Ohrmuschel der elektrische Widerstand der Haut erniedrigt ist. So fand er nach und nach alle korrespondierenden Punkte auf der Ohrmuschel bis hin zu den Teilen des Gehirns.



Etappen meines Weges zur Akupunktur

1972 absolvierte ich das medizinische Staatsexamen mit der Note „Sehr gut“. Lernen war mein größtes Vergnügen. Ich promovierte in 3 intensiven Jahren sehr erfolgreich beim Begründer der Neurobiologie Hansjürgen Matthies über die Mechanismen des Kurzzeit-Gedächtnisses.

In meiner Facharzt-Ausbildung zum Neurologen und Psychiater lernte ich alle möglichen hohen und tiefen Niveaus der Klassenmedizin kennen. Zwischendurch war ich bei der NVA (Nationale Volksarmee der DDR) Regimentsarzt und Landarzt für die Soldatenfamilien. In einer Schnee- und Kältekatastrophe musste ich als einziger Arzt den eingeschlossenen Menschen wochenlang 24-Stunden-Dienste in jeder Fachrichtung leisten. Die Krönung der nervenärztlichen Ausbildung war die damals noch vom Profit unabhängige Charite Berlin.

Beim besten deutschen Alkohol-Therapeuten Dr. Volker Kielstein wurde ich mit der Suchtproblematik als wichtigen Einflussfaktor auf die Gesundheit der Menschen vertraut gemacht. Ich publizierte über „iatrogenen Arzneimittel-Missbrauch“, also ärztlich verordneten Missbrauch von Medikamenten in der Zeitschrift „Medizin Aktuell“.

Die von Migräne geheilte Patientin Annett Leipold animierte mich zur Quelle der Akupunktur, zu Dr. Matte nach Biederitz bei Magdeburg zu fahren. Damals war die Akupunktur in der DDR noch verboten. 1989 flog ich nach Peking/China zur WHO-Schule für Akupunktur und Moxibustion. Dort sah ich manche aus europäischer Sicht „Wunderheilung“. Im Jahr 1990 eröffnete ich meine eigene Praxis für Neurologie und Psychiatrie in meiner Heimat-

stadt Magdeburg. Die Akupunktur wurde zusammen mit der Nervenheilkunde meine wichtigste Therapieform. So wurde ich ein über den Tellerrand schauender Nicht-mehr-nur-Schulmediziner.

Mein Einstieg und meine ersten Erfolge mit Akupunktur-Nadeln

Mit dieser Erkenntnis und Überzeugung begann ich mich in die Akupunktur hinein zu vertiefen. Meine Erfolge wurden immer besser und deutlicher. In meinem ersten Buch, dem „Akupunktur-Kompass“ druckte ich zahlreiche handschriftliche Berichte meiner Patienten ab. Allerdings hatte ich zu dieser Zeit noch nicht die Ewige Nadel, die einmalige Sitzung für immer, entdeckt und entwickelt. Deswegen sind die nun folgenden Erfolgsberichte mit der herkömmlichen normalen Akupunktur entstanden.

Die Auswahl der richtigen Punkte ist entscheidend.

um das geschwächte Organsystem, also in der Akupunktur-Sprache dem richtigen Funktionskreis, durch Aufhebung von Disharmonien und Energie-Blockaden zu stärken. Die Nadeln werden nach ca. 20 Minuten entfernt, wenn die biomagnetische Kraft nachgelassen hat.

Nachdem ich in über 50.000 Sitzungen meine Patienten mit der klassischen chinesischen Körper-Akupunktur behandelt habe, bin ich mehr und mehr zur modernen europäischen Ohr-Akupunktur übergegangen. Ich erlebte, dass die Ohr-Akupunktur in vielen Fällen erfolgreicher war als die Körper-Akupunktur. Vor der Entdeckung der Ewigen Nadel habe ich über 100.000 Akupunktur-Sitzungen durchgeführt.



Körper-Akupunktur mit klassischen chinesischen Akupunkturnadeln.



Klassische chinesische Akupunktur-Nadeln in der Ohr-Akupunktur.

Auszug meiner frühen Erfolge

Bericht vom 14.04.1997

Seit über einem Jahr leide ich an Tinnitus, also Ohrenrauschen. Durch sieben Sitzungen Körperakupunktur gelang es dem Doktor, die Ohrgeräusche enorm zu reduzieren.

Bericht vom 04.04.1997

Ein Hoch auf den Pikser. Jahrelang von Kopfschmerzen geplagt und durch die Akupunktur weg. Ohne Schmerzen. Danke.

Bericht ohne Datum

Jahrelang litt ich unter starken Schlafstörungen. Nachdem nichts mehr half, entschloss ich mich zur Akupunkturbehandlung. Nach neun Behandlungen kann ich sagen, ich schlafe wieder gut. Vielen Dank, Herr Doktor.

Bericht vom 07.04.1997

Als Asthmatiker bin ich froh, bei dem Herrn Doktor gelandet zu sein. Ich weiß jetzt, dass es etwas gibt, was mir hilft. Akupunktur hilft mit ganz großer Sicherheit, das empfehle ich. Ich habe keine Asthmaanfälle mehr.

Bericht vom 17.04.1997

Nach nur elf Behandlungen trat bei mir keine Migräne mehr auf. Ich bin deshalb sehr zufrieden.

Bericht vom 26.04.1997

Nach vier Behandlungen keine Beschwerden mehr. Keine Trigeminalneuralgie. Trigeminalneuralgie hat mir häufig Beschwerden gemacht. Ich hoffe, es bleibt so.

Bericht vom 26.06.1997

Hiermit bestätige ich, dass meine Behandlung erfolgreich war. Mein Sehvermögen ist wieder vorhanden. Ich danke.

Bericht vom 26.06.1997

Seit fünfzehn Jahren leide ich an Kopfschmerzen. Mithilfe der Akupunktur von Dr. Werth wurde mir sehr geholfen. Auch mein Gewicht habe ich damit reduzieren können. Vielen Dank.

Bericht ohne Datum

Bei meinem eineinhalbjährigen Enkel wurde mittels Akupunktur die Schlafstörung beseitigt. Ich selbst litt ca. fünfundzwanzig Jahre an Migräne. Frei von Migräne, die Behandlung bleibt erfolgreich. Inzwischen bin ich durch die Akupunktur knapp drei Jahre völlig beschwerdefrei.

Bericht ohne Datum

Ich hätte nie geglaubt, dass ich mich jemals wieder so wohl und entspannt fühlen würde nach zwanzig Jahren Schmerzen.

Bericht vom 19.06.1997

Es ist ein Wunder und doch wahr. Nach der vierten Behandlung mit Akupunktur habe ich keine Schmerzen im Armgelenk mehr. Viele Behandlungen durch Spritzen und Medikamente haben nicht den Erfolg gebracht, den ich durch die Akupunktur erfahren habe. Leider erfährt man noch zu wenig über die Heilung durch diese Behandlungsmethode. Es muss viel mehr publik gemacht werden, besonders über Informationsmaterial der Krankenkassen. Danke.

Bericht vom 20.05.1997

Seit Februar 1997 litt ich an Trigeminusneuralgie. Schmerzen, die unerträglich wurden, veranlassten mich, Herrn Dr. Werth aufzu-

suchen. Bereits nach sechs Behandlungen möchte ich hier meinen Dank aussprechen. Ich bin schmerzfrei und zufrieden. Weiter so!

Bericht vom 23.06.1997

Seit zig Jahren Schlafstörungen durch unruhige Beine. Nach der ersten Nadelung endlich Erholung und Durchschlafen. Die dritte Woche ist vorbei und der Erfolg hält weiterhin an. Danke.

Bericht vom 23.05.1997

Meine Schmerzen in der Schulter und in der Hüfte sind mit Akupunktur mit Erfolg behandelt worden. Der Rücken ist wieder locker und schmerzfrei.

Bericht vom 30.04.1997

Seit mehreren Jahren habe ich oft Migräne, die mich oft schwer quält. Jetzt kann ich sagen, dass ich nicht mehr gequält werde.

Bericht vom 30.04.1997

Seit sieben Jahren leide ich an Heuschnupfen und musste ab März täglich eine Tablette einnehmen und Augentropfen verwenden, um überhaupt aus dem Haus gehen zu können. In diesem Jahr habe ich noch keine Medikamente anwenden müssen. Ich habe weder das morgendliche Dauerniesen noch die Reizung der Augen oder Heiserkeit. Die Akupunktur hat mir außerdem wegen meiner Verspannung im Schulter- und Nackenbereich geholfen. Ist seit meiner ersten Behandlung fast völlig vorbei. Danke.

Bericht ohne Datum

Seit 1989 litt ich an einer Erkrankung der Haut an den Händen. Die Hände waren total rissig und aufgesprungen. Der Doktor half mir durch die Akupunktur, und ich kann jetzt meine Frau wieder streicheln, ohne dass es bei ihr kratzt.

Bericht vom 20.09.1997

Kurz und bündig: Endlich migränefrei, und das ohne Medikamente. Nach über zwanzig Jahren kaum zu glauben. Danke.

Bericht ohne Datum

Tinnitus nach fünf Jahren durch Akupunktur beseitigt.

Bericht ohne Datum

Seit Frühjahr 1997 leide ich an Tinnitus. Durch Akupunktur konnte ich geheilt werden. Danke für die freundliche Behandlung.

Bericht ohne Datum

Seit längerer Zeit leiden meine Tochter und ich unter häufigen Kopfschmerzen. Durch Akupunktur sind wir beide beschwerdefrei. Außerdem können wir berichten, dass unsere Sonnenallergie erfolgreich behandelt wurde und keine Beschwerden mehr macht. Darüber sind wir sehr glücklich. Vielen Dank.

Bericht ohne Datum

Ich leide seit etwa zehn Jahren unter Schluckbeschwerden und keine Medizin hat bisher geholfen. Nach der ersten Akupunktursitzung waren diese Beschwerden fast völlig weg. Danke.

Bericht vom 26.04.1997

Seit vielen Jahren leide ich unter heftigen Kopfschmerzen. Auf Anraten meiner Hausärztin versuchte ich es bei Dr. Werth mit Akupunktur. Nach fünfzehn Behandlungen war ich von den Kopfschmerzen völlig befreit.

Bericht vom 29.04.1997

Seit 1972 leide ich an Allergien, seit 1980 an Heuschnupfen. Für beides habe ich sehr viele Behandlungen bekommen, aber die

Schulmedizin konnte mir nicht helfen. Außer Nebenwirkungen hatte die Schulmedizin keinen Erfolg. Jetzt bin ich zur Akupunktur gegangen und schon nach sechs Behandlungen fühle ich mich viel besser, als ich mich jemals in diesen Jahren gefühlt hatte.

Bericht vom 02.04.1997

Ich hatte bereits des Öfteren Nierenkoliken, die mir Nierenschmerzen bescherten. Gestern fingen diese Schmerzen wieder an. Dann entschloss ich mich für die Akupunkturbehandlung. Als Herr Dr. Werth mir die Nadeln pikste, ging ein warmer Schauer durch den Körper bis zu den Nieren. Danach waren die Schmerzen völlig verschwunden. (Kommentar: Jeder warme Schauer ist das Qi, die Energie, die dort fließt.)

Bericht über eine Kombinationsbehandlung

Nach zwei Behandlungen Akupunktur und Ozon sind meine starken Kopfschmerzen weggegangen. Bei meiner Akupunktur im Ohr haben die Ohrgeräusche sofort nachgelassen. Ich bin mit der gründlichen und auch freundlichen Behandlung sehr zufrieden. Wenn es nötig ist, werde ich diese Behandlung wiederholen und nicht wieder zum reinen Schulmediziner gehen.

Bericht vom 04.04.1997

Ich versuche schon seit einem Jahr, mir das Rauchen abzugewöhnen. Mein täglicher Konsum bestand aus ca. eineinhalb bis zwei Schachteln Zigaretten. Durch die Behandlung schaffte ich es, von einem Tag auf den anderen aufzuhören. Es stört mich auch überhaupt nicht mehr, wenn andere in meiner Umgebung rauchen.

Es folgten noch eine ganze Reihe von Erfolgsberichten von Migräne, Kopfschmerzen, Asthma, Heuschnupfen, Ohrenrauschen, Gelenkbeschwerden sowie Schmerzen verschiedenster Art.

Deutschlands erste Akupunktur-Vorlesung

Eines Tages im Jahr 1999 rief mich der Prorektor für Studienangelegenheiten der Universität Magdeburg an: „Die Medizin-Studenten wollen, dass Sie eine Vorlesung über Akupunktur halten. Bitte sagen Sie mir morgen Bescheid, ob Sie dazu bereit sind.“ Ich sagte natürlich zu. Zur Vorbereitung wälzte ich alle alten und neuen Bücher über Akupunktur. Ein System war in keinem der Bücher zu erkennen. Alles Chaos! Später wurde mir klar, dass Ted Kaptchuk Recht hatte: „Östliche und westliche Medizin sind zwei völlig verschiedenen Arten zu denken und zu sehen.“ Kein Wunder, dass kein Europäer durchblickte. Ich musste also eine Struktur entwickeln, die es bisher nicht gab. 20 Vorlesungsstunden waren von der Universität vorgegeben, das war nicht viel. Mit der Zeit entstand ein System und ich entwickelte meine speziellen Akupunktur-Regeln. Diese Regeln vereinfachten die ganze Akupunktur-Lehre und meine praktischen Erfolge wurden schier unglaublich. Auf Basis dieser Vorlesungen entstand später mein Buch „Der Akupunktur-Kompass“.

Die erste Vorlesung begann und der Hörsaal war randvoll. Hinten standen sie sogar. Ich war ziemlich aufgeregt, ich erinnerte mich an die Worte meiner Tochter: „Sei einfach du selbst.“ Mit dieser Einstellung ging ich ganz locker in den Hörsaal und lies meinen Humor spielen. In meinen Vorträgen berichten einige meiner Patienten den Medizin-Studenten von meinen Akupunktur-Erfolgen bei Ihnen. Alle meine Vorträge waren sehr gut besucht.

Nach den 20 Vorlesungsstunden wurde die Akupunktur-Vorlesung vom Dekan verboten. So kam es zu einer Demonstration der Studenten für die Vorlesung. Diese wurde sogar vom Regionalsender MDF1 ausgestrahlt.

Unser Kampf für die Akupunktur-Bezahlung

In der Weihnachtszeit im Jahr 2000 wurde überraschend die Bezahlung der Akupunktur meiner Patientin von der Techniker Krankenkasse abgelehnt, die vorher immer anstandslos bezahlt hatten. Das bedeutete nichts Gutes. Ich entdeckte nach vielen Telefonaten, dass es einen intensiven Streit um die Bezahlung der Akupunktur und Intrigenspiele auf den höchsten Ebenen gab.

Der ärztliche Leiter des Bundesausschusses der Ärzte/Krankenkassen Dr. B. offenbarte mir, weil er mich für einen normalen Schulmediziner hielt, dass es eigentlich darum ging, das Geld für die schulmedizinischen Ärzte einzusparen und nicht für Akupunktur-Behandlungen auszugeben. Das Akupunktur hilft, weiß er selbst, aber das Geld für die Ärzte sei wichtiger.

Ein Streitpunkt war immer, dass es keine Studie gäbe, die die Wirkung der Akupunktur beweisen würde. Doch diese war bereits in Arbeit, aber noch nicht veröffentlicht. Mit Uwe Schröder, dem Vorstandsvorsitzendem der IKK hatten wir schon lange eine Studie mit der Universität in Freiburg zu laufen. Direkt nach dem Studienende erhielten wir das erste Exemplar. Die Freiburger Studie zeigte, dass es bei den 47 im Jahr 1979 von der WHO empfohlenen Krankheiten, die mit Akupunktur behandelt werden können, es insgesamt im Durchschnitt zu 80% Kostenersparnis durch die Akupunktur-Behandlung kommt.

Obwohl alle 47 von der WHO empfohlenen Diagnosen berücksichtigt wurden, wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit entschieden, nur bei Kopf- und Rückenschmerzen zu bezahlen. Diese Entscheidung wurde später in anderen europäischen Ländern so übernommen.

Die Entdeckung der Ewigen Nadel

In den letzten Jahren des vorigen Jahrtausends hatte ich eine immer größer werdende Zahl von Patienten, die meine Akupunktur beehrten, um Beschwerden und Krankheiten unterschiedlichster Art beheben zu lassen. Eines Tages im Jahre 1997 kam die Frau eines Journalisten. Mit ein paar Sitzungen konnte sie ihr allergisches Asthma vergessen. Ihr Ehemann war so begeistert, dass er mich unbedingt für die Zeitung interviewen musste. Natürlich konnte ich zu dem Thema „Streitfall Akupunktur“ Rede und Antwort stehen:



Großer Artikel in der Magdeburger
Volksstimme am 25.10.1997

Wenige Tage später war ein auf mich angesetzter „Killer“ unverhofft in der Praxis und schlug mir das Nasenbein entzwei. Die Polizei kam zu spät. Blaulicht brachte mich in die Uni-Klinik. Nach einer Not-Operation wurde ich von Schwester Gabi aus meiner Praxis gepflegt. Bald ging das Akupunktieren, nun vorläufig mit Nasenschiene, weiter. In der gleichen Richtung wirkte ein Berufsgerichtsverfahren, was wegen des positiven Artikels über die Akupunktur bald darauf stattfand.

Allerdings hatte ich nun noch mehr Akupunktur-Patienten und wünschte mir sehnlichst weniger Arbeit, allerdings mit dem gleichen oder noch mehr Erfolg.

Wirkungsvoller als normale chinesische Akupunktur-Nadeln sind die sogenannten „semipermanenten Nadeln“. Ich verwende die seit Jahrzehnten in Lyon hergestellten ASP-Nadeln. Diese verbleiben einige Tage am Ohr, bis sie meist von alleine rausfallen. Der verdickte Kopf verhindert das unter die Haut implantieren.



ASP-Nadel mit Kopf, der ein unter die Haut rutschen verhindert

Dabei sieht man den Nachteil: Die wenn auch winzige Hautwunde bleibt eine Eintrittspforte für Bakterien solange die Nadel drinsteckt. Zunächst hatte ich die Vorstellung, dass es eine Dauernadel geben müsste, die nicht mehr nach 1 bis 2 Wochen abfällt, wie die üblichen ASP-Nadeln. Ich sprach mit einigen meiner Freunde über meine Vision und war mir sicher, einmal werde der Traum Wirklichkeit.

Für die Behandlung von neuro-degenerativen Erkrankungen des Gehirns wie Parkinson und Alzheimer sind die klassischen chinesischen Nadeln und die ASP-Nadeln nicht geeignet, da die Wirkung nicht lang genug anhält, um einen dauerhaften Regenerationsprozess zu bewirken.



Die Abbildung zeigt den Trigeminuspunkt nach Nogier, dem korrespondierenden Punkt zu dem Trigeninus, dem Gesichtsnerv für die Schmerz- und Berührungsempfindung.

Trigeminuspunkt

Eine verirrte Nadel schreibt Geschichte

Eines Tages kam Frau K. aus Puppendorf bei Magdeburg. Sie hatte Trigemineuralgie und so schlimme Gesichtsschmerzen, dass sie sich das Leben nehmen wollte. Da ich in den letzten Jahren genau beobachtete, was mehr hilft, drückte ich die herkömmliche ASP-Dauernadel ziemlich fest in die Haut, damit es besser half. Die

kleine sogenannte Dauernadel drückte ich also ganz fest an dem korrespondierenden Punkt des Trigemini-Nervs am Ohr.

Zunächst vermisste ich die Patientin und machte mir Sorgen. Bis sie nach 3 Wochen mit einem Blumenstrauß wiederkam und sagte: „Ich bin geheilt.“ Das kam mir sehr rätselhaft vor. So untersuchte ich ihre Ohrmuschel.

Ein tastbares Knötchen am hinteren Unterrand des Ohrläppchens war das Geheimnis der sofortigen Beschwerdefreiheit. Dort war die kleine sogenannte Dauernadel eingewachsen. Das wunderte mich und ich betastete ihr Ohr. Dort fühlte ich am Trigemini-Punkt ein Knötchen. Also, da war die Nadel eingewachsen. Ich dachte damals noch wie alle: Fremdkörper müssen raus. So ließ ich das „Nädelchen“ von unserer Hautärztin herausoperieren.

Der Schreck kam nach dem Herausoperieren.

Danach war die schreckenerregende Trigemini-Neuralgie wieder so stark wie vorher. Die Patientin wollte sich wieder das Leben nehmen und flehte mich an, die Nadel wieder unter die Haut zu bringen. Doch das gelang mir nicht, weil die Haut nach dem Zuhelen viel fester geworden war. Mit 50 normalen Akupunktursitzungen linderte ich nun die Schmerzen. Frau K. sagte zu mir nach den vielen Sitzungen:

„Es geht mir ganz gut, aber nicht so gut wie mit der eingewachsenen Nadel.“

Dieses Erlebnis ging mir nicht mehr aus dem Kopf.

Und der Knorpel regeneriert sich doch

Eines Tages kam der Vater meines Bankbetreuers mit fürchterlichen Knieschmerzen an Krücken angekrochen: „Mein Sohn hat gesagt, Sie könnten mir helfen.“ Ich sagte: „Dann muss ich die Nadeln am Ohr genau am Kniepunkt einpflanzen.“ „Machen Sie mit mir, was Sie wollen, Hauptsache ich kann wieder laufen.“

Ich musste überlegen, wie ich die herkömmlichen ASP-Nadeln unter die Ohrmuschel-Haut bekommen konnte. Dann fiel mir ein, dass ich einen Zahnstopfer zum Hineinpressen nehmen könnte. Ich besorgte mir einen und es funktionierte. In zwei Tagen war das kleine Löchelchen zugewachsen. Nach drei Wochen kam der Patient vor Übermut tanzend und singend ohne Krücken. Ich freute mich mit ihm, aber sagte: „Heute setze ich Ihnen noch ein paar Beruhigungsnadeln. Wenn Sie so weitermachen, gibt es vor Übermut noch einen Unfall.“ Abends rief er an, er sei auf das Knie gefallen und wieder zum Röntgen bei seinem Orthopäden.

Der Orthopäde sagte erstaunt:

„Sie haben ja wieder mehr Knorpel.“

Ich wollte das von dem Kollegen schriftlich haben, aber er sagte: „Das kann ich nicht machen. Ich werde mich doch nicht mit den Schulmedizinern anlegen.“

Liebe Leser, Ihnen wird klar: **Wenn die meisten ärztlichen Kollegen so denken, ist die Medizin in einer verflixten Sackgasse.** Meine Kollegen sind nur mit wenigen Ausnahmen Helden.

Ich hatte es nur den Kollegen beim Schmerztherapeutischen Kolloquium erzählt. Deshalb wurde dann extra in einer regionalen

Fernsehsendung die Lüge deutlich gesagt: „Knorpel können sich nicht regenerieren. Dr. Werth irrt sich.“ Sie brauchten diese Lüge. Sie können sonst die Patienten nicht mit den Opiaten, also Suchtmitteln, vollstopfen und geschäftsunfähig machen. Inzwischen haben sich aber einige Kollegen getraut, die Wahrheit über Knorpel und Gelenke und deren Regenerationsfähigkeit zu schreiben, zum Beispiel Liebscher & Bracht mit ihrer entwickelten Therapie. Auch Michaela Döll bekennt sich in ihrem Buch „Arthrose - endlich schmerzfrei durch Naturheilmittel“ klar zur Regenerationsfähigkeit von Gelenken. Beides zusammen, die Ewige-Nadel-Therapie und die Nahrungsergänzungsmittel, die Michaela Döll empfiehlt, sind natürlich noch besser für die Regeneration der Gelenke. Natürliche Heilmethoden ergänzen und verstärken sich in der Wirkung.

Umdenken ist erforderlich - zurück zur Natur!

Das ist anders als bei schulmedizinischen Medikamenten, über deren „Arzneimittel-Koergismus“, wie sich das in der Pharmakologie schimpft, ich ein Lied singen könnte. Da verträgt sich sehr viel nicht miteinander.

Die Wahrheit über die Möglichkeit der Regenerationsfähigkeit muss ans Licht!

Über solche beeindruckenden Erlebnisse konnte man einfach nicht schweigen. Ich selbst konnte mich zuerst kaum beruhigen und der Patient ebenso wenig. Millionen Menschen leiden unter Gelenkbeschwerden, müssen jede Menge Schmerzmittel nehmen, manche brauchen schon einen Rollator. Aber meine Kollegen sind teilweise so heruntergekommen, dass sie mitunter sogar aktiv lügen. Gucken Sie sich die Ärzte an, denen Sie vertrauen!

Die Ewige Nadel bekommt ihren Namen

Die Nadel für immer heißt nun auch so: „Ewige Nadel“ auf Deutsch, „aguja permanente“ auf Spanisch, „forever needle“ auf Englisch und „wetschnaja Igla“ auf Russisch.

Bald kam eine stark übergewichtige Patientin und sagte:

„Ich möchte die Ewige Nadel. Ich bin kein Arztgänger.
Wenn das mit einer Behandlung geht, bin ich auch gern
bereit zu bezahlen.“

Damit war der Begriff „Ewige Nadel“ erstmals gefallen. So blieb der Name bis heute erhalten. Nun ist er auch durch mich in mehreren Sprachen und Ländern markenrechtlich geschützt.

Nach ein paar Wochen kam die Patientin wieder und war relativ schlank. Natürlich hatte sie mit Bewegung mitgeholfen. Fette Malzeiten hatte sie nicht mehr vertragen, alkoholische Getränke wie Bier auch nicht mehr.

Neues erscheint zuerst immer ziemlich verrückt.

Bald fragte mich eine Kollegin aus der Akupunkturszene: „Wissen Sie, welcher verrückte Arzt die eingepflanzte Akupunktur-Nadel erfunden hat?“ Ich war ja überall bekannt, weil ich die Revolution für die Akupunktur-Bezahlung durch die Krankenkassen angeführt hatte. Man unterstellte mir sogar, die Wende mit dem Niederreißen der Mauer angeführt zu haben. Aber das hatten die Menschen allein und ohne meine Hilfe geschafft.

Bald bekam ich einen Anruf vom Organisationsbüro für den im Juni 2001 stattfindenden Akupunktur-Weltkongress. Einer der Organisatoren, Dr. Wander, fragte: „Haben Sie den Mut, über Ihre Beobachtung mit der eingewachsenen Nadel einen Vortrag zu halten?“ „Natürlich, dafür mache ich noch eine kleine Studie“, antwortete ich.

Der erste Parkinson-Patient

So geschah es. Da ich zunächst nur glaubte, dass die Einpflanzung einer winzigen Nadel lediglich bei chronischen Erkrankungen berechtigt ist, suchte ich freiwillige Patienten mit verschiedenen Diagnosen. Völlig neue Möglichkeiten für chronische Krankheiten bahnten sich an, dachte ich. Auf freiwilliger und auch stark motivierter Basis kamen Patienten mit Schmerzsyndromen verschiedener Art, Übergewicht, Hypertonie, Nikotinentwöhnung, Allergien, Alkoholentwöhnung und so weiter.

Der erste Parkinson-Patient bekommt eingepflanzte Mini-Akupunktur-Nadeln und Unglaubliches geschah.

Zuletzt kam ein Parkinson-Patient. Es war Heinz Stechan, damals Vorstand der dPV (Deutsche Parkinson Vereinigung). Er hatte mich darauf gebracht, es überhaupt bei der angeblich unheilbaren Krankheit Parkinson zu versuchen. Ich hatte ihn zunächst gar nicht mit in die Studie oder besser „Anwendungsbeobachtung“ aufgenommen. Ich hielt es im ersten Moment auch für unmöglich, dass es bei Parkinson helfen könnte. Man hörte ja ständig von der „Unheilbarkeit“. Auch ich war damals noch ein Opfer der ständig wiederholten falschen Meinung. Dabei hätte ich als Mitbegründer der Neurobiologie mit Promotion über die Neuroplastizität nur mal weiterdenken müssen.

Ich hätte es von vornherein für möglich halten müssen, auch Parkinson mit den Ewigen Nadeln behandeln zu können. Aber so entstehen Denkblockaden im Gehirn.

Herr Stechhan war so hartnäckig, dass er sich nicht abweisen ließ und unbedingt die Ewigen Nadeln wollte. Herr Stechhan erinnerte mich an den einen Parkinson-Patienten, dem ich mit den normalen Nadeln dazu verholffen hatte, die Tasse wieder an den Mund zu bekommen, um zu trinken, und der jahrelang fast täglich gekommen war, um für ein bis zwei Tage von den schlimmen Parkinson-Symptomen etwas befreit zu sein.

Wenn die eingepflanzten Nadeln wirklich für Jahre oder für den Rest des Lebens eine Wirkung hätten, dann müsste das die Lösung für Parkinson sein. Ja, das war nicht von der Hand zu weisen. Also probierte ich es ihm zuliebe.

Nach drei Wochen rief er an und sagte: „Ich glaube, Sie haben recht. Die Nadeln scheinen keinen Effekt zu haben. Ich fahre noch drei Wochen in den Urlaub. Dann können Sie die Nadeln wieder entfernen.“ „Okay“, sagte ich. Aber wieder hatte der „Zufall“ geholfen. Nach dem Urlaub kam er in die Praxis:

„Ich brauche nur noch halb so viel Parkinson-Mittel
und habe eine viel bessere Beweglichkeit.
Das ist die Lösung für Parkinson.“

Als er meine Praxis wieder verließ, ging er mit schwingenden Armen die Straße entlang, wie es ein Parkinson-Patient nicht kann. Dieser Film läuft noch heute vor meinem geistigen Auge ab. Danach kapierte ich erst, was passiert war. Es war die Sternstunde einer neuen Parkinson-Therapie-Ära.

Akupunktur-Weltkongress am 17. Juni 2001

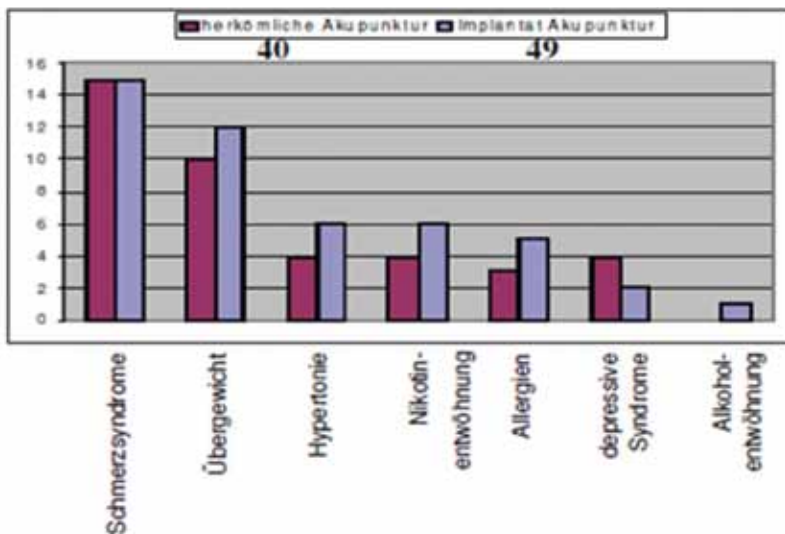
In der Anwendungsbeobachtung sollte festgestellt werden, ob sich die Dauerwirkung bei Implantation von Nadeln reproduzieren ließ. Die Ergebnisse trug ich auf dem DÄGFA-Weltkongress vor. Ein glücklicher Umstand war, dass der erste erfolgreich behandelte Parkinson-Patient, Herr Stechhan, anwesend war und gleich mit einem zusätzlichen Vortrag demonstrierte, wie es ihm inzwischen ging und dass er die Medikamente auf die Hälfte reduzieren konnte.

Dieser Vortrag half mir auch später, als sich ein Trittbrettfahrer namens Dr. R. W. aus Meerbusch bei Düsseldorf als Erfinder ausgeben wollte. Mit dieser ersten Publikation kann ich immer beweisen, dass ich der wahre Erfinder bin. Inzwischen wollten sich noch andere als Erfinder der Ewigen Nadel ausgeben. Trauriger Weise machen sie der Methode, die ich immer gegen den Strom schwimmend seit nunmehr 20 Jahren verbessert habe, keine Ehre. Sie kennen die Punkte und die Regeln nicht. Schade um die Patienten, die auf die Reklame von ihnen hereinfließen.

Eine telefonische Nachfrage zwei Jahre nach dem Weltkongress bestätigte immer noch den gewünschten Effekt. Besonders die Patienten mit den Gelenkschmerzen waren auch nach zwei Jahren noch sehr dankbar. Sie freuten sich unvorstellbar über meinen Anruf. Keine Schmerzen mehr, kein künstliches Gelenk erforderlich. Große Begeisterung wurde mir gezollt mit großer Freude über meinen Anruf. Das waren die Ersten, die mit Recht erkannten:

**Die Schulmedizin ist in sehr vielen Fällen nicht das,
was gesund und glücklich macht.**

Die Anwendungsbeobachtung zum Weltkongress

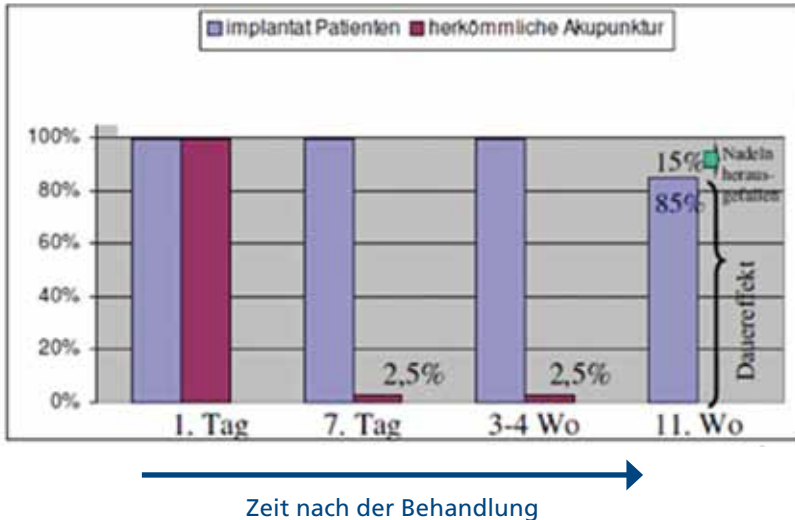


Zusammensetzung der Population

Hier sehen Sie die Zusammensetzung der beiden bei der ersten Studie untersuchten Patientengruppen nach der Anzahl der Probanden. Es wurden 40 Patienten mit der üblichen Anwendung der ASP-Dauernadeln behandelt und 49 Patienten mit der Implantat-Akupunktur. Beide Gruppen sollten nachher statistisch verglichen werden.

Die herkömmlich behandelte Gruppe ist dargestellt mit roten Säulen, die mit Implantaten behandelte Gruppe mit blauen Säulen. Einer der Parkinson-Patienten ließ sich kurz nach Beginn der Studie gesondert behandeln. Außerdem ist aus diesem Diagramm zu erkennen, in welcher Häufigkeit welche Erkrankungen und Beschwerdebilder behandelt wurden. Das häufigste waren Schmerzsyndrome und Schmerzen des Bewegungsapparates gefolgt von Übergewicht.

Nachweis des Dauereffekts



In dem Diagramm sehen Sie, dass bei der herkömmlich behandelten Gruppe (rote Säulen) kaum und zuletzt nach elf Wochen gar kein Effekt mehr nachweisbar war. Bei der Gruppe, bei der die Nadeln implantiert wurden (blaue Säulen), blieb der Effekt bei allen erhalten. Nur ein Patient hatte die implantierte Nadel verloren und dadurch keinen Effekt mehr. Bei 85 Prozent war also der Dauereffekt nachweisbar und 15 Prozent hatten die damals noch ungeeigneten Nadeln verloren. Bei der normalen Akupunktur ließ sich nur einmal ein Dauereffekt nachweisen.

Nach meinem Vortrag war in der Diskussion weder Interesse zum Wirkungsmechanismus noch zur erfreulichen Tatsache über die effektive Befreiung der Patienten von ihren Leiden zu erkennen. Es ging nur darum, dass es nicht anginge, die Patienten so schnell gesund zu machen. Schließlich lebten die Ärzte von den Kranken und nicht von den Gesunden. Ich war maßlos enttäuscht von der Ärzteschaft.

Neue Nadeln müssen her

Nach dem Akupunktur-Weltkongress in Berlin wurde mir klar: Es müssen als Medizin-Produkt zugelassene Nadeln her und die Methode musste weiterentwickelt werden, damit eine total andere Ohr-Akupunktur entsteht, die „Auricular Brain Stimulation“ (ABS), die vom Ohr ausgehende Hirnstimulation.

Am Anfang hielten die Ergebnisse mit den ASP-Nadeln bei Parkinson nicht an. Dr. Frank Bahr hatte auch einmal eine eingewachsene ASP-Nadel gehabt, aber nach 6 Wochen war die Wirkung abgeklungen. So hatte er diese „Fährte“ nicht weiter verfolgt.

Ein in meiner Geburtsstadt Burg ansässiger Akupunktur-Nadel-Hersteller versuchte eine Version. Aber in diesem kleinen Betrieb war nicht die erforderliche hochspezialisierte und entwickelte Technik vorhanden. Seine Implantat-Nadel funktionierte nicht. Er gab mir den Tipp zur Urquelle der Ohr-Akupunktur nach Frankreich zu gehen. Dort gibt es eine Fabrik, die vom Begründer der Ohr-Akupunktur Paul Nogier aufgebaut worden war. Dort wurden die seit Jahrzehnten patentierten ASP-Nadeln produziert und weltweit vertrieben.

Dort war ich richtig. Meine Entdeckung wurde sehr ernst genommen. Der damalige Direktor sagte, wenn die Hilfe bei Parkinson reproduzierbar ist, werde die Investition und die Produktion dieser notwendigerweise aus Titan bestehenden „forever needle“ durchgeführt. Das gelang mir bald. Es war dem Direktor klar, dass die Parkinson-Patienten bereit sein werden für diese einzige Hilfe bei ihrer Krankheit das nötige Geld zu bezahlen. So werde sich die Investition rentieren. Der Hersteller erreichte bald die Zulassung der Mikro-Titan-Implantate als Medizin-Produkt.

Ich überlegte, wie ich doch eine dauernde lebenslange Wirkung daraus machen konnte. Da fiel mir der Begriff „Habituation“ aus der Neurophysiologie ein. Das bedeutet soviel wie Gewöhnung. Offensichtlich hatte sich der Körper bei dem „Versehen“ von Dr. Bahr an den Reiz gewöhnt. Mit meinen Titan-Ohr-Mikro-Implantaten, die nur 0,6 x 1,2 mm, also sehr klein bemessen und äußerst gut verträglich waren, konnte ich mehrere an einen Punkt einpflanzen. So entwickelte ich die Methode der Ewigen Nadel so viel weiter, dass nun ganz andere Gesetzmäßigkeiten zu wirken begannen. Eine ganz andere Denkweise wurde ersichtlich. Das Einzige, was von der Methode von Nogier und Bahr übrig geblieben war, war die Lokalisation der Punkte.



Herkömmliche sogenannte ASP-Dauernadeln
mit Kopf



Stark vergrößerte Ewige Nadel (0,6 x 1,2 mm)
mit Implantator

Ein Leben mit den Ewigen Nadeln

Für Außenstehende mag es befremdlich erscheinen, ein Leben mit in der Ohrmuschel versteckten „Mini-Mikro-Implantaten“ zu führen. Ohne Nebenwirkungen, ohne Sichtbarkeit, ohne jede Störung dadurch, auch ohne dass sie fühlbar sind, ist es für nicht wirklich Schwerkranke noch ein Problem. Ein Stück tausendmal größeres Metall in Form eines Hirnschrittmachers, der sehr viele Risiken und Nebenwirkungen hat, einpflanzen zu lassen, ist Gang und Gebe. Es ist aber schon so viel promotet worden, deshalb gibt es da weniger Bedenken. Mein Patient Tom aus Kanada, ein Erfinder einer äußerst effektiven Energie-Maschine, sagte zu mir:

„20 Jahre ging es mir auch so.
Es sei zu gut um wahr zu sein...“

Ich bin auch ein Mensch und musste es immer wieder etliche Jahre sehen, dass es den Patienten mit den Ewigen Nadeln im Ohr auch in anderer Hinsicht viel besser ging als den Menschen ohne Nadeln. Nach etlichen Jahren Praxis und mit Patienten von allen Erdteilen wurde mir erst so richtig klar, dass die Nadeln nichts aus dem Gleichgewicht bringen können, sondern dass sie außer der spezifischen Wirkung gegen die Krankheit auch eine unspezifische vitalisierende, verjüngende und ganz allgemein Selbstheilungskräfte stärkende Wirkung haben. Sie können nichts überstimulieren und sind in keiner Beziehung mit der Schulmedizin vergleichbar.

**Die Ewigen Nadeln können nicht schaden,
sondern bringen den Körper ins Gleichgewicht.**

Diese immer wieder gemachte Erfahrung brachte mich im Jahre 2014 dazu, nachdem ich die erste durch mich so geheilte Alzheimer-Patientin erlebte, dass ich mir in jedes Ohr an den dafür wichtigen Punkten 50 dieser Mikroimplantate selbst zur Vorbeugung einsetzte. Zu dieser Zeit wusste ich: Es ist absolut nur gut mit den Mikro-Implantaten in der Ohrmuschel zu leben. Ich hatte zwar immer ein gutes Gedächtnis gehabt und hatte es vor der Selbstbehandlung auch, aber ich fühlte mich danach wohler und meine nächsten Menschen sagten mir, dass ich irgendwie cooler und ausgeglichener wäre. Ich spüre diese zusätzliche Energie und dieses „in-der-Mitte-bleiben“. Ich wirke bis heute ungefähr 15 oder mehr Jahre jünger als die anderen in meinem Alter.

Als ich vor fast 4 Jahren meiner Iris die Parkinson-Symptome und deren pathophysiologische Grundlagen bei einem leckeren Eisbecher erklärte, sagte sie plötzlich: „Das hast Du doch auch.“ Ich dann: „Ach ja. Du hast recht.“ Und: „Ich hatte heute morgen die Vision im entspannten Alfa-Zustand, dass ich auch Nadeln brauche.“ Nun war das wirklich so. Nach dem Eis wollte ich so schnell wie möglich nach Hause. Ich hatte dort noch Nadeln. Iris musste sie mir nach einem Plan, den ich an Hand meiner Symptome erstellte, einpflanzen. Es war fast ein Drama, denn sie hatte noch nie solche Mini-Implantate gesetzt. Ungeduldig kommandierte ich sie. Aber ich wollte mit dieser Krankheit nichts zu tun haben. Als ich dann mit zusätzlichen 150 Mini-Mikro-Implantaten aufstand, kam ich in den Genuss des Sekunden-Phänomens. Ich war locker wie schon lange nicht mehr. Ich stand stolz und aufrecht. Meine Spontanität zu reden war wieder da und Iris freute sich über meine klangvollere Stimme und meine lebhaftere Gesichtsmimik. Das feierten wir in einem Café nebenan.

Natürlich haben wir als Studenten auch mal mit Stimulantien für das Lernen gedopt. Aber das war nicht das Non-Plus-Ultra. Man war doch irgendwie anders. Heute mit soviel Mikroimplantaten in den Ohrmuscheln bin ich total ausgeglichen und ich selbst. Ich habe zusätzliche Energie, Vitalität und Jugendlichkeit. Das Gute ist: Die absolute Individualität bleibt erhalten. Man ist nicht, wie mit Pharmaka, manipuliert. Ich durfte nun das erleben, was mir vorher von meinen Patienten erzählt wurde. Aber selbst erleben ist einen großen Schritt weiter.

Die Ewigen Nadeln sind eine Erweiterung der biologischen und mentalen Fähigkeiten.

Ich musste an die Majas Denken, die die Schädel verlängert haben sollen, um mehr Intelligenz zu erreichen. Das war ein großer Eingriff. Ich brauche nur ganz kleine minimale Pikser. Nicht so schlimm, wie ein paar Mückenstiche.

Bei einem Vortrag in Chur in der Schweiz, der auch vom Fernsehen „Schweiz 5“ aufgezeichnet wurde, sagte ich: „Jetzt leben schon 8000 Menschen auf dem Planeten mit meinen Mini-Nadeln in der Ohrmuschel.“ In den hinteren Reihen meldete sich einer und rief: „Ich auch.“ Der Moderator vom Sender hielt ihm das Mikrofon hin und fragte, wie es ihm damit geht. Er sagte: „Ich kann besser Denken, mich besser konzentrieren und bekomme einfach mehr mit, was passiert.“

Was sagen Biophysiker wie Dieter Broers dazu? Die in der Ohrmuschel versteckten Mikro-Implantate sind kleine Dipole und wirken wie Antennen, die nicht nur die normale Akupunktur-Wirkung für die korrespondierenden Körperregionen besitzen, sondern zusätzlich die empfangenen elektromagnetischen Wellen als

Energie- und Informationsstrom an die korrespondierenden Körperregionen senden. Die Länge entspricht, wie aus der Physik bekannt, einer bestimmten Resonanzfrequenz. Das ist glücklicher Weise die Frequenz, die auf die meisten Gewebe heilend wirkt. Genau umgekehrt, wie es bei den Handy-Frequenzen, also dem Elektro-Smog ist. Diese Energie kann bei biochemischen Reaktionen den initialen Energieschub für das Ingangsetzen der Reaktion darstellen. Dann ersetzt die Energie die Funktion, die sonst die Biokatalysatoren mit den Vitaminen vollziehen. Deshalb ist das Leben mit den Ewigen Nadeln eine Erweiterung der biologischen Möglichkeiten.

Richtige Punkte, die zu bestimmten Symptomen gehören, haben eine spezifische Wirkung über die Stärkung der Selbstheilungskräfte des betroffenen Gewebes oder Funktionssystems, aber auch eine unspezifische, Energie liefernde Wirkung. Wenn die Wirkung der richtigen Punkte nach längerer Zeit wieder gebraucht wird, berichteten Patienten, dass sie ein leichtes Ziehen in den Ohren verspürten, als seien die Nadeln frisch gesetzt.

„Medikamentenfasten“, berichtete eine Patientin,
führte zum Ziehen in den Ohren und
Verschwinden der Symptome.

Eine Redbull-Verkäuferin sagte nach der Behandlung:

„Die Ewigen Nadeln verleihen Flügel
und das ohne Nebenwirkungen.“

Ich sage noch: „Sie sind ein Segen für die Menschheit in dieser von Schadstoffen, Elektrosmog, Hamsterrad-Stress und erfundenen und echten Viren vergifteten Welt.“

Ganzheitsprinzip der Ewigen-Nadel-Therapie

Bei der normalen Ohr-Akupunktur werden auch Störherde durch ausgeklügelte Methoden behandelt, um Blockaden zu beseitigen und den Energiekreislauf zu schließen. Dies gilt auch bei der Ewigen-Nadel-Therapie: Es werden grundsätzlich alle neben der Hauptdiagnose zusätzlichen Krankheiten mit behandelt. Außerdem werden die ebenso als Störherde wirkenden Narben, Gelenkprothesen und andere Schwachstellen in der einen Sitzung auch behandelt. Beate Strittmatter hat ein extra Buch über die Störherdbehandlung geschrieben.

Alle Störherde werden in einer Sitzung beseitigt.

Ich sehe darin eine Analogie. Mitunter kommen Patienten mit solchen Wünschen wie: Ich möchte nur meinen Parkinson behandelt haben. Meine anderen Krankheiten, wie Diabetes melitus, Polyarthrititis oder Arthrose können Sie ein anderes Mal behandeln. Dazu bin ich aber nicht bereit, weil ich die Erfahrung gemacht habe, dass die Wirkung dann nicht sehr lange anhält. Ich habe mit dem Patienten das Ziel, dass sein Parkinson für immer verschwindet. Nach meiner Erfahrung hilft es für jede einzelne Krankheit oder Schwachstelle der Gesundheit besser, wenn ich alles auf einem Mal behandle. Volkstümlich ausgedrückt sage ich zu den Patienten: „Sie werden bei mir total runderneuert, sonst haben wir nicht den gewünschten Erfolg und vor allem nicht den Dauererfolg.“ Manchmal erkläre ich das auch so: „Es ist so, als ob ein Elektriker einen durchgeschmorten Draht überbrückt.“ Und diese Überbrückung erfolgt bei mir über die korrespondierenden Ohr-Akupunktur-Punkte nach Nogier. Insgesamt kommt es bei meiner Methode dadurch zu einer höheren Nadelzahl und weil die „Symptomstärke“ die Nadelzahl pro Punkt bestimmt.

Höhe der Anzahl der verwendeten Nadeln

Die Ewige-Nadel-Therapie entwickelte ich in einem Zeitraum von mehr als 10 Jahren. Inzwischen habe ich 20 Jahre Erfahrung damit. Die Methode ging ursprünglich aus der Akupunktur und hier insbesondere der Ohr-Akupunktur hervor. Akupunktur und Ohr-Akupunktur arbeiten eigentlich nach dem Prinzip mit möglichst wenig Nadeln zum Erfolg zu kommen, weil man danach trachtet, die möglichst beste und wirksamste Punktkombination für den jeweiligen Patienten zu wählen. Das habe ich früher auch so gemacht. Aber als ich auf die Entdeckung der Ewigen-Nadel-Therapie kam und damit begann, bemerkte ich zuerst mit relativ wenig Nadeln, dass die Wirkung allmählich abnahm, und es eigentlich das Ziel war, dass der Patient seine chronische Krankheit irgendwann für immer los ist. So kam ich mit der Zeit durch die Erfahrung dazu, dass gerade bei solchen Erkrankungen wie Parkinson eine höhere Zahl der Nadeln erforderlich ist. Der Reiz klingt sonst mit der Zeit ab. Die Ergebnisse gaben mir recht, dass ich auf dem richtigen Wege damit war. So hatte die Kontrolle der ersten Universitäts-Studie nach 12 Jahren ergeben, dass es den Patienten noch besser als nach den ersten drei Monaten ging. Es gab keinen Wirkungsverlust in den vielen Jahren. Inzwischen gibt es Patienten, die bereits 20 Jahre die Diagnose Parkinson und die Nadeln 10 oder 15 Jahre haben und dadurch ein immer noch blühendes Leben führen. Ich selbst habe inzwischen die meisten Nadeln und ein für Gleichaltrige unvorstellbar lebendiges Leben. Alle Vermutungen, dass über 100 Nadeln schaden könnten, haben sich im Laufe der Zeit nicht bestätigt. Oft wurde mir entgegengehalten: Aber das haben wir doch so gar nicht gelernt. Dazu sage ich: „Erfindungen kann man nicht lernen, die macht man.“ Ich bleibe dabei:

„Die Erfahrung ist die höchste aller
Lehrmeisterinnen.“ (Paracelsus)

Parkinson wird heilbar

Im Jahre 1817 beschrieb James Parkinson, ein englischer Arzt, Shaking Palsy, übersetzt die Schüttel-Lähmung. Nach ihm wurde die Krankheit benannt. Sehr lange konnte man den Betroffenen überhaupt nicht helfen. Erst 1957 brachte der Schwede Arvid Carlsson Licht in das Dunkel. Er entdeckte den Zusammenhang von Dopamin und Parkinson. Erst im Jahr 2000 erhielt er den Nobelpreis.

Morbus Parkinson ist eine degenerative Nervenerkrankung. Das heißt, es sterben mehr Nervenzellen ab, als neue aus Stammzellen entstehen. Und der Ort ist die Substantia nigra, auch schwarze Substanz genannt. Das ist eine kleine Hirnregion im Mittelhirn. Die Nervenzellen dort produzieren den Überträgerstoff Dopamin. Die Substantia nigra ist ein Teil des „extrapyramidalen Systems“, das für die unwillkürlichen Bewegungen und Handlungsabläufe verantwortlich ist. Durch das Absterben der Nervenzellen dort wird weniger Dopamin an der nachgeschalteten Hirnregion ausgeschüttet und die gesamte unwillkürliche Motorik ist dadurch beeinträchtigt. Hauptsymptome sind Tremor (Zittern), Rigor (wächserne Steife) und Akinese (Unbeweglichkeit mit Kraftlosigkeit) und zahlreiche vegetative Störungen. Die Krankheit ist ohne die Ewige-Nadel-Therapie immer fortschreitend.

Das Parkinson-Syndrom ist eine der häufigsten neurologischen Erkrankungen. Die Erkrankungsrate in Deutschland bei über 60-Jährigen liegt bei etwa 1%. Meist treten die ersten Symptome im Alter zwischen 50 und 60 Jahren auf.

Nicht alle wollen Gesundheit für die Patienten

Im September 2001 bekam ich eine Einladung von der dPV (Deutsche Parkinson Vereinigung), um in Oberwesel am Rhein einen Vortrag zu halten. Das hatte noch Herr Stechhan mit einigen Freunden aus der dPV, die an Parkinson litten, organisiert. Sie hatten ebenfalls die tolle Wirkung mit Medikamenten-Reduktion und besserer Lebensqualität erlebt und berichteten im Vortrag darüber. Sie waren dem Ruf von Herrn Stechhan gefolgt, um von mir nun Nadeln gegen Parkinson eingepflanzt zu bekommen. Der erste Parkinson-Patient der Studie, Herr Stechhan, war auch dabei. Durch eine kurz zuvor erfolgte Anwendungsbeobachtung wusste ich, dass der Erfolg bei der Behandlung von Heinz Stechan kein Zufall war. So konnte ich im Vortrag selbstbewusst meine Erfahrungen mitteilen. Alle murmelten unruhig und einige äußerten, dass sie es nicht glauben. So griff ich zu dem einzig möglichen und wirksamen Beweis: Ich behandelte Freiwillige vor aller Augen live. Das Sekundenphänomen war so deutlich, weil ich inzwischen schon wieder bessere Punktkombinationen gefunden hatte. So fielen die Live-Behandelten mir um den Hals. Am nächsten Tag stritten sich alle. Ich verstand das zuerst nicht, wieso man sich streitet, wenn es endlich Hilfe gibt. Herr Stechhan meinte dazu:

„Jetzt haben wir ihnen ihr Lieblingsspielzeug,
die Krankheit, weggenommen.“

Erst jetzt verstehe ich immer mehr, wie man die soziale Struktur mit so einer Behandlung durcheinanderbringen kann. Den Pflegepersonen nimmt man mitunter die Lebensaufgabe weg und die Parkinson-Patienten lassen sich nicht mehr bevormunden.

Aber es gab noch einen anderen Grund: Angeblich will der Vorstand dieser Deutschen Parkinson Vereinigung den Parkinson-Patienten helfen. Aber: Die dPV ist der Lobby-Verein der Parkinson-Mittel produzierenden Pharmaindustrie und der Vorstand erhält Geldzuwendungen von ihnen. Meine Therapie durfte nicht funktionieren, weil dadurch die Einnahmen der Pharmaindustrie geschmälert werden würden. Erst vor Kurzem erschien in der dPV-Zeitschrift wieder ein Hetzartikel gegen meine Therapie, seit 2001 hat sich also nichts geändert.

Ein Befreier passt nicht auf den „Markt“

In dem Körper des Parkinson-Patienten ist eine Seele eingesperrt, die alles versteht, was um sie herum ist. Nur, diese Seele kann kaum etwas machen. Alles ist blockiert. Sie kann auch nichts dagegen tun, dass sie die Pillen derjenigen immer wieder schlucken muss, die es nicht gerade gut mit dieser Seele meinen. Im Gegenteil, der Parkinson-Patient ist durch diese extreme Abhängigkeit auch noch dazu gezwungen, diejenigen finanziell zu unterstützen, die ihre Macht dazu nutzen, alternative und schonendere Behandlungen zu unterbinden. Diese Alternativen also nicht auf den „Markt“ zu lassen. So äußerte sich ein Parkinson-Spezialist aus Böblingen, Dr. S., mir gegenüber am Telefon:

„Wir in der Parkinson-Szene sind uns einig,
dass wir Sie nicht auf den „Markt“ lassen wollen.“

Der Parkinson-Patient soll sein Schicksal „unheilbar“ akzeptieren und der Pharmaindustrie möglichst viele Euros in die Taschen spülen. Wer das erkannt hat, landet irgendwann bei mir in der Praxis. Selbst die Chefs der Pharmaunternehmen kommen zu mir, wenn sie die Diagnose Parkinson bekommen, weil sie ihr eigenes Zeug nicht schlucken wollen. Hab ich erlebt!

Die Macht im Hintergrund

In zahlreichen Rundschreiben des ehemaligen Leiters des sogenannten „Parkinson-Kompetenznetzes“ Prof. W. O., der die Forschungsgelder der Pharmaindustrie verteilte, behauptete er, die „Ewige-Nadel-Therapie nach Werth“ habe keine Wirkung gegen Parkinson. Dadurch wurde meine Therapie gezielt unglaublich gemacht und die Patienten wurden durch die überhöhten Medikamenten-Einstellungen unnötigerweise geschädigt und von meiner Therapie abgehalten.

Das „Parkinson-Kompetenznetz“ dient der Pharmaindustrie.

Die Verleumdung ging bis Sommer 2010, bis ich ihn mit meinen Rechtsanwälten, mit 40 geheilten Patienten im Gerichtssaal in Kassel und einem Gerichtsbeschluss diesbezüglich zum Schweigen brachte. Seitdem darf er nicht mehr behaupten, dass meine Therapie nicht gegen Parkinson hilft. Prof. W. O. war es auch, der in einer E-Mail am 13.10.2009 an Prof. K. S. wörtlich schrieb:

„Ich habe erreicht, dass Dr. Werth ein Berufsverbot in Deutschland erteilt worden ist. Jetzt praktiziert er in Spanien.“

Es gibt anscheinend ein unterirdisches Netzwerk zwischen hochgelobten sogenannten Parkinson-Spezialisten, angeblich unabhängigen Patienten-Vereinigungen wie der dPV, der Pharmaindustrie, den deutschen Behörden, die für die Erteilung der Berufserlaubnis zuständig sind und den Ärztekammern. Dort besteht meiner Meinung nach ein großes Interesse daran, die Patienten krank zu halten. Für mich steht damit fest:

Meine Therapie wird nicht gewollt, weil sie hilft.

Siegen durch Nachgeben

Man fragt mich oft, wie ich die Angriffe und Verleumdungen so lange ausgehalten habe. Meine Lebens-Philosophie ist die Judo-Philosophie, die bedeutet:

„Siegen durch Nachgeben -
ich komme immer über die Trostrunde ins Finale.“

Ich war in der DDR „Club-Kader“. Im Westen hätte man das „Profi-Sportler“ genannt. Kämpfen und Siegen lag mir im Blut. Aber einen Wettkampf kann ich nicht vergessen:

Ich hatte bei den deutschen Meisterschaften schon einen Kampf verloren. Nach dem Wettkampfsystem konnte man danach durch einen zusätzlichen Kampf, wenn man ihn gewann, doch wieder bis ins Finale kommen. Wenn man nicht siegte, war man sozusagen „raus“ und hatte einen Platz unter ferner Liefen, was mich nicht interessierte.

In der „Trostrunde“ traf ich auf einen körperlich und konditionsmäßig überlegenen Gegner, der fast ein Kopf größer war als ich. Ihn zu bewegen, strengte mich unwahrscheinlich an. Als ich dann ganz und gar aus der Puste war, riefen seine Fans: „Jetzt kann er nicht mehr. Mach ihn fertig.“ Ermutigt stürmte er nach vorn. Ich gab nach und ließ mich nach hinten fallen. Während ich ihn oben an der Jacke weiter festhielt, stemmte ich meinen rechten Fuß in seine linke Leistenengegend und streckte beim nach hinten Fallen das Bein wie beim Fallrückzieher. So flog er über mich hinweg und landete hinter meinem Kopf nach einer Salto-Drehung in der Luft mit dem Rücken auf die Matte.



der Judo-Wurf „Tomoe-Nage“

Die Halle dröhnte von seinem Aufprall. Der Kampfrichter schrie: „Ippon!“ Das heißt voller Punkt und Sieg für mich. Meine Fans jubelten. Das war der Wurf „Tomoe-Nage“. So kam ich dann doch ins Finale.

Dieser Wettkampf und besonders dieser eine Kampf wurden Symbolisch für mein ganzes Leben. Analogien gibt es ohne Ende. Immer komme ich ins Finale, wenn mich meine Gegner schon längst für besiegt und erledigt halten.

Der Chefarzt der Parkinson-Klinik von Biskirchen, Dr. F., schrieb in einer Internet-Plattform: „Der Fall Dr. Werth ist ja inzwischen erledigt und vom Tisch.“ Patienten schrieben zurück: „Nein, der fängt erst an.“

Für mich dreht sich der Spieß immer herum, wenn die Gegner meiner Therapie sagen: „Die Methode von Dr. Werth ist doch längst vom Tisch...“ So etwas ist für mich eine Herausforderung, denn was ich bei den Patienten sehe, ist immer: Mit der Ewigen Nadel geht es viel besser als ohne. Dieser Wahrheit werde ich niemals untreu: Sie ist die Judo-Matte des Lebens, auf die die Angreifer aufprallen.

Erste Universitäts-Studie beweist Reduktion der Parkinson-Symptome

Mein Auftritt mit der erfolgreichen Live-Behandlung sollte zwar von dem Lobby-Verein der Pharmaindustrie, der dPV, durch eine Hetzkampagne mit fantastischen Erfindungen gegen mich und meine Methode zunichte gemacht werden, aber die Chefärztin der damals größten Parkinson-Klinik Europas in Bad Nauheim, Frau Prof. H. war neugierig.

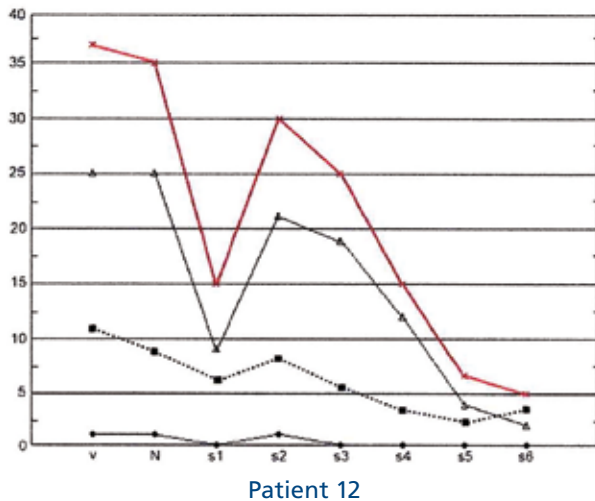
Die Chefärztin der damals größten Parkinson-Klinik Europas will die Wirkung der Methode bei Parkinson prüfen.

Sie war damals noch eine echte Wissenschaftlerin und echte Ärztin. Sie rief mich an: „Lieber Herr Dr. Werth, wollen Sie mit mir die Wirksamkeit Ihrer Methode in einer kleinen Pilot-Studie überprüfen?“ Ich war natürlich sofort bereit. Ich wusste schließlich, was ich erlebt und gesehen hatte: Nach dem Einpflanzen der winzigen Titan-Mikroimplantate, ganz individuell für jeden Patienten ähnlich dem oben beschriebenen Plan, bildet sich Parkinson mit einer Verbesserung der Beweglichkeit, Verbesserung der Mimik, Verbesserung des Klanges der Stimme und der anderen Symptome nach und nach zurück, so wie es die Diagramme der 5 Patienten hier objektiv zeigen.

Das sind Resultate aus meiner in Bad Nauheim mit der Chefärztin in Zusammenarbeit mit der Universität Gießen durchgeführten Studie. Bald darauf gab diese Chefärztin in der wissenschaftlichen Sendung „nano“ im 3Sat-Fernsehen ein Interview (ist noch im Internet zu sehen) und berichtete über die erstaunlichen Erfolge:

„Die Methode wird sich auf der ganzen Welt verbreiten.“

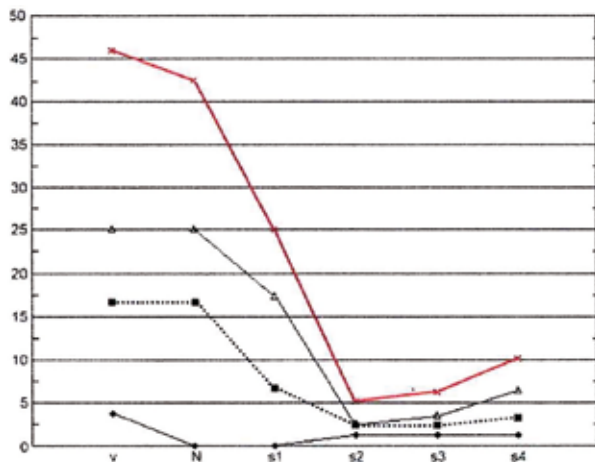
Die 5 Patienten-Beispiele aus der Universitätsstudie Gießen mit 25 Teilnehmern zeigen den Verlauf der Parkinson-Symptome mit dem international anerkannten UPDRS-Test. Bei allen 25 Patienten sind die Symptome innerhalb von 3 Monaten zurückgegangen. Die Kontrolle nach 12 Jahren ergab eine völlige Beschwerdefreiheit.



Diese Kurve des Patienten 12 zeigt den typischen wellenförmigen Verlauf der Rückbildung der Symptome bei Parkinson im Verlauf von 3 Monaten nach der Behandlung. Man sieht den UPDRS-Wert vor „V“ der Behandlung als Ausdruck der Symptom-Ausprägung und Stärke. Der zweite Punkt zeigt den UPDRS-Wert unmittelbar nach der Behandlung „N“. Neurophysiologisch gesehen ist es jetzt zur Ausschüttung des Dopamins bei den restlichen noch vorhandenen dopaminergen Zellen an die postsynaptischen Rezeptoren gekommen. Danach kommt es noch einmal zu einer Zunahme der Parkinson-Symptome „S2“, weil Dopamin in den Zellen nachsynthetisiert werden und entlang der Axone bis zur präsynaptischen Endigung transportiert werden muss.

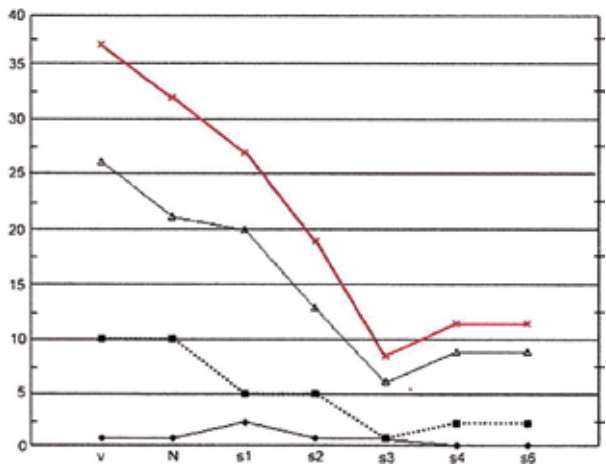
Die Auswirkungen dieser neurophysiologischen Vorgänge und damit die Schwankungen sieht man bei allen Parkinson-Patienten nach der Behandlung. Grob formuliert könnte man sagen: Parkinson geht asymptotisch mit einer überlagerten gedämpften Schwingung zum Normalzustand zurück.

Die drei Monate Beobachtungszeit sind aus der Erfahrung nur der Anfang der allmählichen Annäherung innerhalb von Monaten an das wieder Normal-Sein. So sehen wir in den übrigen Diagrammen noch bis zum Ende der Beobachtungszeit mal wieder minimale Erhöhungen der UPDRS-Werte. Daran sieht man, dass der Regenerationsprozess noch lange nicht zu Ende ist. Die Patienten mit minimaler Erhöhung zum Schluss des Diagramms sind bei der Kontrolle nach 12 Jahren völlig beschwerdefrei und gehen ihren Lebensaufgaben, wie Leitung eines Unternehmens, Kümern um die Enkelkinder usw. nach.

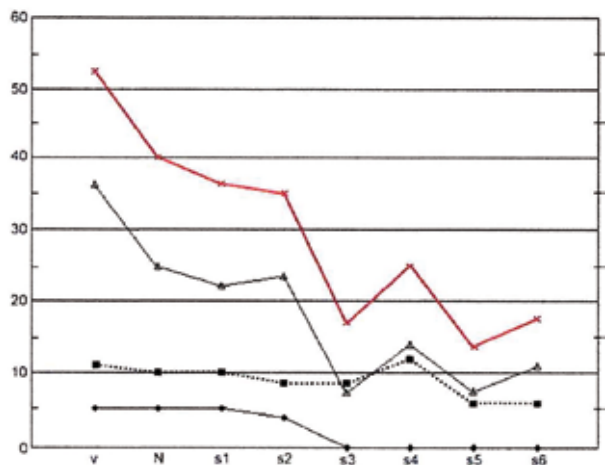


Patient 7

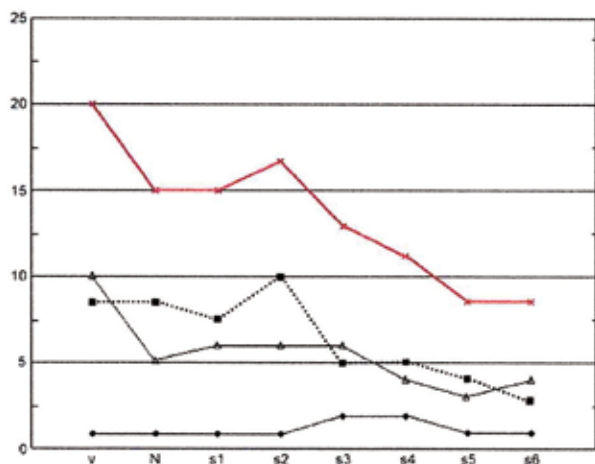
Das entspricht von den zeitlichen Parametern her auch der Neubildung von Synapsen (Synaptogenese). Es sind, wie immer in biologischen Systemen, Schwankungen zu sehen. Es entspricht den Naturheilmethoden. Bei Bedarf sind sämtliche Kurven der Studienteilnehmer einsehbar.



Patient 11



Patient 17



Patient 20

Wie aus heutiger Sicht zu erwarten, wurde die bis dahin so menschliche und ehrliche Chefärztin bald aus der Klinik entfernt. Die Studienergebnisse, also die gesamten Protokolle, befanden sich noch in der Klinik in Bad Nauheim. Zwei andere Mediziner übernahmen die kommissarische Leitung. So hatte ich mit diesen beiden zu verhandeln, weil ich die Ergebnisse natürlich veröffentlichen wollte. Schließlich wollte ich Schüler ausbilden und dann Hunderttausenden Parkinson-Patienten zu einer besseren Lebensqualität verhelfen. Das war mein Plan. Aber der sollte vonseiten der neuen Klinikleitung verhindert werden. Weil nicht sein kann, was nicht sein darf! Nach langem Hin und Her bekam ich die Protokolle unter der Bedingung, dass ich unterschrieb:

„Ich verpflichte mich, die Ergebnisse der Studie
nicht zu veröffentlichen.“

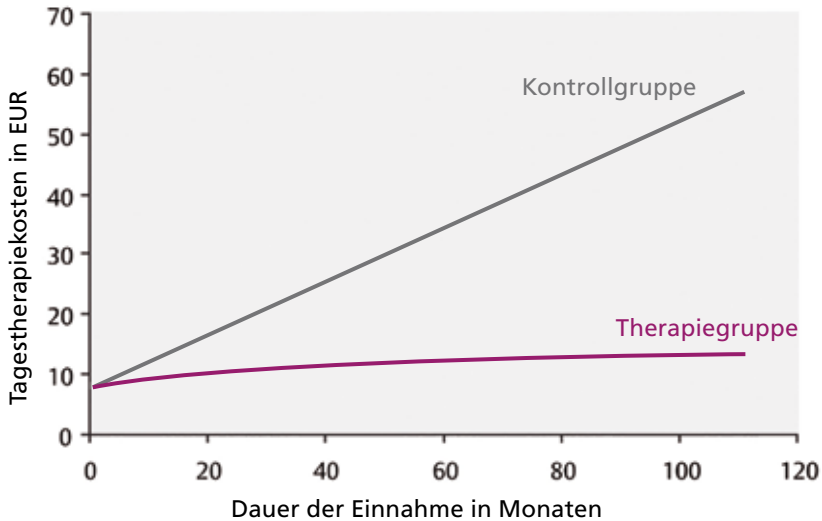
Die Ergebnisse der Studie von Bad Nauheim schleppte ich 12 Jahre mit mir herum. Dann erreichte mich die Nachricht: Die Klinik wurde geschlossen. Es gibt keinen Rechtsnachfolger. Also konnte mir keiner mehr verbieten, die Arbeit zu publizieren. Ich publizierte gleich zwei wissenschaftliche Artikel im Praxis-Magazin März und April 2013.

Da die Verfolgungen in Deutschland und die Hetze in den Mainstream-Medien kein Ende nahmen, blieb ich im Januar 2007 bei einer Besuchsreise nach Spanien kurz entschlossen in Valencia. Ich konnte zu dieser Zeit kein einziges Wort auf Spanisch, war mir aber sicher Fuß zu fassen, denn die Methode half. Der sogenannte „Staat BRD“ konnte mich mal. Es war nicht einfach: Der Abschied vom Magdeburger Praxis-Team, die total andere Welt, kein Wort Spanisch, zuerst keine Praxis. Doch, wo ein Wille ist ist ein Weg. Alles kam: Freunde, Spanisch, eine Praxis, eine Liebe usw. Mein Weg der Erkenntnis ging weiter immer weiter - gegen alle Widerstände.

Wie oft hat die Diagnose Parkinson mit der Bemerkung „Das ist unheilbar“ Menschen in die Verzweiflung und sogar in den Suizid getrieben. Jahrelanges Leiden durch die immer weiter fortschreitende Krankheit, wie eine immer enger werdende Zwangsjacke, oder Nebenwirkungen der ständig steigenden Medikamentendosis bis zu Halluzinationen und Zerrüttung der zwischenmenschlichen Beziehungen, spätere Einlieferung in ein Pflegeheim und so weiter. Leid ohne Ende für den Patienten und deren Angehörige, die durch die Ewige-Nadel-Therapie vermeidbar gewesen wäre.

**Die Erforschung der Parkinson-Krankheit hatte
mich gepackt - die Rückbildung durch die
Ewige-Nadel-Therapie motivierte mich.**

Zweite Universitäts-Studie zeigt enormes Spar-Potential an Parkinson-Mitteln



Mittels OLS-Schätzung extrapolierter Zusammenhang zwischen den Tagestherapiekosten für Arzneimittel und Dauer der Einnahme für die beiden Gruppen

Die Abbildung wurde aus der 2009 in der wissenschaftlichen Zeitschrift „Gesundheitsökonomie & Qualitätsmanagement“ veröffentlichten Studie „Frühzeitige gesundheitsökonomische Evaluation von Innovationen am Beispiel der peripheren Hirnstimulation bei der Behandlung des Morbus Parkinson“ entnommen. Die Studie wurde am Institut für Experimentelle Medizin an der Universität Tübingen unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Karlheinz Schmidt durchgeführt. 136 mit den Ewigen Nadeln behandelte Parkinson-Patienten wurden mit 78 unbehandelten Patienten verglichen. Daraus geht die enorme Einsparung von Parkinson-Mitteln hervor. Zwischen Therapie- und Kontrollgruppe ergab sich ein signifikanter Unterschied im Anstieg der Tagestherapiekosten mit der Dauer der Einnahme.

Für die Patienten bedeutet das vor allem die Reduktion von schrecklichen Nebenwirkungen wie Halluzinationen und dann paranoid-halluzinatorische Psychosen, die bei der ständig erforderlichen Steigerung ohne die Ewigen Nadeln entstehen. Die mit der Symptom-Rückbildung einhergehende Parkinson-Medikamenten-Reduktion ist außerdem notwendig, weil wir sonst störende Überbewegungen, ähnlich wie bei Chorea Hungtinton beobachten.

Pro Patient mit den Ewigen Nadeln werden im Schnitt 1 Mio. Euro an Parkinsonmittel-Kosten eingespart

Also war im Jahr 2009 nach dieser Publikation überall bekannt, dass durch meine Methode sehr viele Medikamente und damit Kosten im Gesundheitswesen eingespart werden konnten.

Weltweit behandelte ich bisher ca. 6000 Parkinson-Patienten. Das ergibt also eine Einsparung von ca. 6 Milliarden Euro. Damit habe ich natürlich keine Freunde bei der Pharmaindustrie. Aber die Patienten sind glücklich, und ich hatte ja mein Berufsgelöbnis für Patienten und für das Menschliche geleistet und nicht, um ein Dealer der Pharmaindustrie zu sein. Das widerstrebt mir. Ich will heilen.

Prof. Dr. Dr. Karlheinz Schmidt, der diese Studie durchgeführt hat, ist Professor für Experimentelle Medizin an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen. Er hat auch das MRT (Magnet-Resonanz-Tomographie) erfunden. Über die Behauptung der Deutschen Parkinson Vereinigung (dPV), dass die Titan-Nadeln im MRT stören, kann er nur den Kopf schütteln:

„Die machen sich jetzt lächerlich“.

Doppelblind-Studie: Wirkung ist kein Placebo-Effekt

Im „Revista Internacional de Acupuntura“ wurde im Dezember 2018 von U. Werth et al eine Doppelblind-Studie veröffentlicht. Doppel-Blind-Studien werden von den Regeln der derzeit herrschenden offiziellen Meinung über wissenschaftlichem Nachweise zum Ausschluss des sogenannten Placebo-Effektes gefordert. Wir wissen, dass ein Placebo-Effekt nur ganz kurze Zeit anhalten kann, aber führten diese Doppel-Blind-Studie zum nochmaligen Beweis für Skeptiker durch.

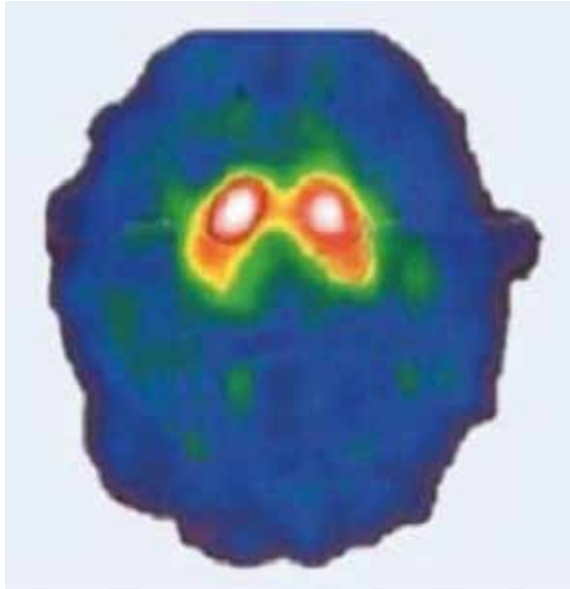
Bei der Doppel-Blind-Studie wurden 15 Patienten echt, also mit Einpflanzung der Mini-Titan-Implantate, und 15 scheinbehandelt. Bei der Scheinbehandlung war anstelle des Mini-Implantates nur der verlängerte Stift. Die Scheinnadeln sahen mit dem Implantator genauso aus wie die echten. So konnte es der Behandler nicht wissen, ob es eine echte oder Scheinbehandlung war. Da der verlängerte Stift den gleichen leichten Einstich wie bei der echten Behandlung verursachte, konnte auch der behandelte Patient nicht wissen, ob er wirklich oder nur zum Schein behandelt wurde. Natürlich hatten auch die zum Schein behandelten Patienten eine geringe, für ein paar Stunden anhaltende Besserung, die aber schnell wieder abklang. Die echt behandelten Patienten hatten bei der Auswertung nach der Beobachtungszeit von einem Jahr aber deutlich die Medikamentenmenge reduziert. Was erneut die positive Langzeitwirkung bestätigte und nun bewies, dass es nicht der psychologische Effekt des Daran-Glaubens ist. Damit ist die Äußerung vieler Skeptiker „man muss daran glauben“ widerlegt.

Wirksamkeitsbeweis mit Hilfe des DaTSCAN

Ein DaTSCAN ist eine nuklearmedizinische Untersuchung, die das ausgeschüttete Dopamin indirekt über die Liganden am Striatum, der nach der Substantia nigra nachgeschalteten Hirnregion, messen und bildlich darstellen kann. So wird im Rahmen der Parkinson-Diagnostik eine spezielle Szintigraphie (Bildgebung) des Gehirns durchgeführt. Ziel ist es, mit dieser Untersuchung Parkinson oder kein Parkinson zu entscheiden oder auch die Ausprägung des Dopamin-Mangels zu sehen.

Da bei Parkinson die Dopamin-freisetzenden Nervenzellen zugrunde gehen und bei anderen Erkrankungen wie etwa dem essentiellen Tremor aber nicht, kann man die Krankheiten unterscheiden.

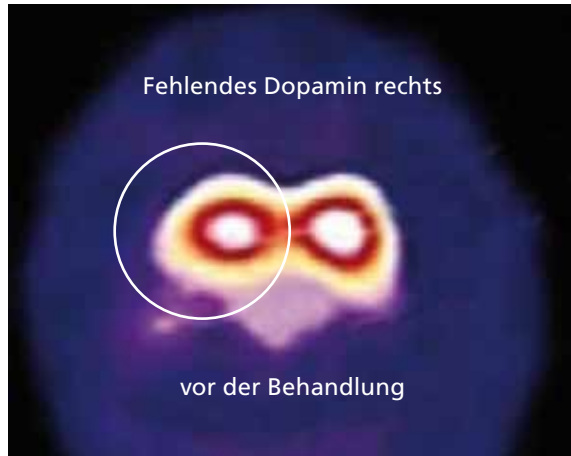
Normalerweise wird die Diagnose schon klinisch mit allen zusammentreffenden Symptomen und dabei besonders dem „Zahnrad-Phänomen“, einem durch mehrere „Rucke“ gekennzeichneten Widerstand beim passiven Bewegen gestellt. Das DATSCAN ist nur der 100%-ige Beweis, falls Zweifel bestehen. Er wird von uns auch benutzt, um die Wiederherstellung der Dopamin-Produktion und Ausschüttung nach der Ewigen-Nadel-Therapie zu beweisen.



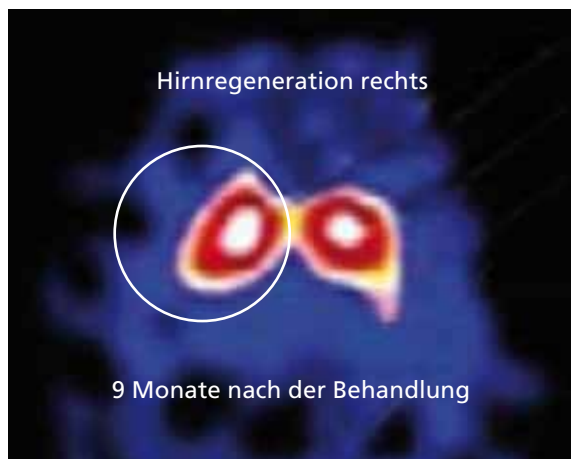
Normales DaTSCAN-Bild von Ingrid K. 3 Jahre nach der Behandlung mit der Ewigen-Nadel-Therapie. Man sieht die beidseitig gut ausgeprägten „Flügel eines Schmetterlings“.

Man erhält ein farbiges Bild ähnlich einem Schmetterling. Bei der Patientin Ingrid K., bei der von drei Neurologen die Diagnose erblich bedingter Parkinson gestellt wurde und die hochdosiert Parkinson-Mittel verschiedener Art schlucken musste, führte die Behandlung nicht nur zur Symptom- und Medikamenten-Freiheit, sondern auch dazu, dass sie wieder ein normales DaTSCAN-Bild bekam.

DaTSCAN von Enrico S. (ehemaliger deutscher Meister im Boxen) mit Vorher-Nachher-Vergleich zeigt eindeutig einen normalisierten Dopamin-Stoffwechsel. Seit 18 Jahren hat er keine Parkinson-Symptome mehr, nimmt keine Medikamente und arbeitet als Box-trainer.



Die Parkinson-Symptome aufweisende linke Körper-Seite korrespondierte bei Patient Enrico S. mit dem fehlenden Dopamin auf der rechten Hirnhälfte. Diese Seite wurde mit den Ewigen Nadeln behandelt.



Die Ewigen Nadeln haben bei der rechten Hirnhälfte nach 9 Monaten zu einem normalen Gehalt an Dopamin geführt. Die Symptomatik war bereits vorher zurück gegangen.

Wirkungsmechanismus der Ewigen Nadeln

All die in über 22 Jahren gemachten unglaublichen und schnellen Erfolge drängten nach einer naturwissenschaftlichen Erklärung. Kürzlich sagte eine Patientin, sie könne so schlecht hören. Ihr Ehemann bestätigte das. Ich behandelte das Innenohr und die Hörrinde mit den Ewigen Nadeln. Unmittelbar danach sagte sie: Jetzt können Sie auch flüstern. Ich höre wieder richtig gut.

Alzheimer-Patienten wachten teilweise wie aus dem Dornröschenschlaf auf und waren, wie sie wörtlich sagten, wieder „eingeklickt in die Welt“.

Bei einer Patientin war unmittelbar nach dem Nadelsetzen der „positive Babinski-Reflex“ verschwunden. Also ein Zeichen der Schädigung der Pyramiden-Bahnen, also der Verbindung von der Großhirnrinde bis zur Körper-Peripherie. Eine Heilung ist normalerweise nicht möglich.

Alles erfolgt in Sekundenschnelle. Ich meine, die Wiederherstellung der körperlichen oder geistigen Funktionen beginnt sofort nach dem Nadelsetzen an den entsprechenden Punkten. Teilweise ist die Funktion sofort wieder da, teilweise beginnt danach die Regeneration der Gewebe, die länger brauchen.

Bei Alzheimer-Patienten ist, wie die Erfahrung zeigt, nur die Energie zur Anhebung des Membranpotentials notwendig, damit die Nervenzellen wieder richtig funktionieren können. Sie waren nur „verkümmert“, aber noch nicht abgestorben. Bei Parkinson ist es der erste Schritt zur Regeneration und führt zum Sofort-Effekt durch die Dopamin-Ausschüttung der noch vorhandenen Nervenzellen der Hirnregion „Substantia nigra“.

Dass dieser Mechanismus tatsächlich die Grundlage der wie ein Wunder erscheinenden Wirkung der Ewigen Nadeln ist, berechnete mir der Atom-Physiker Prof. Claus Turtur:

Die winzigen Titan-Mikro-Implantate, die in den entsprechenden Punkten an der Ohrmuschel eingesetzt werden, sind 1,2 mm lange gute Stromleiter und damit gute Antennen. Sie empfangen die von Nikola Tesla entdeckte „Freie Energie“. Auf Grund der Länge empfängt eine Nadel die entsprechende Resonanz-Frequenz aus der nach der bekannten Formel $E = h \times \text{Frequenz}$ (h = Plancksches Wirkungsquantum). E einer Nadel ist $2,6 \times 10^{-4}$ eV (Elektronen-Volt). Wenn man 100 dieser winzigen Spitzchen setzt, kann es durch Interferenz zu einer Energie um das 10^4 -fache multipliziert kommen. Das wären dann 2,6 eV. Das ist eine positive Energie, die nicht nur speziell gegen die Beschwerden helfen, sondern für das Allgemeinbefinden das ganze Leben gut sind, weil die Nadeln drinbleiben. Das deckt sich mit den positiven Berichten der Patienten, die mit den Nadeln im Ohr leben. Deshalb habe ich sie auch im Ohr. Die empfangene Energie wird mit Cmed, also mit der Lichtgeschwindigkeit im Medium zum Erfolgsorgan geleitet. Deshalb setzt die Wirkung so schnell ein. Dass sie immer nur positiv sein kann, ergibt sich daraus, dass sie immer unter 5eV bleibt. Das ist nicht-ionisierende Strahlung. Diese hebt die Energie der Zellen, so auch das Membran-Potenzial der Nervenzellen. Alles über 5eV, das wurde bereits vorher entdeckt, ist ionisierende Strahlung. Diese ist nicht gut, weil sie die Elektronen aus der Schale der Atome herausschlägt und freie Radikale erzeugt. Wir kennen schon lange den schädlichen Elektrosmog.

Nun wissen Sie, weshalb die Ewigen Nadeln immer nur nützlich sind, wenn diese im Ohr verbleiben. Und Sie wissen nun, warum es das „Sekunden-Phänomen“ gibt.

Regenerativer Verlauf mit den Ewigen Nadeln

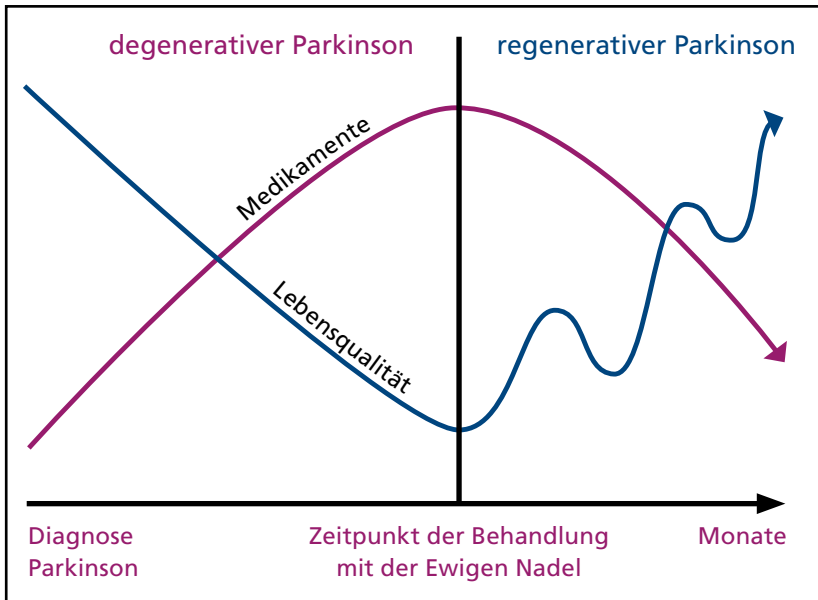
Ein kluger Patient prägte einen neuen Begriff für den Verlauf der Krankheit mit den Ewigen Nadeln:

Regenerativer Parkinson mit der Ewigen-Nadel-Therapie.

Der regenerative Verlauf wurde durch die drei Studien sowie mehrere vorher-nachher DaTSAN-Untersuchungen bewiesen und wir beobachten ihn heute nach nunmehr 20 Jahren immer noch. Beim regenerativen Parkinson kommt es innerhalb von wenigen Monaten allmählich zu einer spürbaren, wellenförmigen Besserung, heißt der Rückbildung der typischen Parkinson-Symptome, wie Rigor, Unbeweglichkeit und Tremor. Dabei sind die Zunahme der Lockerheit (Gegenteil von Rigor), Zunahme der Kraft und Beweglichkeit, Zunahme von Klang und Lautstärke der Stimme und die Zunahme des emotionalen Ausdrucks in Gestik und Mimik die typischen wiederkehrenden Funktionen. Der Tremor, der in der Regel das erste Symptom beim Auftreten der Krankheit ist, geht als letztes Symptom zurück.

Oft berichten Patienten, die sich selbst gut reflektieren können, wie die eingeschränkten Funktionen genau in umgekehrter Reihenfolge wie sie eingetreten sind zurückkommen. Das betrifft nicht nur die Art des Symptoms, sondern auch die Lokalisation. Wenn der Arm zum Beispiel zuerst weniger Kraft hatte und unbeweglich wurde und danach das Bein, beschreibt der Patient nach dem Setzen der Ewigen Nadeln das so: Zuerst merkte ich, dass mein Bein wieder lockerer und beweglicher wurde und danach der Arm.

Ein Patient, der Dozent an der Musik-Hochschule war, hatte durch Parkinson, was typisch ist, seine kräftige Stimme verloren. Nach der Behandlung mit der Ewigen-Nadel-Therapie sang er noch in der Praxis mit einer so kräftigen und klangvollen Stimme, dass es schon ohrenbetäubend war.



Typischer Verlauf des Regenerationsprozesses bei Parkinson

In der Abbildung wird die Kurve der Lebensqualität, wie die Beweglichkeit und die sonstige Befindlichkeit, durch die blaue Linie dargestellt. Schon vor der Diagnose ist die Lebensqualität durch die Parkinson-Symptome gesunken. Ohne die Ewigen Nadeln sinkt diese im Laufe der Zeit beständig ab. Gleichzeitig nimmt die Menge der Medikamente zu, das stellt die rote Linie dar. Die Parkinson-Medikamente führen bei längerer Einnahme zu heftigen Nebenwirkungen. Mit den Ewigen Nadeln nimmt jedoch die Lebensqualität wellenförmig wieder zu und die Medikamentenmenge und die Nebenwirkungen der Medikamente sinken.

Schwierige Nachbetreuung durch Kollegen

Leichte Überbewegungen durch zu viel Dopamin (wieder mehr eigen produziertes Dopamin zusätzlich zum „künstlichen Dopamin“ in Parkinson-Mitteln) werden vom nachbetreuenden Neurologen in der Heimatstadt oft als Zittern (Tremor) fehlgedeutet. Dann wird statt der Reduktion der Parkinson-Mittel sogar eine Erhöhung verordnet, was dann sogar zum „Zappeln“ in der Nacht und damit iatrogenen Schlafstörungen führt. Den Gedanken, dass nun bei Parkinson auch Medikamente reduziert werden können, können nur wenige Neurologen nachvollziehen, weil Parkinson ja als unheilbar angesehen wird.

Reinhard Egert beschreibt es in seinem TimetoDo-Interview des Senders „Schweiz 5“ genau, wie er letzten Endes seine Medikamente selbst reduziert und schließlich ganz abgesetzt hat. Normalerweise wenden sich die behandelten Parkinson-Patienten direkt an mich, so lange sie mich brauchen. Dann erfolgt in Zusammenarbeit mit mir eine Video-kontrollierte Parkinsonmittel-Reduktion. Das ist für meine Erfahrungssammlung immer wieder interessant.

Bei der optimalen Parkinson-Mittel-Einstellung half mir des Öfteren der Arzt Alexander Restnizscek. Er hatte in Koblenz die medizinische Video-Beobachtung aufgebaut.

Inzwischen gibt es auch Neurologen, die ihre Patienten richtig diagnostizieren und auch, falls nach der Ewigen-Nadel-Therapie erkennbar, die Parkinson-Medikamente reduzieren.

Die falschen Behauptungen der dPV

In den Artikeln der dPV (Deutsche Parkinson Vereinigung) werden falsche Behauptungen über die Mini-Nadeln und mich verbreitet. Aus Unwissenheit oder um die Patienten von der Therapie abzuhalten? Hier sind die wichtigsten Falschaussagen aufgeführt:

Falsch: Sie stören bei der Magnet-Resonanz-Tomographie.
Gegenbeweis: Titan ist nicht magnetisierter.

Falsch: Sie lösen beim Flughafen ein Piepen aus. Stimmt nicht: Ich habe sicher die meisten Nadeln und keine Probleme beim Fliegen.

Falsch: Sie könnten wandern. Auch falsch: Das war das erste, was durch verschiedenste Methoden und sogenannte „Wandersuch-Trupps“ nicht gefunden und ausgeschlossen wurde.

Falsch: Es könnte zu einer Allergie führen. Das ist niemals bei inzwischen 6000 Patienten aufgetreten und ein Münchner Professor, der sich nur mit Material-Unverträglichkeiten für die ganze Welt beschäftigt, hat es bestätigt.

Falsch: Es kommt häufig zu einer Wundinfektion. Das kam nur bei 3 Patienten von 6000 durch Kratzen mit den Fingernägeln in den ersten 2 Tagen vor und bildete sich sofort nach der Gabe von Clindamizin zurück. Danach ist die Haut geschlossen.

Falsch: Eine Parkinson-Behandlung würde mindestens 10.0000 EUR kosten. Auch das ist nicht richtig. Fragen Sie bitte bei mir nach Ihrem individuellen Preis.

Falsch: Die Parkinsonmittel der Pharma-Industrie hätten wenig Nebenwirkungen. Dazu gibt es aber eine Menge Entsetzliches zu berichten.

Verlauf ohne die Ewige-Nadel-Therapie

In der Abbildung auf Seite 69 sieht man, dass nach der Ewigen-Nadel-Therapie der Verlauf nicht mehr fortschreitend ist, sondern eine Rückläufigkeit der Symptome und eine langsame, kontrollierte Reduktion der Parkinson-Medikamente erfolgt.

Parkinson-Symptome und schulmedizinische Ansätze

Ohne die Therapie nach Werth schreitet die Krankheit mit weiterer Degeneration und weiterem Absterben der Nervenzellen der schwarzen Substanz (Substantia nigra im Mittelhirn) fort. Das körpereigene in den wenigen noch verbleibenden Neuronen produzierte und hauptsächlich am Striatum ausgeschüttete Dopamin wird immer weniger. Die unwillkürliche motorische Großhirnrinde bekommt, wenn man die Verschaltungen des sogenannten extrapyramidalen Systems analysiert, immer weniger Impulse.

Die Patienten haben immer weniger Spontanreaktionen, also weniger unwillkürliche Äußerungen in Mimik, Gestik, Sprache und beim Bewegen wie Laufen. Im fortgeschrittenen Stadium müssen die Patienten vor dem Loslaufen alles genau überlegen, also mit Hilfe des willkürlichen, bewussten Teils der motorischen Großhirnrinde den Befehl des Laufens geben. Dann spricht man von Freezing. Dagegen hat die Schulmedizin nur die Möglichkeit, die Parkinson-Mittel ständig zu steigern oder eine Elektrode in das Gehirn (Tiefenhirnstimulation) mit all den Risiken an die Substantia nigra einzupflanzen. Beide Behandlungen sind irgendwann ausgereizt.

Bei der Medikamenten-Steigerung äußert sich das nach mehr oder weniger längerer Zeit zuerst in Alpträumen, dann in Pseudohalluzinationen. Das sind Trugwahrnehmungen, die zuerst noch von den realen unterschieden werden können. Diese gehen mit der weiteren Parkinson-Mittel-Einnahme und unvermeidbaren Dosis-Steigerungen in echte Halluzinationen mit Erklärungswahn über. Es entsteht mit der Zeit das Vollbild einer Psychose, die dann zur psychiatrischen Therapie mit Neuroleptika, also Anti-Psychose-Mitteln, führen muss. Diese chemische Zwangsjacke verschlimmert das Parkinson-Syndrom so sehr, dass viele Patienten unbeweglich im Bett an einer Bronchopneumonie (Lungenentzündung) wegen Mangelbelüftung der Lunge erkranken und sterben.

Andere Patienten müssen in der Parkinson-Klinik mechanisch fixiert, also eventuell auch in eine „Zwangsjacke“ gesteckt werden. Parkinson-Patienten, die Augenzeugen solcher Dramen waren, berichten mir auch heute noch von diesem grausigen Ende. Und das, obwohl es meine Therapie schon 20 Jahre gibt und man damit die Patienten davor bewahren könnte wenn man wollte.

Tiefenhirnstimulation

Das Einpflanzen einer Elektrode in das Gehirn (Tiefenhirnstimulation) birgt das Risiko, dass bei der Operation Teile des Gehirns verletzt werden und dauerhafte Schäden zurückbleiben. Patienten berichteten mir außerdem, dass sie sich mit der Elektrode nicht mehr als Mensch fühlen. Aus informierten Kreisen erfuhr ich, dass hohe Geldprämien vom Hersteller an den Arzt bzw. an die Klinik für die Implantation eines Tiefenhirnstimulators gezahlt werden.

Ein weiterer Wirksamkeitsbeweis

Im Juli 2021 kam der Parkinson-Patient Walter S. zu mir nach Mallorca. Er hatte im Jahre 2018 die Nadeln gegen Parkinson bekommen und die Medikamente in den folgenden Monaten auf Null reduzieren können und freute sich wieder seines Lebens. Als er dann vor einem halben Jahr bei einem Heilpraktiker war, meinte dieser: Da liege eine Schwermetall-Belastung vor und überzeugte Walter S., die Titan-Nadeln von ihm heraus operieren zu lassen.

Die Entfernung der Ewigen Nadeln bringt Parkinson in voller Stärke zurück.

Da hätte er mich lieber mal per Telefon konsultieren sollen. Erstens ist Titan kein Schwermetall. Zweitens führen die Titan-Nadeln in den Ohrmuscheln nicht nur zur Rückbildung der behandelten chronisch fortschreitenden Krankheit, wie Parkinson, sondern entgiften auch langsam. Das Resultat der Entfernung war eindeutig: Parkinson kam stärker wieder, wie es vor der Einpflanzung der Ewigen Nadeln 2018 war. Der Patient musste nun hochdosiert Parkinson-Mittel nehmen und fühlte sich aufgrund der zahlreichen Nebenwirkungen sehr schlecht. Nun bekam er erneut die Ewigen Nadeln. Am nächsten Tag nahm er nur noch ein Viertel der Medikamente ein, konnte sich wieder völlig normal bewegen und fühlte sich glücklich und wohl.

Dieser Fall ist nochmals ein Wirksamkeitsnachweis und gibt eine eindeutige Antwort auf die immer wieder gestellte Frage: Kann man die Nadeln wieder herausoperieren? Die Antwort lautet: Ja, kam man. Aber dann hat man die Krankheit in voller Stärke wieder zurück.

Die Wirkungsweisen der Parkinson-Mittel

Die Behandlung mit den schulmedizinischen Parkinson-Mitteln ist eine Substitutions-Therapie. Das kennen wir von der Insulin-Therapie der Diabetiker. Wenn der Körper nicht genug Insulin produziert, wird es ihm von außen zugeführt. In diesem Falle spritzen sich die Patienten das Insulin selbst.

Parkinson-Mittel muss man nicht spritzen. Sie werden im Allgemeinen als Tabletten oder Kapseln geschluckt, über die Magenschleimhaut resorbiert, gelangen so ins Blut und nach Überwindung der sogenannten Bluthirn-Schranke ins Gehirn. Dort kommt dann, kurz und nicht ganz präzise gesagt, das „künstliche Dopamin“ an die Nervenzellen mit ihren Synapsen.

L-Dopa-Präparate als Vorstufe des Dopamins

Wir haben L-Dopa-Präparate mit einem sogenannten „Abbau-Hemmer“. Das L-Dopa ist die direkte Vorstufe des Dopamin in der Reaktionskette, der sogenannten Kathechol-Amin-Synthese. Diese geht noch weiter, bis sie in die Synthese von Adrenalin und Noradrenalin übergeht. Zwei Gewebshormone, die wir für Aktivität und Antrieb brauchen. Bei dieser Reaktionskette ist das Vitamin C ein wichtiger Katalysator. Deshalb verzögert eine hochdosierte Vitamin C-Gabe den Ausbruch und das Fortschreiten der Parkinson-Erkrankung. Weil L-Dopa eine Dopamin-Vorstufe ist, ist es noch das beste Parkinsonmittel, weil der Körper selbst etwas machen muss. Da das L-Dopa so schnell im Gehirn abgebaut wird, müssen die Abbau-Hemmer Entacarpone und oder Carbidopa mit in der Tablette enthalten sein. Aus meiner Erfahrung mit den vielen Patienten wird das Saubohnen-Extrakt, zum Beispiel als Mucuna Puriens erhältlich, wesentlich besser vertragen. Es hat

ohne die Abbau-Hemmer, die es als Naturmittel nicht enthält, nur eine kurze Wirkung. Ich habe aber noch keine Nebenwirkungen wie bei dem industriell hergestellten L-Dopa gesehen. Es liegt der Verdacht nahe, dass die Abbau-Hemmer die Nebenwirkungen verursachen. Trotzdem wurde diese Art der Parkinson-Mittel, also die Kombination von L-Dopa mit Abbau-Hemmern, ein häufig verschriebenes Mittel. Im Jahre 2000 erhielt der Schwede Carlson mit Recht dafür den Nobelpreis.

Der Unterschied zu der Substitution-Therapie mit Insulin beim Diabetes besteht darin, dass das Insulin in fast allen Körper-Zellen gebraucht wird. So hat diese Therapie auch einen gewissen Sinn, abgesehen von der noch viel besseren Therapie durch die Stimulierung der Insulin-Eigenproduktion durch die Ewige Nadel.

Das oral, also durch den Mund zugeführte L-Dopa kommt ebenfalls in den ganzen Körper, wird aber nur an den dopaminergen Synapsen im Gehirn gebraucht. Da es nach dem Prinzip „use-it-or-lose-it“ die eigene Dopamin-Produktion bremst, als diese anzuregen, wird durch L-Dopa die Krankheit eher schneller als langsam fortschreiten. Durch die notwendigen Dosissteigerungen, um sich überhaupt bewegen zu können, kommt es zu Übererregung von weiteren Hirnregionen, wie zum Beispiel den Sinnes-Projektionsfeldern der Großhirnrinde. Dadurch entstehen optische und oder akustische Halluzinationen mit späterem Erklärungswahn und dem Vollbild der Psychose.

Dopamin-Agonisten (nachgemachtes Dopamin)

Solche Nebenwirkungen haben aber auch die später entwickelten Parkinson-Mittel, wie Dopamin-Agonisten, also nachgemachtes Dopamin. Das nachgemachte Dopamin ähnelt in der räumlichen

Struktur dem Dopamin und kann dadurch die Rezeptoren ebenfalls erregen. Damit kann es auch die Parkinson-Symptome teilweise unterdrücken. Ein Beispiel ist das Präparat „Azilect“ oder mit dem gleichen Inhaltsstoff „Rasagelin“. Azilect bleibt bis zu 24 Stunden wirksam. Es braucht nur 1mg 1x täglich eingenommen zu werden. Diese gleichmäßige Wirkung ist ein Vorteil, da die natürliche Dopamin-Ausschüttung sehr schwankt.

Dopamin-Abbau-Hemmer

Weitere Arzneimittel-Gruppen sind die Enzym-Hemmer oder Enzym-Blocker, wie COMT-Hemmer, MAO-B-Hemmer und die NH-DA-Hemmer. Sie greifen in den Abbau des Dopamins und damit aber auch in den Abbau anderer Transmitter wie Adrenalin und Noradrenalin ein. Dadurch wird als Nebenwirkung der Stresspegel erhöht mit all den negativen Folgen für das vegetative Nervensystem mit Blutdrucksteigerung und folglich Gabe von Blutdruckmitteln, die wiederum über die Unterdrückung des Noradrenalin depressiv machen, also die Verabreichung von Antidepressiva nach sich ziehen. Das ist nur ein Teufelskreis der schulmedizinischen „Versorgung“.

Anticholinergika

Ebenso bringen die Anticholinergika, die das Azetylcholin aus den Synapsen verdrängen, das vegetative Nervensystem aus dem Gleichgewicht. Über die weiteren Folgen und die Kette der ungesunden Aktionen, die das alles nach sich zieht, möchte ich hier schweigen.

Transmitter-Unterdrückung

Erwähnt sei nur noch das bei Parkinson auch angewendete Gripemittel „Amantadin“. Auch wenn es durch seine vielfältigen Einflüsse auf das Geschehen der Transmitter im Gehirn die Beweglichkeit der Parkinson-Patienten vorübergehend verbessert, so führt es doch mit der Zeit hauptsächlich durch die Unterdrückung der Glutaminsäure im Gehirn zu Demenz. In einer Timetodo-Sendung vom Schweizer Sender „Schweiz 5“ schildert ein ehemaliger und inzwischen geheilter Parkinson-Patient, wie er Gedächtnisstörungen mit Wortfindungs-Störungen hatte und wie diese nach dem Absetzen des Amantadin verschwunden sind und er durch die Ewige-Nadel-Therapie und damit ohne jedes Parkinsonmittel wieder einen wunderbar klaren Kopf hatte und er überraschend die Wiederkehr seines Riechvermögens feststellen konnte.

Alles in Allem möchte ich die Parkinsonmittel nicht total verdammen. Sie sind zu mindestens eine vorübergehende Hilfe, aber keinesfalls die allein selig machende Dauerhilfe. Bevor die schicksalhafte Dosissteigerung die Halluzinationen mit sich bringt, sollte mit der Ewigen-Nadel-Therapie geholfen werden.

Meine Erfahrungen mit den Parkinson-Mitteln

Überbewegungen durch Überdosierung

Überdosierungen durch Parkinson-Mittel zeigen sich auch als „Überbewegungen“, auch Dyskinesien genannt. Während Parkinson sich durch den Mangel an Bewegungen, insbesondere an einem Mangel an unwillkürlichen Bewegungen, wie dem Mitbewegen der Arme beim Gehen, und Mangel an Ausdrucksbewegungen, wie der Mimik und der Gestik zeigt, ist es bei Überdosierungen mit den Parkinson-Mitteln das Gegenteil. Es treten Schlenkerbewegungen, also überschießende Bewegungen mit Nicht-Still-Sitzen-Können usw. auf. Das sind Zeichen von Überdosierung. Es tritt also in etwa das Gegenteil von der normalerweise vorhandenen Symptomatik auf. Dann müssen die Medikamente reduziert werden. Bei mir gehört das zu der üblichen Nachbetreuung nach dem Einpflanzen der Ewigen Nadeln. Am praktischsten ist es, wenn die Patienten mir ein Video zum Beispiel per WhatsApp schicken. Damit ich sehe, wie sie laufen, einen Stuhl herumstellen oder sprechen und wie ihre Mimik und Gestik ist.

Ich könnte auch viele Beispiele von Patienten mit beabsichtigten Überdosierungen beschreiben. Es geht mitunter bis zur Sucht: Da war der Logistik-Chef von Mercedes aus Böblingen bei mir. Er nahm ständig zu viel Parkinson-Mittel. Später hörte ich, wie er in die Psychiatrie kam und ihn dann seine Frau verlassen hatte. Ja, ich habe leider auch sehr viel von traurigen Geschichten gehört. Das Leben ist der härteste Lehrer.

Einstein sagte: „Zwei Dinge sind unendlich - das Universum und die Dummheit der Menschen, wobei ich mir bei dem ersten nicht sicher bin.“

Keine Angst vor Unbeweglichkeit (Akinesen)

Wir haben auch Patienten, die eine große Angst vor der „Akinese“, der Unbeweglichkeit haben. Diese Angst wurde auch von der Pharmaindustrie geschürt. So hieß es vor ein paar Jahren: Die akinetische Krise sei gefährlich und der Patient müsste sofort an einen PKMerz-Tropf. PKMerz ist ein Parkinson-Mittel. Diese Information ist aus meiner Erfahrung an 6000 Parkinson-Patienten eine Fehlinformation.

Dazu erinnere ich mich an einen Parkinson-Patienten, der als Psychologe über das Thema „Emotionale Trauma bei Parkinson“ promoviert hat. Er nahm aus seinen weisen Erkenntnissen heraus so wenig wie möglich Parkinson-Mittel. Als wir ihn vor meiner Behandlung zum Taxi brachten, blieb er vor dem Taxi 5 Minuten stehen ohne weiterzugehen. Wir warteten mit ihm. In unserer hektischen Zeit erschienen die 5 Minuten unendlich lang. Nur ihn brachte nichts aus der Ruhe. Er sagte: „Was sind schon 5 Minuten. Viel schlimmer wäre es, wenn ich die Dosis der Tabletten erhöhen würde.“ Ja, das war echt hart, aber offensichtlich gesund. Nach dem Erhalt der Ewigen Nadeln freute er sich so, dass er eine meiner Krankenschwestern aus der Praxis hoch hob und ausrief: „Hurra, es geht wieder!“ Seine Frau hatte ihn vor ein paar Jahren verlassen, weil er wegen seinem guten Herz aus der Chefetage eines Riesen-Konzerns gefeuert worden war. Danach bekam er Parkinson. Mit den Ewigen Nadeln hat er nochmals ein neues Leben mit einer neuen Familie begonnen, wie ich später in einem Anruf von ihm hörte.

Quintessenz: Die Panik mit dem Notfall der akinetischen Krise scheint eine Fake-News zu sein. Die Parkinson-Mittel schlucken gelingt immer noch.

Medikamenten-Fasten, Unfälle und das erneute „Ziehen der Nadeln“

Meine Parkinson-Patientin B. B. hatte zwei kleine Kinder. Nachdem sie die Nadeln hatte, konnte sie die Medikamente nicht nur bald herunter setzen, sondern mitunter auch weglassen. Am Wochenende brachte sie die Kinder zu ihren Eltern und nahm gar nichts mehr ein. Sie schilderte, dass sie dann immer ein Ziehen der Nadeln verspürte und dann die Beweglichkeit und die übrige Lebensqualität besser wurden.

Ähnliches berichteten behandelte Patienten, die einen Unfall hatten und deren Nadeln noch nicht sehr lange in den Ohren waren. Sie hatten dadurch, dass der Körper die Energie für die Selbstheilungs-Kräfte zur Reparatur der Unfallfolgen brauchte, wieder etwas Parkinson. Danach zogen die Nadeln und die Parkinson-Symptome verschwanden wieder. Die legendäre Parkinson-Patientin Frau Kaiser war 14 Jahre nach der Behandlung im Winter auf das Dach ihres Hauses geklettert, heruntergefallen und musste operiert werden. Trotz Vollnarkose hatte sie aber hatte kein Parkinson wieder bekommen. Das regenerierte Gehirn war schon so stabilisiert, dass eine Narkose nichts mehr ausmachte.

Schlafstörungen durch Überdosierung

Eine Patientin mit frisch gesetzten Ewigen Nadeln rief an und sagte, dass sie nun schon 4 Schlaftabletten nehme, weil sie die ganze Zeit zappelte. Ihr Neurologe interpretierte das Zappeln als Tremor. Deshalb setzte er die Parkinson-Mittel hoch statt herunter. Nach einer nochmaligen Konsultation bei mir folgte sie endlich meinem Rat, die Parkinson-Mittel mit mir zusammen zu reduzieren. Dadurch waren die Schlafmittel dann ebenfalls überflüssig.

On-Off-Phasen ohne meine Ewige-Nadel-Therapie

Bei weiter fortgeschrittenem Parkinson steigt nicht nur die erforderliche Dosis der Parkinson-Mittel, sondern es sinkt auch die sogenannte therapeutische Breite. Das bedeutet, dass der Medikamenten-Spiegel erst auf einem hohen Niveau überhaupt anfängt zu wirken. Und nur noch in einem kleinen Dosis- bzw. Konzentrationsbereich hilft. Das sieht so aus: Wenn der Spiegel zu niedrig ist, kann der Patient steif wie eine Wachspuppe sein. Wenn der Spiegel höher ist, kommt der Bereich, in dem er sich bewegen kann. Ist der Spiegel nur noch ein kleines bisschen höher, kommen schon extreme Schlenkerbewegungen, also Überbewegungen oder Dyskinesien. Ich sah Patienten, die schon jede halbe Stunde die Tabletten schlucken mussten, damit sie nicht steif wie eine Wachspuppe wurden. Nach der Behandlung, also dem Einpflanzen der Ewigen Nadeln, kamen sie am nächsten Tag und berichteten strahlend, dass sie nun nur noch jede ganze Stunde die Medikamente schlucken müssen. Meine Intuition sagte mir, dass ich u.a. die Substantia nigra und das Striatum behandeln müsse. Dadurch wurde die therapeutische Breite wieder größer.

Früher hätte ich mir nicht vorstellen können, dass man Patienten in einem solch fortgeschrittenem Stadium doch noch glücklich machen kann. Der Mensch hängt an der Freiheit: Hat er fast keine Freiheit mehr, weiß er die ein klein wenig größere Freiheit sehr zu schätzen und ist auch damit schon ungeheuer glücklich.

Freiheit ist das einzige, was zählt!

Wann kommt der Patient zu spät

Das schlimmste und letzte Stadium bei Parkinson sind nicht „On-Off-Phasen“. Es gibt noch eine letzte Stufe:

Die Patienten werden schlaflos und bekommen Halluzinationen. Halluzinationen sind Wahrnehmungsstörungen, optische, akustische und szenenhafte. Wahrnehmungen, wo eigentlich nichts ist. Die Vorboten sind Alpträume mit Aufschrecken und Gestikulieren im Schlaf. Träume schrecklichen Inhalts sind das. Der richtige Schlaf reduziert sich mit der Zeit auf eine oder zwei Stunden. Dafür ist der Patient am Tage erschöpft, müde, energielos und schläfrig.

Immer ist die Gabe der steigenden Dosen der Parkinson-Mittel dafür verantwortlich, die ohne die Ewige-Nadel-Therapie nicht verhindert werden kann, da sonst Unbeweglichkeit auftritt. Normalerweise kommen die Patienten, die dann auf die halluzinatorischen Erlebnisse einen Wahn, also zum Beispiel einen Verfolgungswahn, aufbauen, in die Psychiatrie, weil es die nahen Bezugspersonen so nicht mehr mit ihnen aushalten.

Die Halluzinationen können zwar durch sogenannte Neuroleptika zeitweise zum Verschwinden gebracht werden, aber was passiert nun? Die Unbeweglichkeit durch Parkinson wird so stark, dass der Patient nur noch unbeweglich daliegt. Die Neuroleptika sind in der Regel Pharmaka, die dem Dopamin entgegenwirken, also sogenannte Dopamin-Antagonisten. Auf dem Totenschein steht erwartungsgemäß: Todesursache Bronchopneumonie mit Herzversagen. Ich habe das in meiner Zeit als Assistenz-Arzt oft genug mit ansehen müssen. Jetzt sehe ich so etwas bei den Patienten, die rechtzeitig meine Ewigen Nadeln bekommen haben, niemals mehr.

Entfernen der Ewigen Nadeln

Die Ewigen Nadeln würden nicht Ewige Nadeln heißen, wenn sie dafür vorgesehen wären, irgendwann wieder entfernt zu werden. Ich selbst habe mich nach 14 Jahren Erfahrungen damit bei Patienten mit schweren Erkrankungen wie Parkinson dazu entschlossen, mich selbst mit 50 der „Forever Needle“ rechts und 50 links vorbeugend gegen Alzheimer zu behandeln. Jeder hatte damals über mein tolles Gedächtnis gestaunt. Trotzdem habe ich das getan. Ich war nach 14 Jahren Erfahrung mit der Implantation dieser winzigen Nadelchen 100%-ig sicher, dass es nicht schaden kann.

Als Mediziner steht man immer bei jeder Behandlung vor der Frage: Stehen Risiko und Nutzen eines jeden Eingriffs im richtigen Verhältnis? Trotz aller ausgeschlossenen Komplikationen dieser Behandlung blieb ich in den ersten Jahren bei der vorsichtigen Einstellung: Implantieren ist nur beim Vorliegen einer schwerwiegenden Erkrankung berechtigt oder indiziert. Dass ich später die Indikationsliste erweiterte, lag daran, dass ich nie Nachteiliges oder irgendwie Schädigungen bei tausenden Patienten herausfinden konnte. Die Selbst-Applikation der Nadeln, ohne dass eine Krankheit vorlag, beweist es. Natürlich war es mir als derjenige, der die Behandlung tausende Male durchgeführt hatte und mit tausenden Patienten danach Rücksprachen bis zur Unendlichkeit geführt hatte und alles damit erlebt hatte, was man damit erleben kann, klar: Das Entfernen ist eine komplizierte Prozedur.

Wirkliche Gründe für ein Entfernen gab es nie. An die wenigen, nicht einmal eine Hand voll, kann ich mich genauestens erinnern:

Fall 1: Eine Patientin, die an Gewicht abnehmen wollte, hatte den Hunger so sehr verloren, dass sie für ihren Mann nicht mehr kochte. Also bestand er und ihm zum Gefallen nachher auch sie auf das Entfernen der Nadeln. Wir entschieden uns für die sichere Methode in einer HNO-Uni-Klinik: Die den Knorpel am Ohr überziehende Haut wurde abgetrennt. Dann wurden die Nadelchen mit einer Antibiotika-Lösung weggespült, und dann wurde die Haut wieder angenäht. Alles heilte ohne Probleme. Aber dieses unvergessliche Erlebnis lehrte: Alle Beteiligten, auch der Ehe- oder Lebenspartner, müssen 100%-ig die Wirkung wollen.

Fall 2: Eine Patientin mit einer Schlafmittel- und Alkoholsucht wollte die Nadeln eingepflanzt bekommen, um mit diesem Missbrauch aufzuhören. Nach dem Implantieren der Mini-Mikro-Implantate an den Suchtpunkten konnte sie beides nicht mehr vertragen. Das Schlafen mit zusätzlichen Nadeln ging etwas besser, aber bei Alkohol- und Schlaftabletten-Einnahme wurde es ihr nun übel. Also wollte sie nicht wirklich aufhören. Sie hatte sich nur ihrem Lebensgefährten zu Liebe dazu entschieden. Also wieder eine Erkenntnis: „Fremdmotivation“ reicht nicht. In diesem Falle entfernte ich auf Grund des Druckes, der von ihr ausging, nur die Nadeln am Suchtpunkt. Denn ein paar wenige Nadeln kann ich selbst entfernen.

Liebe Patienten, bitte werden Sie sich darüber klar, was sie wollen! Alles, was Sie auch jetzt beim Lesen verstehen, muss auch noch von dem Leidensdruck und dem klaren Willen, etwas ändern zu wollen, unterstützt sein. Das bedeutet, im Telefonat zur Vorbereitung einer Terminvergabe muss ich Ihre feste Überzeugung für diese Behandlung spüren.

Nachbetreuung bei Parkinson

Meine Patienten fühlen, dass ich ihnen helfe, sie verstehe und meine in mehr als vier Jahrzehnten gemachte Erfahrung in ihrem Sinne nutze. Lebenslange Nachbetreuung und Beratung per Telefon sind nach Erhalt der Ewigen Nadeln inklusive.

Die Patienten bleiben meine treuesten Gefährten und ich ihr treuester Freund - wie sieht das zum Beispiel aus?

Dabei geht es besonders in den ersten neun Monaten um die Einschätzung der Gesamtsituation: Wie sind die Symptome zurzeit? Welche Medikamente, insbesondere welche Parkinson-Mittel, werden in welcher Dosis eingenommen? Gibt es Zeichen der Überdosierung wie unwillkürliche, überschießende Bewegungen? Wenn ja, nach welcher Medikamenteneinnahme? Gibt es schon die Möglichkeit der Reduktion? Wie soll welches Medikament wann eingenommen werden? Gibt es neue Symptome? Gerade hatte ich ein Telefonat: Ein komisches Gefühl beim Schlafengehen, ähnlich wie Kribbeln in den Beinen - also zusätzlich Hinweise auf RLS (= Restless Legs, ruhelose Beine). Das Kribbeln geht beim Bewegen weg, ist aber oft so unangenehm, dass der Patient die ganze Nacht statt zu schlafen spazieren geht. Da könnten ein paar Nadeln nachträglich nötig sein.

Normalerweise erfahre ich das gleich, denn ich behandle ganzheitlich. Es müssen auch alle anderen Krankheiten, zum Beispiel Diabetes, Übergewicht, enger Spinalkanal, Arthrosen, Fehlhaltungen, usw. beim ersten Mal mit behandelt werden, sonst hilft es nicht richtig und dauerhaft, weil der Energiekreislauf nicht geschlossen ist. Deshalb kommen mitunter recht viele Nadeln in einer Sitzung in die Ohrmuscheln. Aber danach kommt die Freude.

Eine Patientin, die Red Bull vermarktete, sagte: „Die Ewigen Nadeln verleihen Flügel.“ Das ist dann der erste Dopamin-Ausstoß, was die Zellen mit den Nadeln wieder können. Danach gibt es in den ersten Wochen und Monaten gute und schlechte Tage. Dabei werden die guten Tage immer mehr und die schlechten immer weniger, bis es eines Tages nur noch gute Tage gibt.

Die Patienten melden sich bei jeder Änderung und möchten zusätzlich Tipps zur Verbesserung der Lebensqualität mit immer weniger Parkinson-Symptomen haben. Was gehört dazu?

Wenn möglich, lassen Sie keine tiefe Narkose zu. Das geht zwar nicht immer, aber meist kann bei einer doch notwendigen Operation auf Spinalanästhesie ausgewichen werden. Besser gar keine Operation. Fragen Sie mich, falls es um eine Entscheidung geht. Falls Sie möchten, spreche ich mit Ihrem Arzt. In puncto Narkose spreche ich mit dem Anästhesisten.

Einige Medikamente wie Opiate und Kortison oder Kortison-Abkömmlinge unterdrücken die Wirkung der Ewigen-Nadel-Therapie. Schwere Krankheiten und Unfälle rauben dem Körper Energie, die dann für die Regeneration fehlt. Zu hochdosierte Parkinson-Mittel-Einnahme bremst die Wirkung ebenfalls.

Die von mir geführte Nachbetreuung enthält unter anderem die Video-gestützte Parkinson-Mittel-Reduktion in dem Maße, wie sich die Regeneration einstellt. Patienten mit Überbewegungen müssen die Medikamente reduzieren. Das kommt dadurch, dass die Einnahme der Medikamente und die natürlich ansteigende Eigen-Produktion von Dopamin das Gegenteil von Parkinson bewirken. Manche Patienten können sich gut einfühlen, wieviel Parkinson-Mittel sie brauchen.

Was fördert die Regeneration der Substantia nigra?

Ein gesunder Lebensstil ist dafür wichtig, dass die Therapie mit den Ewigen Nadeln optimal hilft und die Parkinson-Erkrankung sich nach und nach durch Regeneration der Substantia nigra zurückbildet. Neurogenese und Synaptogenese sollten aus Internet und Zeitschriften inzwischen lange bekannt sein. Ein Zusammenhang zwischen Stress, emotionalen Traumata ist bekannt und immer wieder durch meine Erfahrung bestätigt. In unseren Fragebögen haben 90% der Patienten schwere emotionale Traumata vor Ausbruch der Erkrankung gehabt. Direkt im Moment des Stresses verstärken sich Parkinson-Symptome. Kein Stress ist auch falsch. Gemeint ist hier eigentlich „Dysstress“, das heißt mit negativem Ende ausgehender Stress. Herausforderungen sollen auf jeden Fall angenommen werden. Werden sie erfolgreich bewältigt, ist das förderlich für die Regeneration. Herausforderungen beziehen sich auf den Lebensinhalt, die als Lebensaufgabe erkannte Aufgabe, den Weg. Den muss jeder gehen. Sich drücken, sich ins Schneckenhaus zurückziehen ist total falsch.

Ausreichend Wasser ist das Wichtigste.

Bei der Ernährung ist eigentlich Wasser, also mindestens 2-3 Liter, Flüssigkeit pro Tag, eventuell mehr, das Wichtigste. Die Nervenzellen brauchen Wasser. Auch bei Gesunden ist das so. Die geistigen Leistungen hängen unter anderem davon ab. Wasser über den ganzen Tag verteilt schlückchenweise zu trinken geht gut in die Zellen. Wasser etwas mehr auf einmal spült die Nieren durch und ist also für die Nieren gut. Man kann auch Hyaluron-Säure-Kapseln zum Beispiel als Hyaktiv einnehmen. Dann geht noch mehr Wasser in die Zellen.

Fragen Sie bei uns über Einzelheiten an. Umfassende Kenntnisse von Physiologie, Pathophysiologie, Biochemie gepaart mit klinischen Erfahrungen ermöglichen mir immer, Ihnen eine fundierte Auskunft darüber, was für Ihre Gesundheit das Beste ist, zu geben. Diese Betreuung ist kostenlos für alle, die die Therapie wollen oder bereits haben. Am besten ist einfach anrufen. Falls die Zeit ungünstig ist, probieren Sie es nochmal.

Vitamin C und B-Vitamine sind essentiell

Vitamin C ist der Katalysator für die Kathechol-Amin-Synthese, also auch die Dopamin-Synthese. Nicht die Placebo-Dosen der DGE (Deutschen Gesellschaft für Ernährung) helfen, sondern mindestens 3.000 mg/Tag. Linus Pauling, der den Nobel-Preis für die Vitamin C- Forschung bekam, nahm 13.000 mg/Tag. Er wurde 96 Jahre. Wir Menschen haben das Gen für die Eigenproduktion von Vitamin C verloren. Tiere bilden Vitamin C selbst. Wenn die Katze krank ist soll, sie bis zu 20.000 mg/Tag bilden. Vitamin C ist bei über 200 Stoffwechsel-Prozessen beteiligt. Natürlich sind B-Vitamine speziell für Nervenzellen gut.

Bei den Multivitaminen habe ich die besten Erfahrungen mit „Vitacor Plus“ von Dr. Matthias Rath gemacht. Gute Multivitamin-Präparate kann man nicht zu hoch dosieren, weil sie alle im Gleichgewicht sind.

Pflanzliche Ernährung ist wegen der Vitamine, aber vor allem wegen dem basischen Einfluss gut. Wir sind fast alle zu sauer. 2/3 Pflanzenkost schlägt Dr. Ulrich Strunz vor.

Ausreichend Aminosäuren unterstützen jede Genesung

Mit Aminosäuren kann man auch gezielt viel verbessern. L-Arginin erweitert die Gefäße, weil NO gebildet wird. Bis zu 6.000 mg/Tag helfen zusammen mit individuell dosiertem Sport gegen Angina pectoris. Mit L-Lysin werden Viren deaktiviert und zusammen mit L-Arginin bildet der Körper das Verjüngungshormon STH. Das führt zu Fettabbau, Muskel- und Organ-Aufbau, strafft die Haut und bringt vieles mehr in Ordnung. Durch Sport wird BDNF (Brain derived nerv factor) gebildet, der Nerven-Wachstumsfaktor für die Hirn-Regeneration. Das hilft also auch für die Regeneration bei Parkinson. Zum Thema Aminosäuren habe ich sehr gute Erfahrungen mit den „Amino 11“ von Strunz GmbH gemacht. Dort hat man alles drinnen, was man an Aminosäuren für die Stärkung der Organe braucht. Damit unterstützen Sie jede Genesung und bleiben jung und gesund.

Jede Bewegung ist gut und gesund.

Gerade bei Parkinson. Das ist der wichtigste Faktor, um sich vor den Zivilisationskrankheiten zu schützen. Alle diese Tipps sind natürlich auch bei anderen Erkrankungen gut. Bei Parkinson sollten noch spezielle gymnastische Übungen erfolgen, um den Körper wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Scheuen Sie sich nicht, mich anzurufen.

Mein angesammeltes Wissen muss fließen.

Alles soll fließen. Nur so ist die Welt zu verstehen.

Patienten-Berichte

Mein Engagement galt immer nur der Gesundheit und dem völligen Wohlfühlen der Patienten. Reklame wollte ich nie machen. Meine Einstellung war immer: Wer es nicht glaubt, ist selber schuld. Jedoch wurde ich immer wieder von Kollegen angesprochen Beweise zu sammeln. Ich war sehr nachlässig damit. Ich dachte immer: Es gilt noch der Satz: Wer heilt hat recht. Aber heute, jedenfalls in dem sogenannten Staat BRD, gilt: Wer heilt, hat es schlecht. Wird verfolgt usw. Weil es nicht mehr um die Gesundheit sondern nur noch um Geld und Macht geht.

Berichte von Patienten, die ich selbst auch mit meiner Methode kaum noch für hoffnungsvoll ansah, interessierten mich für meinen Erkenntnisprozess. Davon kann ich einige abdrucken. In Zukunft werden wir mehr Vorher-Nachher-Berichte sammeln.

Fall 1: Regenerativer Parkinson

Da fällt mir die Schilderung von Reinhard E. in der Sendung „Time-to-do“ ein. Reinhard schildert, wie sich sein Parkinson nach und nach zurückbildete. Wie er innerhalb von 1,5 Jahren alle Medikamente auf Null herunterfahren konnte. Wie er nun im Prinzip absolut keine Beeinträchtigung durch Parkinson und nun auch nicht mehr durch die Nebenwirkungen der Parkinson-Mittel hat. Vorher hatte er durch das Medikament „Amantadin“ Symptome einer beginnenden Demenz, Wortfindungsstörungen usw.

Sehen Sie sich das Video an!

Er schildert auch, wie er verspottet wurde, selbst vom eigenen Bruder. Wie er von Medizinern nur Beleidigungen und Ungläubigkeit bekam. Gott sei Dank hatte er vorher ein DaTSCAN machen lassen. So konnte er beweisen, dass er wirklich Parkinson hatte.

„Man wird gemobbt, wenn man die Frechheit besitzt, einfach mit den Nadeln gesund zu werden“, sagte er mir. Er wundert sich, dass die Krankenkassen nichts bezahlen.

Nur zur Erklärung: Der Präsident des Bundes-Versicherungsamtes ist weisungsberechtigt und hat Disziplinar-Befugnis gegenüber den Krankenkassen. Er ist gleichzeitig im Aufsichtsrat der Pharma-Industrie. Jetzt können Sie sich erklären, warum die Kassen nur das bezahlen, was der Pharma-Industrie hilft. Heilung ist im System BRD total unerwünscht. Und Heiler wie ich werden durch Korruption vor das Strafgericht gezerrt.

Fall 2: Viel mehr Bewegungsfreiheit

Christa W. war eine Parkinson-Patientin, bei der ich so wie immer, wenn noch andere Krankheiten dabei sind, mir vorher sehr viel Gedanken mache, ob es klappt. Sie hatte nämlich außer Parkinson noch extrem viel „Wasser“ in den Beinen. Das konnte ein Störfeld sein. Vorher konnte sie sich kaum vom Stuhl erheben. Vorher hatte sie keine Mimik. Vorher ging jede Bewegung in Zeitlupe. Sie war nach vorn gebeugt und man konnte mit ihr nur schwerlich kommunizieren. Mit Müh und Not bekamen wir sie auf die Behandlungsliege. Dann war sie fertig. Die Nadeln waren drin. Sie kam von der Liege und begann zu tanzen. Ihr Sohn Olaf tanzte mit. So war die Freude wie immer groß. Am nächsten Tag war immer noch alles super.

Juliana fragte sie nach den dicken Beinen. Ca. 100 Mal hatte sie Lymph-Drainage in Deutschland bekommen. Die Beine waren nicht dünner geworden. Aber das konnte in Deutschland abgerechnet werden. Jetzt setzte unsere kreative Heilerin Juliana ein. „Legen sie sich auf die Liege. Nun Beine hoch wie zur Kerze. Bauchmuskel-Training und Knie durchdrücken.“ Die Lymphe begann abzufließen. Die Beine wurden dünner. Team-Arbeit!

Fall 3: Er kann wieder Opern singen

Zu mir kam der junge Opern-Sänger Thomas P. Er unterrichtet an der Universität Gesang. Die Stimme war weg durch seinen Parkinson. Kaum hatte er die Nadeln in den Ohren, sagte ich: „Probier jetzt mal Deine Stimme aus!“ Er sang so laut, dass ich meine Ohren zu halten musste.

Fall 4: Odyssee durch die Schulmedizin

In einer Timetodo-Sendung sehen Sie die 33 Jahre junge Parkinson-Patientin Anna J. Sie schilderte uns, welche Odyssee sie in der Schulmedizin bis zur Diagnose-Stellung durchlaufen hat. Fehldiagnosen waren Sucht, Simulant und anderes. In einer Parkinson-Klinik erlebte sie, wie die Patienten angeschnallt waren, wie sie psychotisch waren, weil das das Ende der ständigen Steigerung der Parkinson-Mittel ist. Wie ich oben schrieb, kommt es durch die Dosissteigerung bis zur Psychose. Neuroleptika bis zur völligen Bewegungsunfähigkeit. Dann Bronchpneumonie (Lungenentzündung) wegen der fehlenden Belüftung der Lunge und Exitus letalis.

Fall 5: Hirnschrittmacher und die Ewige Nadel

Wolfgang D. kam mit seiner sehr liebenswerten und fürsorglichen Vera. Wolfgang hatte kurz vor ihrem Kennenlernen einen Hirnschrittmacher bekommen. Ab und zu habe ich in der früheren Zeit schockierend abschreckende Patienten nach Zwischenfällen gesehen. Wolfgang klagte über technische Pannen, dass er zwei Tage lang nach der OP völlig unbeweglich gewesen sei. Niemand war in der Klinik, um den Hirnschrittmacher richtig einzustellen. Beide sagten, dass er sich zu schnell überreden lassen hatte. Nun wollte er die natürliche „Hirnstimulation“ mit den Ewigen Nadeln. Die Batterie war ohnehin leer, meinte er. Nach der Nadel-Behandlung

bewegte er sich sofort viel besser, war aufrechter, die Mimik war wieder lebhaft. Der Gang hatte zwar immer noch etwas zu wenig Schwung, aber der Unterschied war so deutlich wie immer. Am nächsten Tag kam er voller Schwung zur Praxis. Dabei sagte er aber nun es sei zusätzlich zu den gestern erhaltenen Nadeln der Strom wieder angegangen. Ich weiß nicht, ob es ein technischer Defekt oder ein Bedienungsfehler war. Aber seit dem habe ich dennoch etwas Groll gegen diese sogenannte THS (Tiefenhirnstimulation) verloren. Eine weitere Patientin gab an, dass sie mit der Kombination gar nicht so schlechte Erfahrungen hat. Ich sollte mal mit Prof. V. in Magdeburg sprechen. Sie sagte zwar, dass die Nadeln alles langsam gebessert hätten, aber noch ein paar Monate Zeit hätte sie nicht. Sie sei aus Zeitgründen das Risiko eingegangen.

Trotz anders lautender Eintragung bei Wikipedia sagten die Patienten die Tiefenhirnstimulation sei irreversibel. Nun hätten sie lebenslang ein Stück Metall im Kopf. Naja, das ist wirklich Geschmacksache.

Fall 6: Ohne die Nadeln kommt Parkinson wieder

Jetzt rief mich der schon lange erfolgreich mit meinen Nadeln behandelte Patient Walter S. an. Auf Anraten eines Kollegen, der bei Titan von „Schwermetall-Vergiftung“ sprach (völliger Unsinn, als Metallgifte kommen ganz andere wie Aluminium, Quecksilber u.a. in Frage) wurden ihm die Nadel herausoperiert. Nun habe er wieder in vollem Umfang den abscheulichen Parkinson. Er bekam noch einmal die Ewigen Nadeln, jetzt geht es ihm wieder gut. Titan-Nadeln führen aus meiner Erfahrung zu einer nachweislichen Entgiftung.

Fall 7: Ungläubiger Neurologe wird erfolgreich verklagt

Die über 80-jährige Parkinson-Patientin Frau Q. wurde von ihrem Neurologen beschimpft, weil sie mitgeteilt hat, dass sie zu mir zu der Ewigen-Nadel-Therapie fährt. Nach 6 Wochen hatte sie Erfolg und verklagte den Neurologen. Vor dem Gericht konnte sie so energisch reagieren, dass es überzeugte. Der Neurologe wurde zu einer Geldstrafe verurteilt.

Fall 8: Medikamenten-Reduktion darf nicht sein

Frau K., die die Diagnose Parkinson von drei Neurologen bekommen hatte und hochdosiert auf Parkinson-Mittel eingestellt war, musste mit ihrem Hausarzt die Medikamente nach 4 Monaten reduzieren. Der Neurologe schimpfte, dass es das nicht geben kann. Inzwischen ist der erste Neurologe in Bad Driburg in Pension und der Nachfolger reagiert wieder so und macht sich lustig darüber, wenn sie sagt sie hatte Parkinson. Sie schrie dieses Mal zurück und verließ das Sprechzimmer mit einem lauten Knall der Tür hinter sich. Das war erst kürzlich.

Fall 9: Behandelter Parkinson-Patient als stolzer Gärtner

Helmut M. berichtet, dass er vor 7 Jahren die Diagnose Parkinson bekam. Vorher hatte seine rechte Hand schon ungefähr 2 Jahre lang leicht gezittert. Als er dann wegen einer anderen Krankheit in einem Krankenhaus lag, sagte ihm der Stationsarzt, er habe Parkinson. Vom Neurologen wurde er auf mehrere Parkinson-Mittel eingestellt. Mit der Zeit wurde die Dosis gesteigert und er vertrug die Mittel nicht auf Grund der Nebenwirkungen. Er suchte eine andere Möglichkeit. 2012 stellte er sich mit seiner Ehefrau als „Verstärkung“ in der Praxis vor und bekam die Ewige-Nadel-Therapie. In der Zeit danach erfreute er sich verschiedener Verbesserungen. Er konnte besser Laufen und seinem Hobby, der Pflege seines schönen Gartens, wieder nachgehen.

Fall 10: Parkinson-Simulantin trotz DaTSCAN

Frau Gisela Z. schickte mehrmals Erfolgsgeschichten. Das ist die letzte von Dezember 2014:

Auch wenn ich heute schiefe Blicke von den Göttern in den Weißkitteln ernte, wir alle wissen es: Ich HATTE Parkinson und bin geheilt. Sie sagen, es gibt keine Heilung von Parkinson. Ich sage, es gibt sie. Und diese Heilung hat einen Namen: Dr. Ulrich Werth.

Meine Geschichte hatte einen langen Vorläufer an Fehldiagnosen, sog. Verdachtsdiagnosen. Ohnehin schon eine Schmerzpatientin mit vielfältigen Wirbelsäulenleiden und Bandscheibenvorfällen, Osteoporosen, Wirbelgelenksarthrosen und Polyneuropathien, und anderen multimorbiden Diagnosen, war es schwierig.

In den Jahren 2008 und 2009 war ich bei einigen Neurologen nach neurologischen Ausfällen und muskulären Defiziten. Die Verdachtsdiagnosen reichten von MS über Muskeldystrophie bis hin zu anderen furchtbaren unheilbaren neurologischen Krankheitsbildern. Ein Heidelberger Neurologe letztendlich schickte mich nach einem langen Untersuchungs- und Ärztemarathon, der über zwei Jahre ging und ich inzwischen Morphinum erprobte Schmerzpatientin war, zu einem DaTSCAN nach Ulm. Er äußerte die Vermutung, es könnte Morbus Parkinson vorliegen, einige Symptome wiesen darauf hin.

Der DaTSCAN erbrachte im August 2009 schließlich auch die Diagnose, die meine Depressionen zwar nicht dämpfte, aber dennoch Klarheit schaffte: Es handelte sich um Morbus Parkinson, der DaTSCAN ließ keinen Zweifel. Ich wurde mit Dopamin-Präparaten behandelt, bis mein Magen streikte, dann stieg ein anderer Neurologe auf Dopamin-Pflaster um. Ich war gepflastert von Fentanyl- und Neupropflastern, schluckte meine Pillen nach der Uhr, aber es wurde nicht besser. Vielmehr hatte ich Nierenschmerzen, auch Ausscheidungsprobleme, erhöhte Leberwerte u.a.

Im Frühjahr 2011 verlor ich in einem rapiden Tempo meine kogni-

tiven Fähigkeiten. Die Sprache wurde stockend, schleppend, mein Wortschatz ging mir verloren. Zuerst der Wortschatz, dann mein Gedächtnis. Ich, leidenschaftliche Hobbyautorin, verlor jeglichen Bezug zu Rechtschreibung und Grammatik, und das in einer sehr kurzen Zeit. Meine Partnerin H. stieß zufällig im Internet auf die Ewige Nadel. Und dies veränderte mein Leben, als ich schon einen Schlusstrich ziehen wollte.

Dank der Hilfe von Freunden und Eltern waren H. und ich an Pfingsten 2011 bei Dr. Werth. Er implantierte mir auf beide Ohren verteilt mehr als 100 Implantate aus Titan: Ohrakupunktur nicht auf Zeit, sondern für immer! Diese Nadeln sollten unter der Haut verbleiben und immer wieder die betroffenen Zentren stimulieren. Insgesamt drei dieser Behandlungen bekam ich in den vergangenen Jahren und bin stolze und glückliche Trägerin dieser Implantate aus Titan. Und dies auch, weil ich am Tag meiner ersten Behandlung nicht nur mein Morphium auf der Stelle absetzen musste - und dieses bis heute nicht mehr angerührt habe!!! Trotz sehr langem Konsum und Abhängigkeit!!! Auch die Schmerzen selbst lassen sich heute wieder mit herkömmlichen Schmerzmedikamenten behandeln und gut ertragen. Ich fand innerhalb einer Woche nach meiner ersten Behandlung bei Dr. Werth meine Sprache völlig wieder, nach einem halben Jahr waren auch meine kognitiven Fähigkeiten soweit wiederhergestellt, dass ich fast wieder fehlerfrei und pfiffig schreiben konnte, wie vor meiner Erkrankung. Mein verlorenes Gedächtnis habe ich nur zu einem Teil wiedererlangt, aber ganz ehrlich: Es ist wohl sicherlich gut, dass ich mich nicht an alles in meinem zum Teil sehr mühselig verlaufenen Leben erinnern kann, nicht an das, was ich falsch machte - aber heute weiß ich, dass ich sehr viel gutmachen kann: Ich erzähle gerne und oft jedem Patienten, jedem Hoffnungslosen, dass es Hoffnung gibt. Für Parkinson und nicht nur für Parkinson und andere neurologische Behandlungen, es hilft bei Sucht eben-

so sehr wie bei vielen internistischen Krankheiten, so dass einige Patienten z.B. weniger Herzmedikamente oder Blutdruckmittel benötigen oder gar keine mehr.... Und nicht zuletzt, es hilft unendlich viel der Psyche, die so zahlreichen Stoffwechselaktivitäten im Gehirn unterliegt. Und so vieles mehr ...

Doch was ich sagen will, um es noch einmal auf den Punkt zu bringen: Parkinson ist nicht heilbar? Oh doch, Parkinson ist heilbar. Ein DaTSCAN im August 2013 in Freiburg erbrachte es: Alle im Gehirn geschädigten Regionen, die vor der ersten Behandlung einen massiven Dopamin-Mangel und auf einer Seite fast völligen Aufbrauch von Dopamin zeigten, haben sich regeneriert, das Dopamin hat sich vollständig nachgebildet. Ich bin nach wie vor Patientin einiger Ärzte, aber seit den Implantaten ist alles von der Medikation her absolut überschaubar, alles deutlich reduziert. Und wenn ich heute Dopamin-Pflaster noch immer nehme, allerdings deutlich weniger als all die Jahre, dann liegt es an meinem RLS (Restless-Legs-Syndrom). Vielleicht fehlen noch ein paar Nadeln, um auch dieses auszuheilen ...

Weh tut heute allerdings die völlige Inakzeptanz der Weißkittel, der Neurologen und Radiologen, die seit dem zweiten DaTSCAN auf mich einreden, als würden sie mich auf eine Bibel schwören lassen: „Sie haben kein Parkinson, Sie hatten nie Parkinson.“ Um herauszufinden, dass es eine Fehldiagnose gewesen sein muss, brauchten sie drei Monate: Wahrscheinlich hatte ich mich bei den ersten DaTSCAN-Aufnahmen bewegt. Eine bessere Erklärung fanden sie nicht. Sie redeten so lange auf mich ein, bis ich sagte: „Ja, ich hatte kein Parkinson. Ja, ihr habt alle recht, ich bin eine Simulantin, eine Betrügerin und was sie alles hören wollten.“ Ich weiß, wie krank ich war, und letztlich auf Pflege anderer angewiesen gewesen zu sein, ist nichts, was jemand freiwillig simuliert, bis in die intimsten Details - nur, um Parkinson zu haben. Aber es tröstet mich, dass alle, die diese Behandlung genossen haben durch

Dr. Ulrich Werth diese Herabsetzung, diese Schmähungen ertragen müssen, als Simulanten und sonstiges leben zu müssen, weil es nicht ein Mediziner ertragen kann, dass es eine sehr, sehr alte Heilmethode gibt, die heilt, was die Schulmedizin in zwei Jahrhunderten nicht zu heilen vermochte. Und dass diese alte asiatische Methode noch viel mehr heilen kann, als uns bislang bewusst ist. Ich und all die anderen Erfolgspatienten von Dr. Ulrich Werth werden es wohl nicht mehr erleben, dass uns Rehabilitation widerfährt und die Implantat-Akupunktur anerkannt wird. Nein, denn dazu hängt zu viel an Politik, Wirtschaft und Industrie. Es geht um Milliarden von Euro, die den Pharmazeuten nicht zuteil werden für jeden gesunden Parkinson-Patienten - und auch um die anderen Medikamente, die alle nicht mehr verordnet werden müssen... Es geht um Geld, um Macht und um den Stand der Schulmedizin. Denn, wie heißt es so schön: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“

Parkinson ist nicht heilbar? Oh doch, und noch vieles mehr. Da es nie ein harmonisches Nebeneinander zwischen alternativen Heilmethoden und der Schulmedizin geben wird, wird es schwer, sich für eine Seite zu entscheiden. Denn die klassische Schulmedizin scheint nicht zu verstehen, dass ein Miteinander für alle Beteiligten die optimalste Lösung sein könnte. Für mich als Patient bleibt da in Zukunft nur wie bisher ein Balanceakt zwischen den Stühlen. Aber ob ihr es noch einmal hören wollt oder nicht: Parkinson ist heilbar. Ich sage nur: Die Ewige Nadel von Dr. Ulrich Werth. Und wer dies bereit ist zu akzeptieren, wird sehen, dass hinter all diesen Geschichten, vor denen ich nur das Banner hertrage, ein Mensch, ein Wissenschaftler und Arzt steht, dem das Wohlergehen seiner Patienten vor allem anderen kommt, was man ihm jahrelang vorgeworfen hat. Ich ziehe meinen Hut. Was dies angeht, so bin ich eine Erfolgsgeschichte von Dr. Ulrich Werth, und auf dessen Seite stehe ich ohne Zögern heute und auch in Zukunft.

Fall 11: Restless-Legs kombiniert mit Parkinson

Heidi H. aus Lüneburg kam noch zu meiner Magdeburger Zeit mit der Diagnose und den Beschwerden von Parkinson und Restless-Legs (RLS - ruhelose Beine). Die Symptome der RLS-Krankheit sind ein eigenartiges Kribbeln in den Füßen und Beinen, manchmal auch in den Händen, vielleicht vergleichbar mit „Ameisenlaufen“. Dieses tritt besonders beim Entspannen und beim Schlafen auf. Es lässt beim Herumlaufen und bei Bewegung nach. Dadurch sind diese geplagten Patienten meist die ganze Nacht „unterwegs“. Das ist auf die Dauer kaum erträglich.

Beide Krankheiten, RLS und Parkinson, sind oft kombiniert. Beides sind Störungen des oben beschriebenen „Extrapyramidalen Systems“. Beide Krankheiten werden mit Parkinson-Mitteln von Seiten der Schulmedizin behandelt. Bei beiden werden die Symptome für die ersten Jahre unterdrückt, was zweifellos eine Hilfe darstellt. Mit der Zeit können die Medikamente immer weniger helfen, da beide Krankheiten mehr oder weniger schnell fortschreiten. Frau H. wollte etwas Anderes als Medikamente probieren. So kam sie zur Ewigen-Nadel- Therapie. Nach der Erstellung des Behandlungsplanes wurde sie wie üblich behandelt. Bald darauf erhielt ich die Info: RLS war nach ein paar Tagen verschwunden und die Parkinson-Mittel konnte sie nach 3 Monaten absetzen. Jetzt hatte sie nach ein paar Jahren eine Operation mit Narkose und, wie ihr bereits vorher mitgeteilt wurde, durch die Narkose ein erneutes Auftreten der RLS-Symptome. So hatte sie sich noch eine „Nadel-Auffrischung“ geholt und war wieder beschwerdefrei. Medikamente nimmt sie seit damals nicht mehr, nachdem sie sie abgesetzt. Sie fühlt sich pudelwohl.

Laut Bericht ihres Ehemannes wurden sie beide, weil sie von dem Erfolg berichteten, in der dPV-Gruppe so gemobbt, dass sie dort ausgetreten sind.

Fall 12: Schon wieder eine Simulantin mit DaTSCAN

Ingrid K. (jetzt 70 J.) hatte vor dem 60. Lebensjahr, also vor der Behandlung, deutliche Symptome von Parkinson und war hochdosiert auf Parkinson-Mittel eingestellt. Sie ist ebenfalls ein „Simulant“ wie Gisela Z. Denn sie hat jetzt ein einwandfreies DaTSCAN-Bild (siehe Seite 66).

Die Diagnose Parkinson hatte sie seit November 2001 durch einen Neurologen in Unna. Aus dem Arztbericht geht folgendes hervor: „Leichter Rigor der gesamten Muskulatur sowie Zahnradphänomen sämtlicher Gelenke, etwas verkürzte Schritte beim Gehen. Kein Pendeln der Arme. Leicht nach vorn gebeugter Gang.“ Der zweite Neurologe in Bad Driburg schrieb: „Morbus Parkinson, familiäre Belastung mütterlicherseits mit MP bekannt, mittelschläger Tremor.“ Sie hatte ihre Mutter, die ebenfalls an Parkinson litt und letztendlich daran verstorben ist, 20 Jahre gepflegt. Nebendiagnosen: Depressives Syndrom, Insomnie (Schlaflosigkeit). Im Jahre 2002 erhielt sie von mir die Ewige-Nadel-Therapie nach den beschriebenen Regeln. Über drei Monate berichtete sie über große Schwankungen. Im dritten Monat sei es schlechter als vorher gewesen. Dann besserte sich alles im 4. Monat. Allerdings bekam sie jetzt Überbewegungen. Sie wollte, dass der Neurologe die Medikamente entsprechend meiner Aufklärung reduziere. Aber dieser weigerte sich. Der Hausarzt schließlich vertraute seinem klinischen Blick und reduzierte mit ihr gemeinsam. Ab März 2003 nahm sie bis heute keine Parkinson-Mittel mehr. 2007 war im DaTSCAN kein Hinweis mehr auf Parkinson sichtbar!

Auf dem ersten Kongress zum Thema „Sogenannte unheilbare Krankheiten“ im Oktober 2014 auf Mallorca trat Ingrid K. mit einem überzeugenden Vortrag auf. Der Neurologe in Bad Driburg, der ihre Parkinsonmittel nicht heruntersetzen wollte, erntete Verachtung.

Fall 13: Irene R. Bericht 2014 nach 7 Jahren Ewige Nadeln

Erste Anzeichen fühlte ich 2003. Eine Untersuchung bei einem Neurologen am 19.01.2004 ergab jedoch keinen neurologischen Befund. Da sich mein Zustand aber weiter verschlechterte (Steifigkeit, Zittern) erfolgte am 15.08.2004 eine erneute Untersuchung bei einem anderen Neurologen, der dann Parkinson feststellte. Bei einer weiteren ambulanten Untersuchung am 16.12.2004 wurde die Diagnose bestätigt. Nach einer stationären Untersuchung vom 10. - 11.01.2005 wurde ich auf 3mg Requip, 3 x täglich, eingestellt. Vom 11.01. - 23.06.2005 habe ich außerdem an einer Studie teilgenommen, bei der Requip in Pflasterform getestet wurde. Wegen Unverträglichkeit des Pflasters wurde die Studie aber abgebrochen. Aufgrund von Verschlechterung meines Zustands musste ich die Dosis Requip auf 3 x 9 mg heraufsetzen plus Amantadin und täglich 1 Teelöffel Liskantinsaft.

Nach der Akupunktur bei Herrn Dr. Werth im Januar 2007 mit 108 Nadeln ging es mir sofort wesentlich besser. Ich war beweglicher und, was besonders auffallend war, sehr viel belastbarer und unternehmungslustiger. Amantadin und Liskantin konnte ich nach einigen Wochen reduzieren und Amantadin dann ganz absetzen. und später auch Liskantin. Requip nahm ich weiter in der bisherigen Dosis, zeitweise auch etwas verringert.

Durch eine Hüftoperation meines Mannes am 13.04.2008 und seine anschließende depressive Stimmung ging es mir auch wieder schlechter. Da ich mich besonders morgens sehr unbeweglich und zittrig fühlte, stellte mich mein Neurologe ab Anfang 2009 um auf Madopar LT (1 Tablette morgens), Requip Modutab 24 mg (einmal täglich) sowie Stalevo 100 mg (6 x täglich).

Um evtl. eine Verbesserung zu erreichen, flog ich im November 2011 nach Valencia, um mir von Herrn Dr. Werth nochmals Nadeln implantieren zu lassen. Eine gravierende Verbesserung konnte ich zwar danach nicht feststellen, jedoch ist es, wie auch mein Neuro-

loge bestätigte, schon erstaunlich, dass ich seit Anfang 2009 keine Erhöhung der Medikamente brauche. Auch wurde mir von Verwandten und Bekannten sowie meinem Hausarzt bestätigt, dass man mir meine Krankheit nicht ansehen würde.

Und was sich trotz geringer körperlicher Verschlechterung ab 2009 nicht verschlechtert hat, war und ist bis heute meine recht positive Grundstimmung und mein Unternehmungsgeist. Das Zittern hat sich nicht wieder eingestellt. Ich handarbeite viel, Gartenarbeit und handwerkliche Arbeit machen mir Spaß, ich kann aktiv in unserer Kirchengemeinde mitarbeiten, spiele Karten, gehe zur Gymnastik und fahre Auto. Beim Laufen machen mir nur Steigungen und Treppen etwas Probleme, was natürlich auch an meinem Alter von 76 Jahren liegen kann. Ich lebe nun schon 11 Jahre mit dieser Krankheit und habe die Behandlung durch Herrn Dr. Werth nie bereut. Ich bin sicher, dass es mir heute ohne diese Behandlung wesentlich schlechter gehen würde.

Fall 14: Parkinson ist bei 79-jährigen verschwunden

Sehr geehrter Herr Dr. Werth, mein Mann, Herr N. U. ist ungefähr Anfang 2000 an Parkinson erkrankt. Da wir einen sehr guten Freund, einen Neurologen, im Freundeskreis haben, hat mein Mann sehr schnell nach den ersten Anzeichen die Diagnose Parkinson erhalten. Hier bekam er optimale medizinische Einstellung und er besuchte umgehend ein Mal jährlich eine medizinische Kur zur Feinabstimmung der Medikamente.

Der Verlauf der Krankheit ist ja allgemein bekannt und so stellten sich im Laufe der Jahre immer mehr Einschränkungen der Lebensqualität ein, vermehrt mit leichten Anzeichen von depressiver Missstimmung, Antriebslosigkeit und starke Beschwerden beim Laufen, sowie teilweise Verlust der Stimme. In diesen Momenten ist man ziemlich ratlos, enttäuscht und versucht nach dem berühmten Griff zum letzten Strohalm zu greifen.

Durch Zufall erfuhren wir von Dr. Werth und seiner einzigartigen Methode der Ewigen Nadel, eine periphere Hirnstimulation. Wir recherchierten im Internet und wurden natürlich auch über sehr viel Gegenstimmung zu Dr. Werth aufmerksam, dass das Scharlatanerie ist und so weiter und eine große Lobby von deutschen Ärzten diese Methode anzweifelte.

Wie dem auch sei, als Parkinson-Erkrankter gibt es nicht viele Möglichkeiten alternativer Methoden, so entschloss sich mein Mann, nach Valencia zu reisen und die besagte Methode bei Dr. Werth durchführen zu lassen. Sein Parkinson hatte sich rasant verschlechtert und die Lebensenergie zwangsläufig mit.

Angekommen in Valencia, machte man sich sofort auf den Weg zur Praxis von Dr. Werth, wo man sofort das Gefühl hatte, einem medizinischen, wissenschaftlichen Spezialisten über die Parkinson-Krankheit gegenüber zu sitzen. Verfliegen waren sofort alle Bedenken, bin ich richtig bei Dr. Werth.

Der Termin wurde am nächsten Tag verabredet und auch vollkommen schmerzlos von Dr. Werth ausgeführt. Nun war es abzuwarten, was geschieht. Nach ein bis zwei Wochen waren die Symptome der Parkinson-Erkrankung schon leicht gelindert. Die Lebensqualität stellte sich zusehendes mehr und mehr ein.

Mein Mann ist heute 79 Jahre, arbeitet selbständig ohne Mühen mindestens 8 Stunden täglich, fährt wieder Auto und erfreut sich an Reisen, die er durchaus auch alleine tätigen kann.

Der Parkinson ist nicht nur über die Methode der Ewigen Nadel gestoppt worden, nein der Parkinson hat sich zurückentwickelt, ich denke hier kann man von Heilung sprechen, zumal mein Mann sich auch nicht mehr in depressiven Stimmungsschwankungen befindet.

Wir als Parkinson-Betroffene, danken Dr. Werth sehr für seine Hilfe und wünschen uns, dass recht bald allen an Parkinson erkrankten Menschen so geholfen werden kann. Ihre B. U.

Fall 15: Patient Ernst P. schrieb uns kürzlich folgenden Brief

Da erfindet ein deutscher, hochmotivierter Arzt eine bahnbrechende neue Therapiemethode namens „Ewige Nadel“ zur erfolgversprechenden Behandlung verschiedener Krankheiten, u.a. auch der bis dato als unheilbar geltenden Erkrankung namens Morbus Parkinson, die auch mich befallen hat. Und da kommen ein paar Missgünstlinge daher und machen diese Erfindung madig, anstatt sich mit den Erkrankten über diese inzwischen nicht mehr ganz neue, aber nach wie vor erfolgversprechende und total nebenwirkungsfreie Methode zu freuen. Eine Therapiemethode, die bei vielen Patienten so auch bei mir eine signifikante, dauerhafte Linderung der Beschwerden bewirkte, bei einer gleichzeitig reduzierten Einnahme der stark mit Nebenwirkungen behafteten schulmedizinischen Medikamente. Manche Patienten berichten, nach dieser Therapie sogar gänzlich ohne Medikamente auszukommen. Wie auch bei der schulmedizinischen Behandlung gibt es natürlich bei der Behandlung mit der „Ewigen Nadel“ auch enttäuschte Patienten, die sich mehr erhofft haben. Denn die Wirkung ist bei jedem Menschen unterschiedlich. Dies gilt für die konventionelle wie auch für die neue Methode.

Ich habe Herrn Dr. Werth als wahren Menschenfreund kennen lernen dürfen, der mit seinen Patienten sehr freundschaftlich und nicht von oben herab umgeht und mit viel Empathie auf ihre Sorgen eingeht. Ich habe Herrn Dr. Werth als bescheidenen Menschen mit einem ausgeprägten „Helfersyndrom“ erlebt. Mehr kann ich nach der kurzen Begegnungszeit nicht sagen.

Ihr Missgünstlinge dagegen, schämt Euch, dem Heer unheilbar Erkrankter die letzte Hoffnung nehmen zu wollen. Welcher Agenda folgt ihr? Ein Betroffener, mit dem ich kürzlich diskutierte, erwähnte etwas von Pharmamafia. Ein offensichtlich neudeutscher Ausdruck, der mir in der letzten Zeit schon häufiger begegnete.

Fall 16: Wieder ein Langzeiterfolg bis zum Lebensende

Dieser Bericht ist vom Dezember 2014. Wenn der Patient seit dem Jahre 2000 an Parkinson leidet, hat die Wirkung also angehalten. Veronika E., Tochter der Behandelten verfasste Folgendes:

Sehr geehrter Herr Dr. Werth,

ich schreibe Ihnen heute, weil Sie wissen sollten, wie es Frau H. (82 Jahre) nach der Behandlung mit der Ewigen Nadel ergangen ist.

Vorauszuschicken ist, wie Sie ja wissen, dass Frau H. nicht nur an Parkinson erkrankt war, sondern die verschiedensten Nebenerkrankungen hatte. Sie stand kurz davor, ein schwerer Pflegefall zu werden. Abgesehen von den psychischen Erkrankungen wie Depressionen, Alpträumen und Halluzinationen gibt es eine lange Liste von physischen Erkrankungen. Als Frau H. zu Ihnen in die Praxis kam, konnte sie kaum gehen, kaum sprechen, hatte Schmerzen am und im ganzen Körper. Trotz Einnahme starker Tabletten war der Körper durch eine Herzschwäche voll Wasser, sie hatte viel zu hohen Blutdruck und viel zu viel Zucker. Parkinson hatte nicht nur ihren Körper gekrümmt, sondern ihr auch unkontrollierte Bewegungen und Zittern von beiden Armen und Beinen gegeben. Sie hatte kein funktionierendes Immunsystem mehr und war dadurch ständig erkältet, ihr Augenlicht war so schwach, dass sie fast nichts mehr erkennen konnte, geschweige denn lesen. Ich könnte noch eine Weile mit solcher Schilderung fortfahren. Aber es gibt ja Besseres zu berichten.

Sofort nach der Behandlung bei Ihnen konnte sie leichter gehen, sich bewegen und wieder deutlich sprechen. Nach kurzer Zeit hatte sie morgens im Ruhezustand kein Zittern mehr. Sie war insgesamt wacher. Sie war selbst erstaunt, dass sie wieder den Wecker lesen, den Waschlappen selbst ausdrücken und wieder Fleisch schneiden konnte. Sie war glücklich darüber, dass sie wieder normal sprechen und somit auch telefonieren konnte. Bei zu großer Anstrengung und Aufregung hat nur ihre rechte Hand noch ge-

zittert, aber es gab keine unkoordinierten Bewegungen mehr. Ihr Körper war wieder durchblutet, sie hatte wieder normalen Blutdruck, keinen Zucker mehr und ihr Herz wurde wieder so kräftig, dass sie keine unterstützenden Medikamente mehr brauchte. Ihr ist bis zuletzt Gesundheit der inneren Organe bescheinigt worden. Die schweren Parkinson-Medikamente konnten bis auf eine halbe leichte Tablette abgesetzt werden. Zur Vorsicht hat sie noch eine Depottablette genommen. In Begleitung ging sie jeden Tag 1-2 Stunden spazieren und einmal pro Woche hat sie in einer Parkinson-Gymnastikgruppe geturnt und viel gelacht. Sie hatte wieder Freude an Ausflügen, am Singen und an Kaffeehaus-Besuchen. Zu erwähnen ist jedoch, dass es auch Tage gab, an denen sie wenig Kraft hatte und bei Anstrengung die rechte Hand zeitweise stark zitterte. Aber sobald sie dann die zweite Hand zu Hilfe nahm, z.B. beim Heben einer großen vollen Tasse, war das Zittern weg. Es gab keinen Tag, an dem sie nicht selbst aufstehen konnte. Das war ihr das Wichtigste.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Frau H. durch Ihre Behandlung kein Pflegefall wurde, dass sie ihre letzten Jahre beweglich, selbstbestimmt und noch mit viel Freude erlebt hat. Sie hatte, außer dem seltenen Zittern nur der rechten Hand, keine „typischen“ Parkinson-Symptome. Ihr Gesichtsausdruck war beweglich und normal, es ist keine Lähmung der inneren Organe eingetreten. Diese haben bis zuletzt normal funktioniert, inklusive Darm, Magen, Schlucken, etc.

Nach einem Oberschenkelhalsbruch und gleichzeitiger Hüftoperation hatte sie jedoch keine Kraft mehr. Sie hat dann ruhig, ohne Schläuche, ohne Katheter, bei vollem Bewusstsein, diese Welt verlassen. Mit beiliegendem Abschiedsgruß hat sie auf Wiedersehen gesagt, auch Ihnen.

Ich danke Ihnen sehr und verbleibe mit herzlichem Gruß
Ihre Veronika E.

Fall 17: Ein legendärer Musikwissenschaftler

Er ist dankbar für eine enorme Schaffensperiode trotz Parkinson mit den Nadeln. Professor Dr. Hans Günther Bastians Geschichte kommentiert (* 22. Juni 1944 in Niederzeuzheim; † 11. Juli 2011 in Salzburg, Österreich).

Zu den prominenten Patienten Dr. Werths zählt u.a. der inzwischen an der Goethe Universität Frankfurt emeritierte Univ.-prof. Dr. phil. Hans Günther Bastian, ein international über seine Fachgrenzen hinaus bekannter Wissenschaftler, Forscher, Musik-Pädagoge und Buchautor. Sein letztes, eine umfangreiche Studie zusammenfassendes Taschenbuch über „Wirkkräfte des Musizierens auf die Entwicklung von Kindern“, wurde bereits in 5 Sprachen übersetzt; eine englische und eine chinesische Übersetzung werden u.a. folgen.

Trotz der bereits in 1999 erfolgten Diagnose Morbus Parkinson hat Prof. Bastian ein umfangreiches, intensives und aufreibendes Arbeitsprogramm bewältigt. Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hat er eine 400-seitige Studie über Berufsentwicklungen und Berufskarrieren von ehemals musikalisch hochbegabten Jugendlichen vorgelegt. Diese Langzeitstudie verfolgt einen Zeitraum zwischen 1985 und 2005, sie trägt den Titel: „20 Jahre später, was ist aus ihnen geworden?“ Im Kontext zu dieser Fragestellung hat Prof. Bastian einen 45-minütigen DVD-Film gedreht: „Faszination Musik - Zwischen Beruf und Berufung.“ Daneben liegen zwei zeitlich kürzere Version vor, in englischer Sprache (Music as a cultural message) und in französischer Sprache (Musique - Ambassadrice de la culture).

Prof. Bastians bahnbrechenden Forschungsarbeiten etwa zum Einfluss von Musik und Musizieren auf die Entwicklung von Kindern,

waren u.a. ein Impuls dafür, dass nach Erscheinen der Studie im Jahr 2000 die Hirnforschung sich zunehmend den neuromedizinischen und neurobiologischen Wirkungen der Musik und des Musizierens zuwandte. Für seine Forschungsarbeiten und bildungspolitischen Engagements ist Prof. Bastian mehrfach ausgezeichnet worden: 2004 mit dem Binding-Kulturpreis Stadt Frankfurt am Main, 2005 mit dem Hindemith-Preis des Verbandes hessischer Musikschulen, 2009 mit der Hans-Lenz-Medaille der Bundesvereinigung für Orchesterverbände als dem größten deutschen Dachverband der Laienmusik.

2007 hat er seine Verbindungen zur Musikwelt genutzt, um im Rahmen eines Benefizkonzertes in der Alten Oper in Frankfurt, gemeinsam in einem Team, Gelder für die so dringend wichtige Parkinson-Forschung zu akquirieren.

Wie jeder Patient das Recht haben muss, sich nach Methoden und Formen der Therapie einer Krankheit kundig zu machen, so hat auch Prof. Bastian nach alternativen Heilmethoden - speziell in der TCM gesucht. Hier fand er in Dr. Werth (seinerzeit in Magdeburg) einen kompetenten Gesprächspartner, in Akupunktur ausgewiesenen Experten, der als Neurologe in China gearbeitet hatte, vor allem auf dem Gebiet der Akupunktur in der Behandlung von Parkinson.

Professor Bastian schrieb uns 2009:

„Vor nun 11 Jahren wurde bei mir Parkinson diagnostiziert. Um nach kritischer Prüfung auch alles Erdenkliche gegen diese Krankheit zu tun, bin ich vor 5 Jahren im Jahr 2004 zu Dr. Werth nach Magdeburg gefahren. Nach eingehender fachärztlicher Aufklärung zum Verfahren und zu den Therapieaussichten der von Dr. Werth entdeckten Ohr-Mikroimplantate, habe ich mich zu dieser

Therapieform als ergänzende Therapiechance zur traditionell-klassischen Schulmedizin entschlossen.

In der Folgezeit blieb ich in meiner persönlichen Prägung als kritischer Wissenschaftler immer noch skeptisch, ob diese winzigen Permanentnadeln auch nur irgendetwas gegen die Parkinsonkrankheit bewirken könnten. Sicher war ich mir einstweilen nur in der Annahme, dass die Nadeln nichts Negatives bewirken und jederzeit entfernt werden können. Ein Doppelblindversuch zur empirisch nachweisbaren Wirkung der Nadeln ließe sich seinerzeit ad hoc freilich nicht einrichten, auch nicht eine experimentelle Versuchsanlage mit dem Probanden 1 (Bastian mit Nadeln) und dem Probanden 2 (Bastian ohne Nadeln) und der Beschreibung des weiteren Krankheitsverlaufs beider Probanden.

Von daher bleibt die Beschreibung meines Parkinsonzustandes unter der gleichzeitigen Behandlung durch traditionelle Schulmedizin und der Methode von Dr. Werth zwangsläufig subjektiv, aber dennoch mit einer aussagekräftigen Tendenz für die Arbeit von Dr. Werth. Ich bin fest und zutiefst davon überzeugt, dass es mir ohne die Nadeltherapie von Dr. Werth nicht so gut ginge wie dies erfreulicherweise der Fall ist.

Heute, nach 11 Jahren Erstdiagnose, will ich mit Bestimmtheit behaupten, dass die Nadeln (implantiert seit 5 Jahren) mir sehr geholfen haben, dass sich mein Krankheitszustand nicht nur nicht verschlechtert hat (wie er bei vielen Parkinson-Patienten üblicherweise bei diesem großen Erkrankungszeitraum von 11 Jahren zu bedauern ist), sondern dass er sich sogar verbessert hat, so, dass ich eine höchst erfolgreiche Schaffensperiode hinter mir habe.

Und noch immer spiele ich die Kirchenorgel als Organist oder zum Hobby, was bekanntlich hohe feinmotorische Fertigkeiten voraussetzt und eine gute Körperbalance in der Dreidimensionalität des Orgelspielens abverlangt.

Meine Medikamente konnte ich auf 2 - 3 Stalevo pro Tag reduzieren (vergleichbar lange an Parkinson leidende Patienten nehmen 6-7-Mal so viel). Meine Parkinson-Symptome sind so stark reduziert, dass man mir schon öfter und unglaublich die Frage stellte: „Was, Sie haben Parkinson?“ Und dies selbst aus berufenem Munde von Ärzten oder von Menschen aus medizinischen Berufen. Ich möchte keine Zweifel lassen, dass ich mich derzeit ohne schulmedizinische Betreuung durchaus unwohl fühlte, dass ich aber eine Nadeltherapie auch nicht missen möchte.

Warum nur muss es immer wieder diese scharfen Auseinandersetzungen zwischen traditioneller Schulmedizin und alternativen Therapieformen geben? Sie werden letztlich auf dem Rücken der Patienten ausgetragen. Und es bleibt die Kritik, dass unsere Pharmaindustrie wenig förderungswürdig gegenüber alternativen Methoden eingestellt ist noch immer nach dem obsoleten Motto: „Es kann nicht sein, was nicht sein darf. An erster Stelle der medizinischen Ethik muss immer der Mensch, und erst recht der kranke Mensch stehen.“

Ich werde mich für die so wichtige Grundlagen- und Anwendungsforschung von Dr. Werth und seinem Team einsetzen und - wie in 2007 für die Schulmedizin geschehen - im Mai 2010 ein Benefiz-Konzert in Valencia und Alicante mit international reputierten Künstlern zugunsten der Parkinsonforschung und Parkinsontherapie engagieren.

Dr. Werth braucht dringend diese Unterstützung und weitere private Förderer, um mit wissenschaftlicher Evidenz Therapieergebnisse aufgrund seiner Methode als signifikant verifizieren zu können. Nur dann kann eines Tages seiner Methode weltweit zum Durchbruch verhelfen werden. Sollte dass der Fall sein, dann ist Dr. Werth für mich nobelpreisverdächtig.



Univ.-Prof. Dr. Hans Günther Bastian
Mai 2009

Fall 18: Trotz Parkinson aber mit den Nadeln raus aus einer krank-machenden Ehebeziehung in eine glückliche Ehe

Als ich die Telefonnummer von damals wählte, meldete sich der Exmann. Er sagte, die Parkinson-Patientin hätte sich von ihm getrennt, nur die Tochter hätte die Telefonnummer. So erfuhr ich von der Tochter und ihr selbst, dass sie glücklich neu verheiratet ist. Morbus Parkinson hatte sich zurückgebildet und machte keine Probleme mehr.

Kommentar: Normalerweise können Parkinson-Patienten, weil sie durch die Krankheit einigen Menschen weniger attraktiv erscheinen, keine neue Beziehung eingehen. Sie werden mitunter wegen dieser Etikette geoutet.

Partner-/Beziehungsstress

Hat Ihnen schon einmal jemand gesagt, dass sich bei der Begegnung zweier Menschen nicht nur die schöne Verliebtheit der ersten Zeit einstellt, sondern dass im Laufe der Jahre emotionale Kindheitstraumas das Zusammenleben erschweren können. Ja, sogar zu stressbringenden Partnerschaftskrisen und Streits führen können? Nein? Dann sage ich Ihnen das jetzt. In der schönsten Liebesbeziehung prallen irgendwann die Frühstörungen, ausgelöst fast immer durch das mütterliche und das väterliche Erziehungsverhalten, aufeinander. Je länger und tiefer eine Liebesbeziehung wird, desto tiefer geht sie ins Unter- oder Überbewusstsein wie das Zwiebschalenprinzip. Je tiefer die Beziehung wird, desto tiefere aus Kindheit stammende seelische Traumen kommen zu Tage. Die Aufarbeitung ist notwendig, um die Beziehung sinnvoll und für beide befriedigend zu erhalten. Die alten Traumen sind wie Riffe unter dem Meer und können das Schiff zum Kentern bringen. Verlieben ist leicht, aber eine sinnvolle Beziehung immer wieder aus dem Ungleichgewicht ins Gleichgewicht zu bringen, bedeutet sich und den anderen mehr und mehr zu reflektieren. Das ist mentale Arbeit. Das wird einem nicht nur geschenkt...

Die sogenannte „Mutter-Bedrohung“ bedeutet: Die Mutter wollte Sie gar nicht oder war sich nicht sicher, ob Sie sie wollte. Vielleicht, weil sie Angst hatte, Sie nicht ernähren zu können, oder aus welchen Gründen auch immer. Diese Bedrohung sitzt noch zeitlebens in Ihren Knochen und führt zu späteren Feindbildern aus der Bedrohungsangst heraus. Deshalb wird manchen Personen etwas unterstellt, was nicht stimmt und ein Vorurteil gefällt.

„Mutter-Mangel“ - sie hat keine Zeit für das Kind - führt zu der sehnsüchtig im Partner erwarteten Befriedigung der sehnsüchtig zu erfüllenden Bedürfnisse. Da der Partner selten alles realisieren

kann, kommt nach der übergroßen Verliebtheit die Enttäuschung. Das kann zu Vorwürfen und zu Streit in der Beziehung führen.

„Mutter-Vergiftung“ liegt vor, wenn das Kind nur unter ganz bestimmten Bedingungen, wenn es so ist, wie es die Mutter will, geliebt wird. Auch das wirkt sich auf die Partnerbeziehung aus und führt zu Partnerstress, wenn das nicht erkannt und bewusst reflektiert wird.

Auch der Vater macht es meist falsch: „Vater-Terror“ besteht in der „Züchtigung“ des Kindes, meist des Sohnes. Der Vater glaubt, man müsse mit Schlägen erziehen. In Wirklichkeit steckt im Unterbewusstsein des Vaters die Angst der „Entthronung“ - also Konkurrenzneid. Das Kind, meist der Sohn, wird zu einem gehorsamen Untertanen erzogen oder, was selten ist, er setzt sich durch und wird zum antiautoritären Rebell. Einer von denen bin ich. Ich ging zum Judo und konnte bald nicht mehr geschlagen werden.

Natürlich haben sich meine geliebte Partnerin und auch ich selbst reflektiert. Wie man das macht, findet man in dem weisen Buch des erfahrenen Psychotherapeuten Dr. med. Hans-Joachim Maaz „Die Liebesfalle“.

Fall 19: Streit in der Familie kann die Wirkung beeinträchtigen

In der Praxis erschien bei mir der Multimilliardär W. S. Er hatte Parkinson. Meine Erfahrung bis dahin war: Mehr Nadeln helfen mehr. Das gilt annähernd heute noch und deshalb habe ich selbst die meisten Mikro-Implantate. Herr S. hatte große Ohren und das Geld für recht viele Mikroimplantate war für ihn kein Problem. Sechs Wochen nach der Behandlung bekam ich einen Arztbrief aus der Klinik von Prof. Klockgether aus Bonn, in dem geschrieben stand: „... Nachdem der Patient in Valencia 160 winzige Titan-

Spitzchen in die Ohrmuscheln implantiert bekommen hat, ließen sich keine Parkinson-Symptome mehr nachweisen.“ Laut Telefonat mit seiner Frau hatte der Professor alle Ärzte der Klinik das Wunder des verschwundenen Parkinson untersuchen lassen. Es waren alle schockiert und die Tatsache der Symptomlosigkeit nach meinen Mikro-Implantaten fand ja auch im Arztbrief seinen Niederschlag.

Nach weiteren Wochen erhielt ich von der Familie S. einen Anruf, dass nach einer besonderen Art von Rüttelmassage wieder Symptome aufgetreten seien. Die Familie lud mich nach Bonn ein. Ich wurde wie ein Sohn aufgenommen, und so erzählten wir uns unsere Lebensgeschichten. Dabei erfuhr ich, dass Herr S. sich mit seinem Sohn, der bei seiner von ihm geschiedenen Frau geblieben war, um Ölfelder vor Gericht stritt. Angeblich verwaltete er die Ölfelder nicht so, wie der Papa es wollte. Aber ich glaube, und das hatte mir einer seiner Rechtsanwälte so trotz Schweigepflicht erzählt: Da steckt eine Intrige dahinter. Ganz abgesehen von dem, was hinter den Kulissen gespielt wurde, schätzte ich den Patienten so ein, dass ihm eigentlich dabei das Herz blutete. Vier Jahre später sah ich ihn auf Mallorca wieder. Nun war wirklich kein Parkinson mehr nachweisbar. Er hatte den Streit an den Nagel gehängt und nun konnten die Nadeln richtig wirken.

Die Quintessenz: Streite dich nie gerichtlich innerhalb der Familie. Löse alle Konflikte so gut es geht in Harmonie, sonst schadest du deiner Gesundheit sehr und du beeinträchtigst damit die Wirkung der Ewigen Nadeln.

Fall 20: Ex-Boxprofi bekommt Parkinson und wird geheilt

Als im Jahre 2005 die Kunde von meinen Erfolgen bei der Parkinson-Behandlung in Deutschland und allmählich in allen Erdteilen sich verbreitete, brauchten wir ein Telefon-Team. Es wurden 6 Telefone installiert und ein Team von 6 Mitarbeitern mit der Annahme der telefonischen Nachfragen und zur Terminvergabe eingestellt. Der Ansturm war anders nicht zu bewältigen. Einer im Telefon-Team war Enrico S. Er war vorher Deutscher Meister im Boxen und Vize-Europa-Meister gewesen. Nach einem Verkehrsunfall und mehreren Operationen mit tiefer Narkose war er nicht mehr in der Lage, seinen Boxsport mit der ausreichenden Schnelligkeit auszuüben. So fing er bei mir als Telefonist an. Wegen einer auffallenden Verlangsamung bei der Arbeit war das Team sauer auf ihn und er wurde gemobbt.

Eines Tages fiel auf, dass er auf der linken Seite mit Arm und Kopf zitterte. Meine damalige Lebensgefährtin empfahl mir, ihn mal auf Parkinson zu untersuchen. Wir schickten ihn zur Nuklearmedizin in der Uni Magdeburg. Und wie zu erwarten war in der rechten Hirnhälfte zu wenig Dopamin im DaTSCAN im unteren Teil des Striatum, dem Pallidum, so heißen diese Hirnregionen, nachweisbar. Als Enrico mit dem Befund kam, kamen mir fast die Tränen, denn nun wusste ich, wie ihm durch das Team zu Unrecht die Langsamkeit vorgeworfen wurde.

Er bekam von mir sofort die Mini-Titan-Spitzchen für die linke Körperseite und damit die rechte Hirn-Hälfte. Es kam sofort zu einer Besserung in jeder Hinsicht. Enrico war zufrieden. Wir wollten den Verlauf mit dem DaTSCAN, also dem bildgebenden Verfahren zum Nachweis des Dopamin, kontrollieren. Seine Motorik war schon wieder völlig ok. Als wir sein DaTSCAN nach 3 Monaten wiederholten, sagte der Nuclear-Medizin-Professor: Es ist noch

nicht signifikant besser. Dann wiederholten wir die Untersuchung im Jahre 2007, also 9 Monate nach der Mini-Nadel-Implantation, noch einmal. Nun zeigte sich in der rechten Hirnhälfte die völlig normale Menge des Dopamin. Aber es fiel die etwas verminderte Kraft auf der rechten Site auf und beim genauen Hinschauen sah man auf der anderen Hirnhälfte auch einen geringen Mangel an Dopamin. In unseren Abbildungen haben wir nur dieses Bild, bei dem die Nachher-Untersuchung wieder die volle Dopamin-Menge zeigte.

Dann behandelte ich auch die vorher als „normal“ eingestufte Seite. Dann ging es ihm rundherum sehr gut. Aber für die zweite Seite verzichteten wir auf eine nochmalige DaTSCAN-Untersuchung. Wichtig war ja nur, dass es ihm wieder rundherum gut ging und er keine Tabletten, und das niemals mehr, brauchte. Jetzt geht es ihm nicht so wie den normalen Parkinson-Patienten ohne Ewige Nadeln. Diese müssen ja bis zu den unerträglichen Nebenwirkungen, wie Potenzstörungen mit Libidosteigerung gepaart und späteren Halluzinationen mit bitterem Ende in der Psychiatrie, steigende Dosen Parkinson-Mittel nehmen.

Dagegen begann Enrico sich wieder sportlich zu betätigen. Auf der Arbeit war er nicht nur Telefonist, sondern auch mein Bodygard. Als ich 2007 nach Spanien ging, hatte er zunächst keinen Job. So ließ er sich in der Charite` Berlin auf Parkinson untersuchen, um vielleicht darauf Rente zu bekommen. Doch die Charite-Ärzte konnten auch mit dem DaTSCAN keinen Parkinson mehr feststellen. Er wollte ihnen erklären, wie er durch die Ewige-Nadel-Therapie seinen früher mit DaTSCAN bestätigten Parkinson geheilt bekommen hat. Doch davon wollten die Ärzte in der Charite nichts wissen.

Das ist bei den deutschen Ärzten allgemein so. Der Berufseid ist nur ein Stück Papier, um einen guten Eindruck vorzuspielen und Patienten zu täuschen.

Mit der Zeit engagierte sich Enrico im Fitnessstudio und auch wieder bei seinem so geliebten Boxsport. Allmählich wuchs er in die Aufgabe als Fitness- und Box-Trainer hinein und erwarb auch die höchste Qualifikation als Box-Trainer. Diesen Job übt er noch heute mit Begeisterung aus.

Schließlich lernte er seine heutige Traumfrau Gaby kennen. Mit ihr ist er nun 4 Jahre glücklich zusammen. Das erzählte er auch in der Sendung „TimeToDo“ mit Norbert Brakenwagen im Fernsehen „Schweiz 5“. Bis heute ist er beruflich und privat nach 20 Jahren Parkinson-Diagnose ein glücklicher Mensch.

Durch Fake-Sendungen und Fake-Artikel werden die Parkinson-Patienten bis heute von der Therapie abgehalten. Wer den Mainstream-Medien glaubt, ist aber teilweise auch selbst schuld...

Der Anti-Aging-Effekt

Ist Altern eine Krankheit? Es ist zumindest eine Summierung von Schwachstellen in den Organsystemen. Im Hypothalamus und in der Hypophyse, die auch von ihm gesteuert wird. Wo unter anderem die Hormon- und Botenstoffproduktion gesteuert wird, sterben die Nervenzellen mehr ab als neue geboren werden, wenn die biologische Uhr abgelaufen ist. Also habe ich diesen Auslösemechanismus für den Alterungsprozess offensichtlich mit den Ewigen Nadeln rückgängig gemacht, so wie auch bei Parkinson und Alzheimer in den dort betroffenen Nervenzellen.

Ingeborg K. ist eine Patientin, die lange nicht lockerließ, um mir die Erfolge meiner Therapie bewusst zu machen. Der bei ihr beobachtete Anti-Aging-Effekt war so auffallend, dass ich die Parkinson-Patienten daraufhin ebenfalls genauer beobachtete. Dort konnte ich diesen Verjüngungseffekt ebenfalls bei allen, die ich daraufhin „unter die Lupe nahm“ beobachten. Frau K. war mit 74 Jahren in Magdeburg in die Praxis gekommen und erzählte, dass sie von den behandelnden Ärzten für alt erklärt worden war. Äußerungen ertragen musste wie: „Sie haben doch ihr Leben gelebt.“, „Gegen Rheuma ist doch kaum etwas zu machen.“ usw.

Dann kam die folgende Geschichte, ein Original-Brief:

Lieber Ulli,
herzlichen Dank für Dein Weihnachtsgeschenk, über das ich mich sehr freue. Eigentlich müsste es umgekehrt sein, Du müsstest jedes Jahr Geschenke von mir erhalten als Dank für meinen guten Zustand. Seit meiner ersten Behandlung bei Dir vor vielen Jahren, bin ich völlig beschwerdefrei. Unverändert bin ich rundum

beweglich, wandere, tanze, treibe Sport und bin automatisch schlank und wie man mir immer wieder sagt, auch gutaussehend.

Ich werde nie vergessen wann ich das erste Mal von Dir erfuhr: Auf der Heimfahrt im Auto hörte ich im Radio einen Bericht über Deine neue Behandlungsmethode. Vor meiner Garage bin ich im Auto sitzen geblieben, um nichts zu versäumen. Im Haus habe ich sofort Deine Nummer in Magdeburg gewählt und mich angemeldet.

Alles verlief zügig und problemlos. Nach der Behandlung bin ich zielloos und wie von Flügeln getragen einfach so umhergelaufen, um diesen Zustand zu genießen. Nie werde ich das Glücksgefühl vergessen ohne Schmerzen zu sein. Vor 3 Jahren bin wieder zu Dir gekommen mit Arthrose-Schmerzen. Wieder hast Du mir geholfen.

Ich bin nun 86 Jahre alt und nehme kein Medikament ein. Hinzu kommt Deine fürsorgliche Beratung in anderen Belangen. Du hast mich nicht nur gesund, sondern auch stark gemacht. In jedem Gespräch das Du führst, versuchst Du zu helfen. Du bist ein Segen für die Menschheit und erinnerst mich an Luther, der auch die Weltordnung verändern wollte. Dein großer Erfolg hat viele Neider gefunden. Man will nicht wahrhaben, dass es Beschwerdefreiheit gibt. An diesem Zustand kann man nichts verdienen.

Ich bewundere Deinen Mut, wie Du trotz aller Behinderungen Deinen Weg gehst, um uns Menschen zu helfen.

Dazu wünsche ich Dir viel Kraft und danke Dir von ganzem Herzen.
Deine Ingeborg, Berlin



In den folgenden Jahren ist Ingeborg mehrmals öffentlich in Erscheinung getreten. Ein Interview sieht man auch noch unter YouTube, wenn man „Dr. Ulrich Werth“ eingibt. Mit 92 Jahren trat sie auf dem Akascha-Kongress 2018 vor mehr als 2000 Zuschauern auf und erhielt einen Riesenapplaus. In einem Telefonat Ende 2020 schilderte sie noch ihren Lebensmut. Eigentlich wollte sie über 100 Jahre werden, einfach auch um zu sagen, das geht, wenn man will. Das heißt, sie hat mir von ihrer sozialen Integration, also dem „Gebrauchtwerden“, ihrer sportlichen Betätigung mit Gymnastik und ihrer glücklichen Partner-Beziehung erzählt. Auch, dass sie täglich Vitamin C mehrere tausend Milligramm zu sich nehme.

Allerdings waren der Schlüssel zu diesem erweiterten Leben die vor 18 Jahren eingepflanzten Titanspitzchen in den Ohrmuscheln. Beim letzten Telefonat teilte sie mir mit, dass sie eine Corona-Impfung genommen hatte. Dazu hatte sie mich nicht gefragt... Nun werden wir sehen, ob sie ihr ursprüngliches Ziel, über 100 zu werden, noch erreicht.

Zur Theorie will ich hier nur sagen, dass an der Thelomeren-Theorie etwas dran ist, aber sie ist nur ein kleiner, vermutlich unbedeutender Faktor. Denn dabei wird die Bildung neuer Zellen aus Stammzellen, die das ganze Leben entstehen, nicht berücksichtigt. Eine diesbezügliche Anregung gab auch die Beobachtung von Rupert Sheldrake, dass absterbende Zellen Stoffe absondern, die die Stammzellbildung fördern oder gar in Gang setzen. Die Stammzellbildung wird offensichtlich auch durch die Ewige-Nadel-Therapie und die dadurch erfolgende Energiezufuhr gesteigert. Dadurch werden auch bei älteren Menschen mehr neue Zellen gebildet als absterben. Zellen sterben immer ab, nur Nachwuchs muss her.

Nur die energiemedizinische Erklärung ist möglich.

Wie gezeigt wurde, sind uns aus der westlichen Schulmedizin wie Wunder erscheinende Heilungen oder Normalisierungen der „körperlichen Gleichgewichte“ möglich: Aus dem Gleichgewicht gebrachte Hormonregulationen werden wieder normal. Regenerationsprozesse im Gehirn kommen in Gang, wie bei Parkinson und Alzheimer, sogar im Spätstadium. Aber auch bei ALS (motorneuronen Deasease), falls nicht schon im letzten Stadium. Regulationen der gestörten Gleichgewichte im Bewegungsapparat, beispielsweise der Wirbelsäule, bei der Halswirbelsäule mit Drehschwindel-Attacken, ähnlich Morbus Menier. Verschiedene Migräne-Formen werden gelindert und geheilt.

Spätestens jetzt müsste jedem klar denkenden Menschen einleuchten, dass die Wirkungsmechanismen der Akupunktur und der Ewigen-Nadel-Therapie nicht mit der westlichen Denkweise, wie „Reflex-Therapie“ zusammen passt. Bei der Ewigen-Nadel-Therapie wird die Behandlung, d.h. das Einpflanzen der Titan-Ohr-Mikro-Implantate unter Akupunktur-Anästhesie durchgeführt. Die Reflexe sind ausgeschaltet. Das ist der absolute Beweis, dass es keine Reflex-Therapie ist. Allerdings sollte bei tiefgründiger als wissenschaftlich bezeichneten Beschäftigung mit der Akupunktur jedem klar werden, dass die Theorie der Meridiane, der 5 Element usw. eine soviel andere Herangehensweise sind, dass unsere mechanisch-materialistische Denkweise nicht passt. Die meisten Ärzte sind leider „Nur-Praktiker“, die sich keinen Kopf darüber machen, wie das, was sie da sehen, funktioniert.

Weil das aber nicht oder nur noch sehr selten so ist, bleibt meine Meinung aus meiner Jugendzeit „die Medizin ist keine Wissenschaft“ bis heute bestehen.

Gesundheits-Tipps nicht nur für Parkinson-Patienten

Bei ans Herz gehenden, weiter bestehenden Konflikten sollte vor der Behandlung lieber eine Analyse zur Konfliktlösung stattfinden. Dann können die Nadeln richtig wirken. Eine andere Ebene, auf der alles für die vollständige Heilung getan werden sollte, ist die körperliche Ebene. Die körperliche Ebene besteht wiederum aus drei weiteren Unterebenen:

1. Bewegung und Sport
2. Ernährung und Zufuhr von Vitalstoffen wie Vitaminen und Nahrungsergänzungsmitteln
3. Körperliche Liebe

1. Bewegung und Sport

Oben habe ich bereits auf den Einfluss der Bewegung auf die Gesundheit, Fitness und Genesung hingewiesen. Ganz abgesehen davon, dass es heute in der technisierten Welt generell Bewegungsmangel gibt, der sich in Krankheiten und den häufigsten Todesursachen widerspiegelt, gilt das besonders bei Parkinson. Da ich Bewegung mit Erfolg in meinen Tages- und Wochenrhythmus eingebaut habe, kann ich wieder von Selbsterfahrung sprechen. Und das, was ich selbst erlebe, überzeugt mich am allermeisten, aber ebenso das, was ich bei den tausenden Parkinson-Patienten erfahren und beobachtet habe.

Ich brauche dafür keine Doppelblindstudie, um zu sehen, dass bei allen, die intensiv Sport treiben, die Parkinson-Krankheit langsamer fortschreitet als bei denen ohne Bewegung. Manchmal

kommen Patienten mit zwanzig Jahren Parkinson-Krankheit und nehmen erst eine Sorte der Parkinson-Mittel. Andere, die sich körperlich immer geschont haben, nehmen schon zehn verschiedene Sorten und brauchen oft wöchentlich meine telefonische Hilfe, um nach meiner Behandlung davon langsam herunterzukommen. Ich erkläre mir das Phänomen „Sport hilft bei Parkinson“ unter anderem so: Aus chinesischer Sicht gehört der Kreislauf, der beim Sport aktiviert wird, zur Wandlungsphase Feuer und Freude. Sport fördert Freude und Freude fördert die Dopamin-Ausschüttung. Soweit erst einmal die ganz allgemeine Wirkung. Nun kommen wir zum Speziellen - schließlich hat alles, was Sie machen und was Sie nicht machen, Einfluss auf Ihre Gesundheit.

Der Tag eines Parkinson-Patienten sollte neben dem munter machenden Kaffee oder Tee mit Gymnastik beginnen.

Wichtig ist neben Dehn- und Beweglichkeitsübungen auch Kraftgymnastik. Maximale Muskelanspannung sollte beim Parkinson-Patienten beim Frühsport dazugehören. Durch die maximale Muskelanspannung werden die Muskelspindeln, die Rezeptoren für die Anspannung des Muskels, erregt. Sie senden über das Rückenmark Weckimpulse an die Großhirnrinde und aktivieren sie dadurch. Die Großhirnrinde schickt daraufhin hemmende Impulse an die Motoneuronen im Rückenmark, die den nachgeschalteten Muskel entspannen. Um das zu untermauern: Haben Sie schon einmal ganz schwere Gewichte zum Beispiel im Fitnessstudio bewegt? Danach haben sich Ihre Arme wie von allein gehoben. Das ist dieser Effekt. Also Wachsein ist für den Parkinson-Patienten sehr wichtig. Man kann sagen: Alles Anregende ist gut. Manchmal, und das können die Patienten mit fortgeschrittenem Parkinson bestätigen, fehlt nur ein Reiz und die Bewegung geht weiter.

Bewegungsübungen sollen auf die Wiederherstellung der Haltung zielen. Ich schreibe mal „Wiederherstellung“, weil fast keiner eine richtig gute Haltung hat. Auch die nicht mehr ganz jungen Menschen ohne Parkinson hängen schon in den Bändern. Aufrichtig aufrecht heißt das Buch über eine Haltungsschule von Solveig Hoffmann. Sie bezieht die psychosozialen Faktoren mit ein. Nicht selten sieht man die im Leben erlittenen Demütigungen genau an der Haltung. Parkinson-Patienten kippen meist nach vorn und auch zur Seite ab. Dem soll mit der Gymnastik gezielt entgegengearbeitet werden. Meist, und das nicht nur bei Parkinson-Patienten, ist der Bauch herausgestreckt und die Rückenmuskeln sind angespannt. Bauch- und Rückenmuskeltraining dient der Verkürzung der Bauchmuskeln und der Dehnung der Rückenmuskeln. Der stolze Gang oder die stolze Haltung ist am besten. Das bekommen Sie am besten hin, wenn Sie einen Gegenstand auf dem Kopf balancieren und versuchen, ihn nicht herunterfallen zu lassen, so wie die stolz schreitenden Afrikanerinnen, die die Töpfe auf dem Kopf tragen. „Stolz“ ist am besten. Leider ist in den heruntergekommenen Gesellschaften fast allen Menschen der Stolz genommen worden.

Ich habe auf meiner Terrasse Terrabänder um einen Pfeiler geschlungen und an den Enden zusammengeknotet, um in der Schlaufe steckend Hüftbewegungen, bauchtanzähnlich, in allen Richtungen mit dem Widerstand des Terrabandes auszuführen: Hüftkreisen hundertmal rechtsherum und dann hundertmal links herum. Auf der anderen Seite der Terrasse habe ich als Gegengewicht um Gitterstäbe weitere Terrabänder angebracht. So kann ich die Bewegungen eines Judo-Kampfes simulieren. Jeder sollte sich solche Bewegungen einfallen lassen, die ihm liegen - Kreativität ist hier angebracht. Überhaupt soll jeder Patient herausfinden, was ihn am besten in Schwung bringt, also ganz indivi-

duell. Ich mache abwechselnd schnelle, leichte Bewegungen, bis alles bewegt wurde. Es gibt nur eine Vorschrift: Die Gelenke sollen so bewegt werden, dass sie nicht schmerzen. Alles, was schon als Arthrose diagnostiziert wird, ist es nicht schon. Meist liegen Haltungsfehler und falsche Belastungen der Gelenke vor. Bewegungen, die nicht wehtun, fördern die Regeneration der Gelenke. Wenn Muskeln beansprucht werden, können sie bis zu vierzigmal mehr durchblutet werden als ohne Belastung. Sie sind doch dafür geschaffen, dass sie benutzt werden. Wenn Sie also, wie bei den meisten Menschen, die meiste Zeit nur ein Vierzigstel des Möglichen durchblutet werden, müssen sie verkümmern und der Betroffene muss schon aus Durchblutungs- und Sauerstoffmangel krank werden. Die technische Revolution hat uns die Bewegungsarmut und die Zivilisationskrankheiten gebracht. Wenn die Muskeln beim Sport beansprucht werden, darf der Blutdruck zunächst auch mal etwas höher sein und nach Öffnung der Gefäße wieder niedriger. Kein Mensch sollte in ein Schema gepresst werden. Alles ist individuell und je nach Situation verschieden.

Wenn die Muskeln kaum oder gar nicht beansprucht werden, bleiben die Gefäße meistens eng. Dann muss man die Bluthochdruckkrankheit bekommen. Leicht ist es, den Blutdruck mit Pharma-Gift zu senken, doch verständlicherweise nicht so gesund wie die etwas anstrengendere Bewegung, mit der man den Blutdruck auch normalisieren kann. Dauerhafte Gesundheit, Fitness und dauerhaftes biologisches Jungbleiben sind nichts für faule Säcke. Es geht nur über den anstrengenden Weg. Das bringt aber mehr Freude und Glück.

Es gibt fast keine Krankheit, der Sie nicht mit Sport, wenn möglich individuell für Sie, vorbeugen oder entfliehen können. Bei Parkinson habe ich die größten Erfolge beim Sporttreiben nach den

Ewigen Nadeln gesehen. Ohne Nadeln wird der Verlauf mit Sport zwar günstiger sein, aber bisher habe ich das so beobachtet: Ohne Nadeln ist es wie die Arbeit des Griechen aus der Sage Sisyphus: Er wollte einen Stein über einen Berg rollen. Immer wenn er kurz vor dem Gipfel war, war er erschöpft und der Stein rollte zurück. Dann musste er von vorn beginnen. Deshalb habe ich mir selbst auch die Nadeln eingepflanzt und sehe, mit den Nadeln in den Ohrmuscheln schaffe ich es, und zwar nicht nur in puncto Parkinson, sondern auch um andere Krankheiten und Schwachstellen zu beseitigen und dadurch gesund und jung zu bleiben.

Dr. Ulrich Strunz schrieb sehr viel über das von ihm praktizierte Laufen. Je länger Sie laufen, desto besser ist es. Aber schneller laufen müssen Sie auf keinen Fall. Denn im Sauerstoff-Überschuss, also langsam, hilft es für alles am besten. Dann hält es auch Ihr Immunsystem hoch. Keine Grippe kann Sie erwischen. Zu schnell laufen kann das Gegenteil bewirken.

So viel hier nur zum Einfluss des Sports und der Bewegung. Jede Bewegung, auch wenn Sie sich kaum noch bewegen können, hilft. Nach den Nadeln haben Sie die Chance, sich mehr zu bewegen.

2. Ernährung und Zufuhr von Vitalstoffen wie Vitaminen und Nahrungsergänzungsmitteln

Die Ernährungskultur ist genauso heruntergekommen wie die sonstige bewegungsarme und mit innerlich und äußerlich verabreichten Giftanreicherungen gelebte Ungesundheitskultur. Sprüche wie „Ein Laster braucht der Mensch“, „Man hat schließlich einen inneren Schweinehund“ und so weiter werden als Entschuldigung genommen, und den Rest macht ja der Arzt mit Pillen und Operationen. Die Erkenntnis „Vorbeugen ist besser als hei-

len“ kommt fast immer zu spät. Beim Bier und beim Übermaß an Wein heißt es: „Man muss ja das Leben auch genießen.“ Aber: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten...“ Jung und fit zu bleiben, ist doch der größere Genuss, auch wenn es anstrengend ist und man doch ab und zu auf etwas wie Bier zu viel Wein oder gar zu fette Fleischmalzeiten verzichten muss. Aber es ist fast nie zu spät, wenn es auch schwer ist, das angefressene Fett wieder wegzubekommen - es geht. Außer den oben erwähnten Ausdauerleistungen empfehle ich zum Abnehmen kohlenhydratarme oder zeitweise kohlenhydratfreie Kost. Schon schrumpft das Fett. Messen Sie den Bauchumfang vor und nach zwei Wochen Kost ohne Kohlenhydrate. Wenn Sie den Unterschied gemessen haben, bleiben Sie vielleicht bei wenig Kohlenhydraten.

Am Schlimmsten ist Industriezucker.

Und da sind wir wieder direkt beim Thema Parkinson und andere degenerative Erkrankungen. Vereinfacht kann man sagen: Mit zu viel Zucker nutzen sich die Rezeptoren für das Insulin ab und die Glukose kommt nicht durch die Zellmembran in die Zelle. Die Zelle ist es gewohnt, mit Zucker Energie zu produzieren. So schnell kann sie sich jetzt nicht umstellen und stirbt durch Energiemangel ab. Das gilt auch für Nervenzellen. Aber es ist nie zu spät, solange der Patient will. Man kann sich zu jeder Zeit noch auf die sogenannte ketogene Ernährung - Ernährung ohne Kohlenhydrate - umstellen. Ketogen deshalb, weil man aus gesunden Fetten wie Kokosöl, Olivenöl und anderen guten Ölen in der Leber Ketonkörper, also Fettabbauprodukte, bildet. Die können die Nervenzellen und andere Zellen als Energielieferant durch Verstoffwechseln benutzen. Dann sterben die Nervenzellen nicht weiter ab oder jedenfalls weniger. Kokosöl ist gut zum Braten, ist hitzestabil und wird in Ketonkörper umgewandelt. Eine Frau eines Parkinson-Pa-

tienten erzählte mir vor zehn Jahren: „Wenn ich meinem Mann einen Esslöffel Kokosöl gebe, merke ich, wie er sich nach einer halben Stunde besser bewegen kann.“ Ich lerne nie aus. Ich werde oft von Patienten oder Angehörigen der Patienten auf Interessantes hingewiesen. Danach gehe ich in die Grundlagenforschung, um der Sache auf den Grund zu gehen. Dort sehe ich, dass ich es mir erklären kann: „Theoria cum praxi“ steht an der Uni.

Zu ausreichend Wasser, zwei bis drei Liter am Tag mindestens, und zur besseren Einlagerung der Wassermoleküle in die Zellen Hyaluronsäure, zum Beispiel als Hyaktiv®, hatte ich schon etwas geschrieben.

Omega-3-Fettsäuren sind bei allen neurodegenerativen Erkrankungen, also Erkrankungen, bei denen Nervenzellen absterben, wichtig. Sie sollten in ausreichender Menge als Fischölkapseln oder Fisch aus natürlicher Herkunft zu sich genommen werden. Es sind Bestandteile der Nervenzellmembran, also Bausteine der Neurogenese. Zu viel können es nicht werden, denn die Eskimos nehmen bis zu sechzig Gramm am Tag mit ihrer Ernährung zu sich. Fettsäuren sind lange Ketten von miteinander verbundenen Kohlenstoffatomen; sie sind dadurch „gesättigt“, weil sie an beiden Seiten ein Wasserstoffatom haben und dadurch lang gestreckte Moleküle bilden. Diese langen, gestreckten Moleküle können sich zusammenlagern und dadurch auf Zellebene etwas verkleben. Es ist nicht gut, wenn dadurch die Stoffdiffusion verhindert wird. Das ist die Gefahr bei diesen so gebauten gesättigten Fetten. Wenn aber ein Wasserstoffatom an einem Kohlenstoffatom fehlt, entsteht an dieser Stelle ein Knick des Moleküls. Dadurch misslingt die Verklebung. Makroskopisch sind diese Fette eher flüssig. Ungesättigte Fette sind deshalb, weil es nicht zur Verklebung von zum Beispiel Membranen kommen kann, besser

für die Gesundheit. Die Omega-3-Fettsäuren heißen so, weil bei ihnen das Wasserstoffatom am C-Atom Nr. 3 fehlt. Sie sind nicht nur als Bausteine der Nervenzellmembran gut für den Menschen, sondern sie sind mitunter entzündungshemmend. Dagegen sind die im Fleisch reichlicher vorhandenen Omega-9-Fettsäuren eher entzündungsfördernd.

Kokosöl ist eine relativ kurze Kette eines gesättigten Fettes. Kurze Ketten können nicht zu den Verklebungen wie lange Ketten führen. Es wird sehr schnell in Ketonkörper und damit Energielieferanten für Nervenzellen umgewandelt. Die alte Vorstellung, das Gehirn brauche Zucker, wurde schon Tausende Male widerlegt. Alle Zellen, alle Gewebe können sich auf glukosefreie Kost umstellen. Biochemisch ist das nachgewiesen. Es gibt nur eine Ausnahme: das Nebennierenmark. Aber hier kann sich die Biochemie des Menschen durch „glucoplastische Aminosäuren“ behelfen. Das sind Aminosäuren, die die menschlichen Zellen bei Bedarf in Glukose umwandeln können. Ich bin immer für proteinreiche Ernährung. Proteine sind Kettenmoleküle mit aneinander geketteten Aminosäuren. Sie sind für den Aufbau der Organe die wichtigste Stoffklasse. Es gibt im menschlichen Körper 21 verschiedene Aminosäuren, aus denen die Proteine bestehen. Davon sind acht Aminosäuren essentiell, das heißt lebensnotwendig. Sie können von unseren Zellen nicht selbst synthetisiert werden. Also können ohne sie keine Muskeln, kein Herzmuskel oder andere Organe aufgebaut und auch nicht regeneriert werden.

Die in der Nahrung enthaltenen Proteine werden im Magen-Darm-Kanal durch die Enzyme des exokrinen Pankreas in Aminosäuren gespalten. Der Pankreas kann pro Zeit nur eine bestimmte Enzymmenge produzieren. Also kann nur eine bestimmte Menge Aminosäuren durch die Spaltung vorhanden sein und dann für

den Organaufbau ins Blut resorbiert werden. Mehrere kleine eiweißreiche Mahlzeiten bringen mehr für den Muskelaufbau. Es lohnt sich nicht nur aus kosmetischen Gründen, sondern viel mehr aus gesundheitlichen Gründen, Muskeln aufzubauen. Mehr Muskel erhöht den Stoffwechsel und baut Fett aus den ungesunden Fettspeichern ab. L-Carnitin lässt Fettsäuren besser durch die Zellmembran. Es hilft nur dann, schlanker zu werden, wenn es vor dem Sport zu sich genommen wird. Fett bekommen Sie am besten abgebaut, wenn Sie längere Zeit keine Energieträger wie Eiweiße, Kohlenhydrate und Fette zu sich nehmen. In dieser Zeit ist die Zelle auf Fettverbrennung eingestellt. Der „Fettverbrenner“ kann nur ein- oder ausgeschaltet sein. Praktisch hat sich aus meiner Sicht am besten das Teilfasten bewährt, wenn man Fett abbauen möchte, und dabei ist Bewegung angezeigt. Es gibt natürlich auch so schlanke Menschen, die das alles nicht benötigen. Das wäre ein Extrakapitel.

Nun weiter zu den Eiweißen, also Proteinen und deren Bausteine, die Aminosäuren: Reine Aminosäuren, die also auch ohne Pankreas-Enzyme resorbiert werden, haben in relativ großen Mengen einzeln gegeben die Eigenschaft, bestimmte Stoffwechselvorgänge zu fördern oder in Gang zu setzen. Vor einiger Zeit wurde die Kombination der Aminosäure L-Arginin mit Lysin in Dosen von je mehr als einem Gramm als Mittel zum Abnehmen im Schlaf verkauft. Das geht tatsächlich, ich habe es ausprobiert. Allerdings wurde es mir sehr warm in der Nacht, so dass ich davon wieder Abstand nahm. Vor dem Sport ist mir die Wirkung aber recht.

Arginin und Lysin sind die Bausteine des HGH (Human Growth Hormone) oder Wachstumshormon, das laut glaubwürdiger Studien den Stoffwechsel ankurbelt und bei älteren Menschen in regelmäßigeren und größeren Mengen zu Verjüngung führt. Meist

merken ältere Menschen, dass die Wirkung in Kombination mit Sport richtig einsetzt. Fett wird durch das Wachstumshormon abgebaut und Muskel wird aufgebaut. Der sogenannte Arginin-Test zeigt im Labor, wie viel HGH Sie bei der Gabe einer bestimmten Arginin-Menge zu bilden in der Lage sind. Kurbeln Sie Ihre HGH-Produktion in der Hypophyse an und alles wird besser.

L-Arginin in etwas größeren Mengen zu nehmen, hat aber auch noch eine andere positive Wirkung: Es wirkt über die ausgelöste NO-Produktion (Stickstoff-Monoxid-Produktion) gefäßerweiternd. Das kann in Verbindung mit viel Bewegung gut gegen Gefäßverengung helfen, zum Beispiel bei Angina pectoris. So können Sie die Natur überlisten und zum Beispiel die bei den Herzkranzgefäßen parallel angelegten „Sicherheitsarterien“ zur Funktionstüchtigkeit bringen und dem Herzinfarkt entgehen. Dieser Absatz kann, muss aber nicht bei Parkinson-Patienten im Vordergrund stehen.

Eine andere Aminosäure, das Tyrosin (die Vorstufe des L-Dopa, der Vorstufe des Dopamin), und die Vorstufe des Tyrosins, das Phenylalanin, können bei Patienten mit den Ewigen Nadeln gegen Parkinson die Dopamin-Produktion steigern.

Große Mengen Vitamin C verzögern den Verlauf von Parkinson.

Als Katalysator ist Vitamin C hilfreich. Große Mengen Vitamin C sollen schon zur Verlaufsverzögerung bei Parkinson beigetragen haben, das heißt zur Verzögerung der beim Fortschreiten der Krankheit (ohne Nadeln) notwendigen Medikamenteneinnahme.

Die Coenzyme Q10 und NADH, als Nahrungsergänzungsmittel erhältlich, helfen als Katalysatoren, die energieliefernde Atmungs-

kette zu aktivieren. Besonders morgens eingenommen sind sie sehr hilfreich. Prof. Birkmayer aus Wien hat für NADH in einer Studie die positive Wirkung bei Parkinson nachgewiesen.

Das Kapitel „Gesunde Ernährung und Nahrungsergänzungsmittel“ wird mit den immer mehr wiederentdeckten natürlichen Mitteln wie Ginkgo biloba, OPC und den Vitaminen endlos und in diesem Buch unerschöpflich. Wenn Sie mich anrufen, habe ich bestimmt schon wieder einige neue natürliche Mittel entdeckt und beschäftige mich gerade damit, was durch sie im Körper bewirkt werden kann. Viel Wissen von den früher so hilfreichen „Kräuterhexen“ ist durch die einseitige Pharmamedizin in Vergessenheit geraten und muss wiederentdeckt werden.

Nur noch drei Hinweise: Zweimal so viel pflanzliche Kost ist sinnvoll, um das Blut vom sauren ins basische und damit gesündere Milieu zu bringen. Der Säure-Basen-Haushalt wurde in medizinischer Hinsicht schon sehr lange ins Visier genommen. Das heißt biochemisch: Zu viel H^+ -Ionen ist sauer und nicht gut.

Aber was ist mit den Elektronen? Das wurde erst in der letzten Zeit, zum Beispiel von Karl Probst, mehr unter die Lupe genommen: Zu wenig Elektronen sind ebenso schädlich wie zu viel Protonen (H^+ -Ionen). Wo bekomme ich Elektronen her? Aus dem Meer. Aus dem Meereswasser bekommen Sie Elektronen. Wenn Sie barfuß gehen, bekommen Sie Elektronen aus der Erde. Frank Jester, der Barfuß-Arzt aus Hamburg, weiß das nicht nur theoretisch: Er läuft das ganze Jahr ohne Schuhe. Ich habe das noch nicht geschafft... Na ja, ich habe ja das Leben noch vor mir, bin ja erst 73.

**Als Letztes noch zu den Vitaminen:
Was machen die eigentlich?**

Vitamine sind die prosthetische Gruppe der Enzyme. Sie gehen, wie die Katalysatoren, eine Zwischenreaktion mit den biochemischen Reaktionspartnern ein, die hilft, den Berg der Anschubenergie für die jeweiligen biochemischen Reaktionen in unserem Körper zu überwinden. Wenn sie zu viel im Körper sind, können sie nicht schaden (Ausnahme: Vitamin A). Denn dann werden sie nicht verwendet, sondern ausgeschieden oder als Vorrat wie Vitamin B 12 gespeichert. Der Vitamin C-Mangel fiel bei Seefahrern als Skorbut mit Zahnfleischbluten auf. Linus Pauling nahm 13 Gramm am Tag. Er hatte für die Vitamin-C-Forschungen den Nobelpreis bekommen. Wir Menschen haben im Gegensatz zu Katzen und Hunden die Fähigkeit verloren, Vitamin C selbst zu produzieren. Das Gen wird nicht abgelesen. Die Katze bildet im Krankheitsfall 20 Gramm pro Tag. Mit Vitamin C können wir Unheilbare heilen - so heißt der Teil des Buches „Die Heilung des Unheilbaren“ von Thomas E. Levy. Es ist verständlich und nachvollziehbar, weil Vitamin C an mehr als zweihundert Stoffwechselreaktionen beteiligt ist und weil bei Riesendosen intravenöser Gabe von zwanzig bis fünfzig Gramm oder mehr Peroxide gebildet werden, die nicht nur das Immunsystem herausfordern, sondern auch Krebszellen vernichten.

Warum kann man manchmal ohne Vitamine oder mit viel zu wenig Vitaminen gesund bleiben? Weil es ja eigentlich nur darum geht, den Energieberg oder Energieanschub für biochemische Reaktionen zu realisieren.

Also kommen wir zur Energiemedizin:

Die mentale, geistige und feinstofflich energetische Ebene.

Es gibt wohl keine faszinierendere Geschichte aus der Forschung als die Entdeckung der menschlichen Energiefelder. Innerhalb weniger Jahrzehnte wandelte sich für Wissenschaftler die Überzeu-

gung, dass es so etwas wie Energiefelder in und um den menschlichen Körper gebe, in absolute Sicherheit in die Existenz. Seitdem beginnen Biomediziner, die Behandlung mit traditionellen Energiemethoden zu erforschen. Von Nutzen wird diese Synthese für jeden, am meisten aber für die Menschen, deren Verletzungen oder Krankheiten sich bisher mit anderen Methoden kaum behandeln ließen.

Das schreibt James L. Oschman in seinem Buch „Energiemedizin - Konzepte und ihre wissenschaftliche Basis“. Dieses Buch nahm ich erst zur Hand, nachdem ich - genauso unwissend wie die meisten Menschen noch heute - nicht an den als „Hokuspokus“ hingestellten Teil der uns umgebenden Welt glaubte. Die Anfeindungen gegen meine Therapie trotz eindeutiger Erfolge machten mich in den Jahren allmählich aufgeschlossen allem gegenüber, was mir bis dahin neu war.

3. Körperliche und geistige Liebe

Körperliche Liebe gehört zur Liebe zwischen Mann und Frau. Sie beginnt mit Zärtlichkeit und jeder rücksichtsvollen Bewegung, die man in der Nähe des Partners oder der Partnerin ausführt. Man stößt sich nicht an und rennt sich nicht um. Beim Streicheln ist man mit der Partnerin wie eins. Man nimmt die Stärke der angenehm gefühlten Berührung über Intuition wie von oben geführt wahr und setzt es unwillkürlich so um.

Der Kuss auf den Mund hat eine ganz große Bedeutung für Liebe und Erotik. Die sich berührenden Zungen sind die sich innerlich berührenden Herzen. Zunge ist Element Herz. Wenn ich eine Frau küsse, wird es mir schwindelig. Dann küsse ich aus voller Liebe. Die

weiteren Berührungen sollen zärtlich und ohne tabuisierte Körperregionen sein. Körperliche Liebe ist eines der schönsten Erlebnisse, wenn nicht sogar Liebe ist eines der schönsten Erlebnisse, wenn nicht sogar das schönste, wenn es reinen Herzens ist.

Liebe ist die heilsamste Kraft.

Sie findet in der Berührung zwischen Mann und Frau ihre Krönung. Es ist die höchste Medizin und die stärkste Energie. Sie gibt dem Leben zusammen mit der geistigen und der seelischen Liebe überhaupt erst einmal den Sinn. Ohne Liebe ist alles sinnlos. Wofür oder für wen sollte man dann leben?

Weil die Liebe uns die Kraft zum Leben gibt, versuchen die derzeit herrschenden Machthaber, sie mit allen Mitteln zu unterdrücken. Teile und herrsche ist das alte Prinzip. Jeder soll des anderen Teufel sein. Dann ist die Kraft der Menschen aufgehoben und man kann sie leicht unterjochen.

Die Kirche hat alles Mögliche getan, um die Liebe der Menschen zu vernichten. Sie hat uns vom wahren Gott, dem Gott der Liebe, abgekoppelt. So kann sie uns Glaubenssätze einreden, die uns zu Sklaven machen.

Gegen diesen Strom zu schwimmen ist eine wirklich heilige und lohnenswerte Aufgabe.

Liebe hilft auch bei Parkinson, Alzheimer und anderen Krankheiten. Sie sollte da sein. Dann kann der Mensch gesund werden oder bleiben.

Preis-Leistungsverhältnis der Therapie

Die Erfolge der von mir entwickelten „Einmal-für-immer-Akupunktur“ in einer Sitzung sind durch die Ergebnisse der prospektiven Studie mit der Parkinson-Klinik Bad Nauheim im Jahre 2001, der Nachkontrollen derselben Patienten im Jahre 2013, also zwölf Jahre später, durch die Publikation der retrospektiven Studie von Schmidt, K. et al (2009 in der Zeitschrift Gesundheitsökonomie & Qualitätsmanagement) eindeutig belegt. Dazu kommen die authentischen Patientenberichte. Alles in allem kann gesagt werden, dass der Patient durch die eine Sitzung der Implantation der Ewigen Nadeln nach den von mir entwickelten Therapieregeln ein insgesamt besseres Leben vor sich hat. Selbst wenn körperliche oder seelische Katastrophen später einmal doch den Erfolg mindern sollten, läuft das Leben in jedem Fall besser als ohne. Ganz besonders besser ist das Leben durch die nach der einmaligen Behandlung vereinbarte kostenlose Nachbetreuung in Form zahlreicher Video-Besprechungen, Konsultationen und hören einer zweiten Meinung von meiner Seite. Davon machen viele Patienten Gebrauch, damit sie nicht durch leichtfertige schulmedizinische Eingriffe wieder geschädigt werden. Ansonsten richtet sich der Preis nach der Zahl der verwendeten Nadeln, die vorher geschätzt aber hinterher genau gezählt werden. Da nicht nur ein Teil des Patienten durch das nur wirklich dauerhaft helfende Ganzheitsprinzip behandelt wird, kommen bei sehr vielen gleichzeitig vorliegenden Krankheiten eine größere Zahl von Mini-Nadeln in Frage, so dass eine „Runderneuerung“ und damit ein neues Leben, wie Patienten dankbar berichten, manchmal auch in finanzieller Hinsicht seinen Preis hat. Aber sieht der Patient einen Sinn im Leben lohnt sich die Ausgabe des Geldes. Es gibt bei mir keine Massenabfertigung, sondern es interessiert mich der Mensch und sein ganz individuelles Leben.

Warum bezahlen die Krankenkassen die Therapie nicht?

Wegen meiner Therapie wollte ich den Bundesgesundheitsminister sprechen. Ein Vertreter war am Telefon. Ich erklärte ihm, dass pro behandelten Parkinson-Patienten eine Million Euro eingespart werden, wie ja die Studie von Prof. Schmidt bewiesen hatte. Er erklärte mir einen langen, hindernisreichen, bürokratischen Weg, unter anderem über den Bundesausschuss Ärzte/Krankenkassen. Bei diesem Weg wäre ich womöglich irgendwann auf der Strecke geblieben und in meiner Therapie kein Stück weitergekommen. Am Ende des Telefonats fragte ich: „Und Sie sind nicht zufällig im Aufsichtsrat der Pharmaindustrie?“ Er lachte schallend und sagte: „Sie wissen also Bescheid.“

Inzwischen gibt es einen Bundesverfassungsgerichtsbeschluss, in dem ausgeführt wird, dass die Krankenkassen bezahlen dürfen, wenn der Patient beweisen kann, dass es geholfen hat. Trotz Beweis der Hilfe und der extremen Einsparung müssen sie aber nicht zahlen. Fazit ist: Alles, was wirklich gesund und fit macht, müssen Sie in der Regel selbst bezahlen. Die Ursache liegt im Bundesmantelvertrag, einer gesetzlichen Grundlage des „Gesundheitswesens“, aus der hervorgeht, dass für jede Rechnungsstellung eines Arztes eine Krankheit vorliegen muss. Das heißt also, ohne Krankheit wird nichts verdient.

Im alten China war es anders herum: Die Ärzte bekamen so lange regelmäßig von jedem betreuten Bürger Geld, solange sie gesund waren. Deshalb stammen von dort auch die besten Ansätze, um Menschen gesund zu machen. Der wirtschaftliche Anreiz bestand darin, alles für die Gesund-Erhaltung zu tun. Bei uns steht die Welt auf dem Kopf.

Häufig gestellte Fragen

1. Gibt es Nebenwirkungen?

Nein, wenn die winzigen Löchelchen, die durch das Einbringen der winzigen Mini-Akupunktur-Nadeln entstanden sind, in 3 Tagen geheilt sind, sind keine Nebenwirkung auch Jahrzehnte später zu beobachten.

2. Kann diese Art der Therapie schaden?

Wenn der Patient 2 Tage nicht mit den Fingernägeln an den winzigen Hautläsionen kratzt und er nicht mit schmutzigen Gegenständen an die Ohrmuschel kommt, kann die Therapie nur nützen aber niemals schaden.

3. Können die Mini-Implantate wandern?

Nein, dies wurde gleich am Anfang nach der Beobachtung der enorm heilenden Wirkung bei Trigeminus-Neuralgie, Kniegelenks-Arthrose und Parkinson ausgeschlossen. Auf zwei Wegen: Übereinanderlegen von Röntgen-Aufnahmen in großen Zeitabständen. Zweitens durch die Untersuchung des Gewebes um die eingewachsene Mini-Nadel herum: Sie war erwartungsgemäß in eine kleine, aber feste Bindegewebs-Kapsel eingeschlossen. Drittens haben ganze „Suchtrupps“ von Akupunkteuren, die die Therapie verbieten wollten, weil sie Angst vor der Konkurrenz hatten, nichts gefunden, was auf eine „Wanderung“ hinweist.

4. Gibt es eine „Überstimulation“ durch die Nadeln?

Nein, die eingepflanzten Mini-Nadeln wirken immer nur dann, wenn der Körper das braucht. Sie wirken immer nur in der Richtung des Normalisieren. Bei Übergewicht wirken die Nadeln so, dass zu viel an Gewicht verloren wird. Bei Magersucht wirken die gleichen Punkte so, dass das Normalgewicht erreicht wird. Bei

Normalgewicht wirken die „Hungerpunkte“ nicht mehr. So ist es auch bei anderen Ungleichgewichten.

5. Wie viele Ewige Nadeln passen in ein Ohr?

Diese von mir entwickelte Methode baut zwar auf den Lokalisationen der von Nogier und Bahr entdeckten Punkte auf, ist aber in der Verwendung der Zahl der Nadeln grundlegend verschieden. Es werden für jedes Symptom parallel zu der Schwere viele Nadeln implantiert. So hilft es gemäß meiner 20-jährigen Erfahrung am besten. Und es gilt noch immer der Spruch: „Wer heilt hat Recht.“ Ob er in dem derzeitigen System Recht bekommt, ist eine andere Frage. Da ich mich selbst auch bei akuten Beschwerden mit den Ewigen Nadeln behandelt habe, weiß ich aus meinem Selbstversuch: Es passen hunderte Nadeln mit der Größe von 1,2 x 0,6 mm unter die Haut der Ohrmuschel, ohne dass es irgendwie stört.

6. Warum kann die Schulmedizin das nicht verstehen?

Die Schulmedizin hat eine völlig andere Denkweise. Sie konzentriert sich auf das Detail. Auf die „Galle“ oder den „Blinddarm“, der im Krankenhaus im Bett hinten in der Ecke liegt. So werden die Patienten wegen nicht gemerkten Namen oft unter Kollegen bezeichnet. Der Mensch wird nicht mehr gesehen. Die Grundlage der Akupunktur ist ganzheitlich. Man sieht bei den sogenannten „Krankheiten“ Disharmonien, also Ungleichgewichte, die durch Reizen bestimmter Akupunktur-Punkte den Körper zur Herstellung des Gleichgewichts „animieren“.

7. Kann das reine Titan der Nadeln schaden?

Gibt es Allergien oder Material- Unverträglichkeiten? Nein. Titan wird in der Medizin, weil es mit allen Geweben kompatibel ist, also gut verträglich, sehr viel für Implantationen verwendet. Da die Titan-Spitzchen der „forever needle“ keine Zusatzmaterialien

benötigen, wie das bei Zahn-Implantaten nötig ist, hat es noch nie eine Unverträglichkeit zum Beispiel eine Allergie gegeben.

8. Gibt es „Schwermetallvergiftung“ durch die Nadeln?

Nein. Titan ist kein Schwermetall. Titan als Mikroimplantat entgiftet auch. Das konnte bei verschiedenen Patienten beobachtet werden.

9. Entgiften die implantierten Mini-Titan-Implantate auch?

Ja. Messungen haben das bestätigt und deshalb können die Patienten, die die Titan-Mini-Implantate haben, auch gleich die höchste Stufe bei der Magnetfeld-Therapie benutzen ohne, dass es ihnen übel wird.

10. Kann man sie irgendwann wieder herausmachen?

Ein Beispiel bei Parkinson: Ein Parkinson-Patient ließ sich einreden, dass das eingepflanzte Titan in den Ohren wie eine Schwermetall-Vergiftung schadet und ließ sich die Titan-Spitzchen entfernen. Der Parkinson kam danach in aller Stärke wieder und er ließ sich die Ewigen Nadeln wieder wie beim ersten Mal einpflanzen. Dadurch kam es erneut zu einer Rückbildung des Syndroms. Offensichtlich gehören die Mini-Nadeln nachher richtig zum Körper und er braucht sie zur Energiegewinnung so, wie wir das beim Anti-Aging-Beispiel gesehen haben.

11. Helfen auch die auflösbaren Nadeln?

In Deutschland gibt es eine Firma, die „Implantat-Nadeln“ produziert. Es sind auflösbare Nadeln, die sich nach Monaten in der Ohrmuschel allmählich auflösen. Gerade bei Parkinson ist der Gedanke, dass sich die Nadeln nach einiger Zeit auflösen, absurd. Denn dann würde die Krankheit ja wieder kommen, wie man unter Frage 10 nachlesen kann.

12. Sieht man oder spürt man die Nadeln?

Nein. Sie sind unter der Haut der Ohrmuschel eingewachsen. Dort sind auch keine Schmerz- oder Berührungsrezeptoren. Deshalb spürt man sie auch nicht.

13. Kann man mit den Nadeln ins MRT gehen?

Ja. Im MRT sieht und bemerkt man die Nadeln nicht, weil Titan nicht magnetisierter ist. Das steht in jedem Physik-Lexikon oder im Internet. Häufig haben wir beobachtet, dass es den Parkinson-Patienten nach dem MRT besser ging, auch die letzten Medikamente abgesetzt werden konnten. Also nützt diese Untersuchung eher.

14. Worauf muss in den ersten 2 Tagen geachtet werden?

In den 2 Tagen nach der Behandlung könnte es zu einer Infektion kommen, wenn man mit den Fingernägeln am Ohr kratzt, denn unter den Fingernägeln befinden sich immer Keime. Um zu verhindern, dass dies geschieht, bekommen Sie Gummi-Handschuhe für die Nacht. Auch sollten Sie erst am dritten Tag nach der Behandlung die Haare waschen.

15. Wo befinden sich die Nadeln in der Ohrmuschel?

In der Bindegewebsschicht zwischen der Haut und dem Knorpel.

16. Was passiert neurophysiologisch nach dem Implantieren der Mini-Nadeln bei Parkinson?

Unmittelbar nach dem Implantieren der Titan-Mini-Nadeln nach meinem vorher erstellten Behandlungsplan (20 Jahre Erfahrung und Erkennen des Optimums durch Rückinformation des Erfolges) schütten die noch vorhandenen 20% der Nervenzellen der Substantia nigra sämtliches Dopamin aus. Es kommt zum „Sekundenphänomen“. Der Patient kann sich wieder locker bewegen. Er

geht aufrecht. Die Stimme ist wieder kräftig wie vorher. Alles ist wieder wie vor der Krankheit. Der Patient und die Familie sind zu Tränen gerührt und glücklich. Danach kommt es wieder zu einer gewissen Verschlechterung, weil ja das Dopamin nachgebildet werden muss. Die Zelle war vorher nicht in der Lage, Dopamin auszuschütten. Da sie es nun wieder kann, muss aber auch die Syntheserate wieder hochgefahren werden. Das dann wieder produzierte Dopamin muss auch entlang der Nervenfortsätze von der im Mittelhirn befindlichen Substantia nigra zum Striatum einige Zentimeter nach vorn und das millimeterweise transportiert werden. Sind diese Vorgänge wieder effektiver, passt sich der Körper mit Bildung neuer synaptischer Verbindungen an. Das dauert einige Wochen. Dann kommt es zur Neurogenese, der Bildung neuer Nervenzellen aus Stammzellen. Im DaTSCAN ist der signifikante Unterschied, wie oben beschrieben, nach 9 Monaten bei Parkinson nachweisbar. Ungefähr nach dieser Zeit ist der Zustand stabil und die Medikamente sind mit meiner oder anderer neurologischer Unterstützung heruntergefahren.

17. Was wirkt sich hemmend auf den Erfolg aus?

Tiefe Narkosen, Opium-Derivate als Medikamente, Kortison als Medikament wirken sich hemmend auf den Behandlungserfolg aus. In den ersten Monaten können schlimme Erkrankungen, wie Treppensturz mit Fraktur der meisten Wirbelkörper und andere lebensbedrohliche Erkrankungen als „Energieräuber“ den Erfolg mindern. Wenn Kranksein der Sinn im Leben ist, schadet das ebenfalls.

18. Was wirkt sich fördernd auf den Erfolg aus?

Gesunde Lebensweise mit Bewegung in allen Formen, individuell angepasst mit langsamen Steigerungen wirkt sich fördernd auf den Behandlungserfolg aus. Ernährung mit einem großen Pflanz-

zen-Anteil zum Beispiel zwei Drittel pflanzlich, keinem Zucker und wenig Kohlenhydrate, mit gesundem Fett, mit ungesättigten Fettsäuren und Kokosöl. Einen Sinn im Leben mit Herausforderungen wirkt sich auch sehr positiv aus.

19. Gibt es psychische Gründe für die Minderung des Erfolgs?

Ja, schlimme seelische Konflikte, wie Gerichtsstreit innerhalb der eigenen Familie.

20. Wie wird mit möglichen körperlichen Therapie-Hindernissen, Narben, Gelenk-Prothesen u.a. umgegangen?

Es werden korrespondierende Punkte dazu behandelt. Ebenfalls werden die Ohr-Mikro-Implantate, die „forever needle“, an den korrespondierenden Stellen eingesetzt.

21. Wo sind die Grenzen der Ewigen-Nadel-Therapie?

Amputierte Gliedmaßen sind bisher nicht wieder gewachsen. Einen akuten Blinddarm würde ich lieber schulmedizinisch behandeln wollen.

22. Können auch Tumore behandelt werden?

Gutartige Tumoren verkleinerten sich bei Behandlung der korrespondierenden Punkte mit den Nadeln. Das kann bei Kleinhirn-Brückenwinkel-Tumoren lebensrettend sein. Mit bösartigen Tumoren wurden bisher keine Erfahrungen gemacht.

23. Warum ist die Ewige Nadel-Therapie konkurrenzlos?

Die Ewige-Nadel-Therapie wirkt sich mit nur einer notwendigen Sitzung und den positiven Wirkungen für den Rest des Lebens nur positiv im Sinne von Gesundheit, Fitness und Langlebigkeit aus. Es gibt keine vergleichbare Therapie weltweit, die so umfassend für fast alle Erkrankungen und ohne schädliche Nebenwirkungen ein-

gesetzt werden kann. Gerade bei Parkinson ist sie die einzige Behandlungsmethode, die wirklich dauerhaft hilft ohne zu schaden.

24. Gibt es Nebenwirkungen bei den üblichen schulmedizinischen Parkinson-Mitteln?

Ja, natürlich. Wie immer greifen schulmedizinische Medikamente in biologische Mechanismen ein und können bestenfalls Symptome unterdrücken. Parkinson-Mittel greifen in den Stoffwechsel der zahlreichen Transmitter im Gehirn ein. Ziel ist dabei, das Gleichgewicht zu Gunsten der Wirkung des Dopamins zu verschieben, weil ja bei Parkinson ein Dopamin-Mangel vorliegt. Es gibt eine Dopamin-Vorstufe, das L-Dopa, das auch in der Sojabohne oder deren Extrakt natürlich vorhanden ist. L-Dopa-Präparate werden in den Tabletten mit sogenannten Abbau-Hemmen kombiniert, damit L-Dopa etwas länger wirkt. Es wird von allen Parkinson-Mitteln noch am besten vertragen. Auf die Dauer ändert es im Gehirn die Übertragung an den Synapsen so, dass es bei der Jahr für Jahr erforderlichen Dosis-Steigerung zuerst zu unruhigem Schlaf mit Albträumen und später zu Halluzinationen mit Erklärungs-wahn führt. Patienten werden dann mit Neuroleptika, also Anti-Psychotika, behandelt, welche als Nebenwirkung verstärkte Parkinson-Symptome haben. Es entsteht also früher oder später ein Teufelskreis, an dessen Ende der Patient entweder wie in der Psychiatrie fixiert wird oder sich durch die Nebenwirkungen der Neuroleptika gar nicht mehr bewegen kann und bettlägerig wegen mangelnder Lungenbelüftung an einer Broncho-Pneumonie stirbt. Darüber erfährt man in den Büchern über die sogenannte Pharmaka-Therapie von Parkinson kaum etwas. Die anderen Parkinson-Mittel wie Dopamin-Agonisten (chemisch ähnlich dem Dopamin strukturiert), COMT-, MAO-B-Hemmer, NMDA-Hemmer und Anticholinergika haben etwas verlagerte Zielsymptome, wie mehr auf Zittern wirkend, mehr auf Akinese wirkend usw. Kön-

nen aber das tragische Ende der schulmedizinischen Behandlung nicht ändern.

25. Gibt es ein Suchtpotenzial der allgemein üblich angewendeten schulmedizinischen Medikation?

Ja, bei manchen Menschen kommt es entweder aus der Angst, sich nicht bewegen zu können oder nicht genug arbeiten können, auch durch zu hohe Eigenmedikation zu einer gewissen Euphorie, die mit Überbewegungen begleitet wird und früher zu dem tragischen Ende mit Halluzinationen und deren Folgen kommt. Andere Patienten können sich gut beherrschen und bleiben mit der Dosis relativ niedrig. Denn sie wissen: „Use it or loose it“. Die Domamin-Eigenproduktion wird durch zu hohe Gaben unterdrückt und die Krankheit schreitet schneller fort.

26. Gibt es zu der Ewigen-Nadel-Therapie eine Alternative?

Die Antwort lautet: Nein. Erklärung: In den ersten Jahren nach der Diagnosenstellung „Morbus Parkinson“ geht es mit den Parkinson-Mitteln relativ gut. Die erforderliche Steigerung führt im Laufe der Jahre, wie die Studie von Schmidt et al zeigte, natürlich zu Millionen-Kosten für das sogenannte Gesundheitswesen und den beschriebenen Nebenwirkungen. Von der Schulmedizin wird ebenfalls TSH (Tiefenhirnstimulation) vorgeschlagen. Dabei wird über ein Bohrloch am Schädel eine Elektrode in die Nähe der Substantiv nigra gebracht. Durch eine unter die Haut einoperierte Stromquelle, von der ein Draht ins Gehirn geht, werden die Nervenzellen der Substantiv nigra elektrisch gereizt. Wirklich zufriedene Patienten habe ich selten gesehen. Ein einziger sagte mir, dass er recht zufrieden war, allerdings brauchte er die Nadeln, da der Schrittmacher ausgereizt war, trotzdem. Über die Komplikationsmöglichkeiten möchte ich hier nicht schreiben.

Therapieerschwerisse und Auswege

Pathologische Partnerbeziehungen

Vorwegnehmend muss ich sagen, dass die folgenden Beispiele Ausnahmen sind. Bei insgesamt 6000 Parkinson-Patienten aller Erdteile wäre es nicht möglich, dass alles aalglatt verläuft.

Grundsätzlich ist es für mich informativ und für die Behandlung förderlich, wenn die nächste Familienangehörigen den Patienten begleiten. Das ist dann fast immer auch ein Beweis, dass die Familie oder die engsten Freunde an der Genesung des Patienten interessiert sind und diese auch durch ihr Verständnis unterstützen.

Leider gibt es auch pathologische Partnerbeziehungen, bei denen der „gesunde“ Partner dem Patienten mit Bevormundung schadet. Unbedingt für ihr Ego dominierende Partner gibt es in unterschiedlich starker Ausprägung. Ein negatives Beispiel ist mir in Erinnerung, bei dem der Lebenspartner seine an Parkinson erkrankte Partnerin nicht ein einziges Mal zu Wort kommen ließ. Die Nachbehandlung musste ich in diesem Fall ablehnen.

Mainstream-Fake-News verhetzte Partner

Eine Parkinson-Patientin aus der Gegend von Frankfurt hatte sich mit der Therapie auseinander gesetzt und erkannt, dass dies die einzige Alternative ist. Sie rief an und machte einen Termin. Wenig später rief sie an, der Ehemann hatte es verboten. Sie waren auch in einer Parkinson-Selbst-Hilfe-Gruppe. Dort brachte sie ihr Anliegen vor: „Ich will zu Dr. Werth.“ Die ganze Mainstream-Hetze über mich und meine Therapie prasselte auf sie ein. Eine halbe

Stunde oder mehr überschlugen sich alle Mitglieder im Schimpfen über mich. Die Auswirkungen der Hetze und der „Hexenjagd“ kannten keine Grenzen. Dann fragten sie alle die Patientin: „Und was sagst Du nun?“ „Ich will zu Dr. Werth.“ Sie rief noch ein paar Mal bei mir an und sagte: „Bitte holen Sie mich hier weg.“ Das konnte ich mir aber nicht erlauben. So wusste sie, welches bittere Schicksal sie mit der ständigen Tabletten-Steigerung erwartete.

Krankheitsgewinn

Eines Tages fuhr ein Multimillionär mit einer Streh-Limousine mit etlichen Dienern vor. Er sagte: „Meine Frau lassen wir mal draußen.“ Ich sah, wie sie sich beim Warten im Spiegel anschauend schminkte, als gäbe es im Moment nichts Wichtigeres. Der Reiche hatte Parkinson und ließ sich alles über und um die Therapie erklären. Dann sagte er: „Ich sehe, das hilft ja wirklich. Dann kommt die Behandlung für mich nicht in Frage.“ Er erklärte, dass seine Frau sich wegen der Parkinson-Krankheit um ihn kümmert. Er brauchte diese Zuwendung. Ansonsten interessiere sie nur das Geld. So ging er in seinen sicheren Abgrund mit der rein schulmedizinischen Behandlung mit Dosissteigerung bis zur Psychose und/oder THS mit Metall im Gehirn.

Angst vor Unbeweglichkeit und keine klare Meinung gegenüber dem Schulmediziner

Herr L. aus Polen kommt immer wieder und nichts hilft angeblich. Sein schulmedizinischer Neurologe redet ihm immer wieder ein, dass er die Parkinson-Mittel in voller Höhe nehmen muss. Schließlich ist meine Therapie alles „Scharlatanerie“ aus dessen Sicht. Die ständige Steigerung der Dosis macht immer wieder Überbewegungen. Der Patient hat Angst davor, sich mal einen Moment

nicht richtig bewegen zu können und hat sich mit den mitunter gehirngewaschenen Schulmedizinern nicht auseinander gesetzt und keinen Standpunkt zu seinem Neurologen. Natürlich gibt es inzwischen auch schon aufgeschlossene Neurologen. Viele Patienten suchen sich bei schlechten Erfahrungen einen anderen.

Sucht nach Dopamin-Präparaten

Der ehemalige Logistik-Chef vom Mercedes-Werk in Böblingen wurde von dem Dr. habil. S., einem über Parkinson habilitierten Neurologen, bis zur Sucht mit Parkinson-Mitteln gefüttert. Der Patient nahm ständig mehr, zappelte davon immer mehr, nebenbei war er ein Workaholic und seine Frau war Titel- und absolut Schulmedizingläubig. Halluzinationen und Psychiatrie-Aufenthalte folgten. Aber Dr. S. sagte mir mit unregelmäßigem Atem am Telefon aufgeregt: „Ich habe über Parkinson habilitiert. Wir von der Parkinson-Szene sind uns einig: „Sie werden wir nicht auf den Parkinson-Markt lassen.“... - Was bliebe noch von der Medizin übrig, wenn man nicht mehr an dem furchtbaren Leid der Patienten und deren Angehörigen verdienen könnte?

Nur noch die Notfallmedizin, aber das will keiner, denn Tote zahlen nicht und nicht einmal die Krankenkasse bezahlt die Leichenschau und die Anfertigung des Totenscheines.

Gifte und Entgiftung

Ich bin zu der Ansicht gekommen, dass Gifte für die Entstehung von neurologischen Erkrankungen eine wichtige Rolle spielen. Ist zu viel Gift im Körper, z.B. Aluminium und Quecksilber (diese sind auch in Impfungen enthalten) und viele andere behördlich zugelassenen Stoffe, so kann dies die Wirkung der Nadeln beein-

trächtigen. Man sollte zusätzlich zu den Ewigen Nadeln eine Entgiftung durchführen. Gerade wenn man schon viele Jahre Parkinson-Mittel genommen hat. Die Nadeln entgiften auch.

Ich habe mich inzwischen auch auf meine Gift-Exposition untersuchen lassen. Im Vergleich zu anderen Patienten bin ich aus der Sicht damit erfahrener Kollegen ein „Durchschnitts-Vergifteter“.

Das war das Ergebnis der Untersuchung meines Blutes:

Glyphosat war hoch. Aluminium grenzwertig und es fanden sich noch so einige andere Gifte .

Obwohl ich mir mit meinen Nadeln die Parkinson-Krankheit wegtherapiert habe, möchte ich mit geeigneten Entgiftungsmaßnahmen eine weitere Verbesserung meiner Lebensqualität erreichen. Es gibt verschiedene Methoden zur Entgiftung. Ich entgifte mich mit Chlorella, Koriander, Glycin und einem speziellen Phosphatidyl-Cholin (einem Lecithin). Auf die Ergebnisse bin ich gespannt: Was zeigen später die Labor-Werte und wie wirkt sich das auf meine Lebensqualität aus?

Passivität der Patienten

Wir stehen den Patienten gerne mit Rat und Vorbildwirkung zur Verfügung. Vorbildwirkung bedeutet Herausforderungen und Aufgaben des Lebensweges annehmen, sich täglich zu guttuerlicher Bewegung zu zwingen, falls man es nicht spontan schon aus Freude tut und sich gesund zu ernähren. Manche Patienten stellen den Anspruch, dass Parkinson sofort von alleine vollständig verschwunden ist. Wir sind aber keine Auto-Reparatur-Werkstatt, bei der nur ein Teil ausgewechselt werden muss. Wir behandeln lebende Menschen, und Leben heißt auch sich bewegen oder aktiv die Initiative zu ergreifen. Sich-Hängen-Lassen wie ein Couch-Potato führt nicht mal dazu, dass man merkt, dass man schon viel weni-

ger Medikamente benötigt. So bekam ich vor ein paar Monaten von einer Patientin einen Anruf: „Es hilft nicht! Es hilft nicht! Ich habe nach einem halben Jahr immer noch Parkinson-Symptome.“ Ich: „Wie ist es mit der Tabletten-Einnahme?“ „Ja, da nehme ich inzwischen 4 Tabletten Madopar weniger.“ Also, das ist doch etwas. Bei Reinhard E. hat es 1 Jahr und 6 Monate gedauert. Dann war er auf Null Medikamente. Er war dankbar, denn er konnte seinen Job voll und ganz wieder ausüben, nämlich als Schäfer. Der Job war auch Medizin zusammen mit den Nadeln. Er war jeden Tag in Bewegung.

Abgabe der Verantwortung für die eigene Gesundheit an den Schulmediziner

Gesundheit ist das wichtigste Gut eines jeden Menschen. Gesundheit ist Freiheit. In der Macht- und Geldgesellschaft vergessen das sogar die Menschen bis in die höchsten Kreise. Schon in meiner Magdeburger Zeit hatte ich viele Patienten aus Stuttgart. Sie erzählten mir von Manfred Rommel, dem am längsten dort amtierenden Oberbürgermeister. Sie gaben mir seine Adresse. Ich sollte ihm mal schreiben, dass ich ihm helfen kann. Offensichtlich war er auch recht beliebt, sonst hätten die Stuttgarter nicht gewollt, dass ich ihm helfen sollte. Bei einem Briefwechsel mit ihm war das enttäuschende Ergebnis in seinem letzten Brief an mich: „Ich habe die Verantwortung über meine Gesundheit an meinen behandelnden Arzt, Prof. Weber, übergeben. Er hat es mir nicht empfohlen. Also werde ich es nicht tun.“ Arzt- und Professoren-Gläubigkeit hat schon manchen ins Grab gebracht. 2013 wurde Manfred Rommel beerdigt. Bitte folgen Sie seinem Beispiel nicht! Nehmen Sie Ihr Schicksal zusammen mit mir bzw. uns in Ihre Hände. Und lassen Sie sich nicht von den pessimistischen „Todesurteilen“ der Weißkittel ins Grab bringen!

Verhaftung im negativen Denken

Auch den ewig negativ Denkenden sei hier ein Platz gegönnt. Sie haben solche Äußerungen wie: „Herr Doktor, ich habe gestern wieder gezittert, als ich so aufgeregt war, und Sie haben versprochen, dass es besser wird. Nicht einmal die teuren Tabletten kriege ich mehr. Dabei habe ich so viel Krankenkassen-Beitrag bezahlt.“ Ja, es ist für manche schlimm, wenn es keine Tabletten mehr umsonst gibt und die Krankheit zum Jammern habe ich ihnen auch noch weggenommen. Alles wird einem weggenommen und dafür bezahlt man dann auch noch Geld. Das ist natürlich unerhört. Und bei denen, die auf die schrecklich endende Krankheit verzichten wollen, spielt manchmal mangelnde Reflexionsfähigkeit eine Rolle. Was schon besser geworden ist, bemerken sie nicht. „Herr Doktor, jetzt nehme ich drei Tabletten und vorher habe ich nur zwei Tabletten genommen und noch ein Neupro-Pflaster.“ Das war erst kurz nach der Behandlung. „Dann gucken wir mal, was das für Tabletten sind und wieviel Milligramm sie enthalten.“ Dann kommt es raus: „Vorher waren es Depot-Tabletten mit wesentlich mehr Milligramm. Und das Pflaster war auch nicht ohne. Es hatte eine Halbwertszeit von 4 Wochen. Also solange war der Wirkstoff im Körper mit all seinen Wirkungen und Nebenwirkungen.“

Mein Leben in Anekdoten

Unerschrocken lebt es sich am Besten

Der Vortrag am Wolfgangsee und der Angriff aus dem Hinterhalt

Nach den eindeutigen Erfolgen auch bei Parkinson, hielt ich nach Einladung in Österreich einen Vortrag über die Therapie, weil ich damals schon Schülern Mut machen wollte, die Methode zu lernen. Eine Ärztin aus Hannover schwärzte mich danach bei der Ärztekammer an, ich sei gewinnsüchtig. Meine Absicht aber war es, den Ärzten ein weiteres Standbein und damit Unabhängigkeit von der Kassenbezahlung zu zeigen und gleichzeitig dankbare Patienten zu haben.

Der Vortrag auf dem Weltkongress am 17. Juni 2001 in Berlin - eine Ärztin will die schnelle Heilung verbieten lassen

Auf dem DÄGFAN-Weltkongress 2001 in Berlin sah man schon die Dauererfolge meiner Methode durch eine einzige Sitzung. Eine Ärztin aus Warnemünde sprach sich für ein Verbot der Therapie aus, weil die schnelle Heilung geschäftsschädigend für die Ärzte ist.

Erfolgreiche Live-Behandlung spaltet die U40-Gruppe

Die dPV konnte nicht um hin, sich mit der Methode auseinanderzusetzen. Im September 2001 hielt ich dort bei der U40-Gruppe (Gruppe der unter 40-jährigen Parkinson-Patienten) einen Vortrag. Weil es keiner glauben wollte, dass es bei Parkinson hilft, schritt ich zur Live-Akupunktur. Danach hinterließ ich einen jähen Streit, der letztlich zu einem vorübergehenden Sieg der Profitgier und gegen meine Therapie ausging.

Die Ärztekammer will Patienten gegen mich aufhetzen

Die Patientin H. rief mich an, um mich zu informieren, dass die Ärztekammer Sachsen-Anhalt mehrmals zu Hause bei ihr anrief, um sie zu einer Beschwerde gegen mich aufzuhetzen.

Nach Auskunft der Ärztekammer ist die Ewige-Nadel-Therapie mit einer Giftpilz-Mahlzeit vergleichbar

Prof. Holger B. wollte sich bei der Ärztekammer Sachsen-Anhalt nach meiner Therapie erkundigen. Daraufhin erhielt er die Auskunft: „Das ist etwa so, als wenn sie eine Giftpilz-Mahlzeit gegessen haben.“ Der potenzielle Patient informierte mich darüber und hat sich später von mir behandeln lassen.

Die zwei Einladungen in die Parkinson-Klinik Bad Nauheim

In der damals größten Parkinson-Klinik von Europa in Bad Nauheim wollte es die Chefärztin wissen, ob meine Therapie hilft. Ich behandelte dort beim ersten Mal 5 und beim zweiten Mal 20 Patienten. Die Parkinson-Symptome bildeten sich eindeutig zurück. Die Protokolle der Studie durften 12 Jahre nicht veröffentlicht werden. Ich bekam die Protokolle nur unter der schriftlichen Zusage, dass ich sie niemals veröffentlichen werde. Im Jahr 2013 erfuhr ich, dass die Klinik inzwischen geschlossen war und somit kein Rechtsnachfolger existierte. Daraufhin veröffentlichte ich die Studienergebnisse im Praxismagazin doch noch.

Wie ich mit meiner Freundin Susi in der Parkinson-Klinik übernachtete

Um die Hotelkosten zu sparen bekamen wir in der Parkinson-Klinik in Bad Nauheim ein Patientenzimmer zur Verfügung gestellt. Wir verbrachten viel Zeit mit den Patienten, dass schulte unseren Blick für die Krankheit. Man war erstaunt über uns, dass schon so junge Menschen Parkinson haben sollten. Wir hatten natürlich

kein Parkinson. Susi als zukünftige Studentin fragte; „Was ist eigentlich idiopathischer Parkinson?“ Ich: „Das bedeutet soviel, dass man keine Ursache weiß.“ „Und was bedeutet dann essentieller Tremor?“ Ich darauf: „Das bedeutet auch, dass man keine Ursache weiß.“ Susi schlussfolgerte: „Die Mediziner haben sehr viele Worte, ohne wirklich etwas zu wissen.“ Ich konnte nicht widersprechen.

Live-Sendung mit Prof. O. im Deutschland-Funk wird zum Reinfall

Prof. O., der sogenannte Parkinson-Guru, gab eine Deutschland-Funk-Live-Sendung, bei der man anrufen konnte. Neben der Lobpreisung der Medikamente rief plötzlich ein Patient von mir an und sagte, dass er diese gar nicht brauchte, weil er meine Nadeln im Ohr hat. Daraufhin drehte Prof. O. durch und schrie: Das habe ich ihm doch verboten. Damit machte er sich öffentlich lächerlich. Später verlor er einen Zivilprozess gegen mich, er darf seitdem nicht mehr behaupten, dass die Therapie bei Parkinson nicht hilft.

Die Nano-Sendung mit Frau Prof. H.

In einer Nano-Sendung des Senders 3Sat wurde ein Film mit Patienten von mir gezeigt und Frau Prof. H., Chefärztin in Bad Nauheim, interviewt. „Diese Therapie ist viel besser als Medikamente. Sie wird sich auf der ganzen Welt verbreiten.“ Kurze Zeit später wird Frau Prof. H. arbeitslos. Jetzt arbeitet sie als niedergelassene Ärztin in Frankfurt.

Bei 500 europäischen Ärzten stehle ich Dr. Frank B. die Show

Den zweiten historischen Vortrag hielt ich im Oktober 2001 vor 500 Akupunktur-Ärzten. Zu dieser Zeit waren die Feinde der Heilung noch nicht auf der Bühne des Geschehens um die Ewige Nadel. Außer dem Auftritt des erfolgreich behandelten Parkinson-Patienten Heiz Stechan konnte ich überall meine bisherigen

Erfahrungen mit der Ewigen Nadel berichten. Zum Beispiel, wie ich einer übergewichtigen Patientin auf Wunsch des Ehemannes die „Hungernadeln“ wieder entfernen musste, weil sie für den Mann nicht mehr kochte. Mehrere derartige spritzige Geschichten ließen die 500 Ärzte mal richtig laut lachen. Ich hatte das unvergessliche Erlebnis, dass es wie ein Sturm oder eine mächtige Meereswelle ist, wenn 500 Menschen auf einmal laut lachen.

Der „Akupunktur-Arzt“ veröffentlicht meinen Vortrag

In der Zeitschrift „Der Akupunktur-Arzt“ wurde mein Vortrag, für den ich sehr viel Beifall erhielt, Ende 2001 abgedruckt. Danach gab es auch in der Akupunktur-Zeitschrift miesmachende Artikel ohne Niveau. Es gibt keine wirklich bahnbrechende Entdeckung, die nicht beneidet, gehasst und mies gemacht wurde. Es macht keinen Sinn darauf die Aufmerksamkeit zu verschwenden.

Frau Ingrid K. beschreibt, wie sie ihre Parkinson-Krankheit mit der Ewigen-Nadel verlor und das Telefonnetz bricht zusammen

Ein authentischer Artikel über Frau Ingrid K., der ihr Schicksal mit der Parkinson-Krankheit beschreibt, ließ das Telefonnetz durch die Anrufe von Interessenten zusammenbrechen.

Eine Insel der Glückseligkeit am Hasselbach-Platz in Magdeburg

In den Jahren 2005 und 2006 konnte ich mit einem Team mit der Moral „Ein für alle, alle für einen“ zusammenarbeiten. Wir hatten Patienten verschiedener Erdteile zur Behandlung. Ich kann mich an eine Patientin aus Kalifornien erinnern, die sich nicht aufrichten konnte und deshalb nur noch mit Rollator gehen konnte. Nach der Behandlung richtete sie sich auf. Alle klatschen vor Freude und die Patientin triumphierte. Chefarzte aus Magdeburg kamen zu mir, weil bei uns die engagiertesten Schwestern und die kompetenteste Betreuung stattfand.

Glück und Schönheit werden durch Polizei-Gewalt zerstört

Im Januar 2007 kamen zahlreiche Polizeibeamte zu einer Hausdurchsuchung in der Praxis und auch bei mir zu Hause. Ich gab den Polizisten den Schlüssel und sagte: „Durchsuchen Sie alles in Ruhe, machen Sie aber möglichst keine Unordnung und werfen Sie nachher den Schlüssel in den Briefkasten.“ Ich hatte ja nichts zu verbergen. In der Praxis sagte Schwester Doreen, sie habe einen Schock bekommen. Nach dem jahrelangen Engagement sei sie wie eine Schwerverbrecherin an die Wand gestellt worden.

Einer für alle, alle für Einen

Nadine H. wurde wie alle verhört. Sie erzählte dem Polizisten alles, wie es gewesen war. Danach sagte der Polizist: „Sie gehen wohl lieber selbst ins Gefängnis, als dass Sie Ihren Chef belasten.“ Nadine sagte: „Ja, das stimmt.“

Mein Besuch in Valencia und ich pfeife auf den Rückflug

Valencia kannte ich von einer Pressekonferenz, die ich dort über meine Therapie gegeben hatte. Ich hatte mir schon lange vorher die spanische Approbation als Arzt, die ich auch heute noch habe, mit der Einreichung der erforderlichen Unterlagen besorgt. Nach der Hausdurchsuchung im Januar 2007 hatte ich von dem Deutschen Staat endgültig die Nase voll. Bei einer Besuchsreise offenbarte ich dem Freund, der die Pressekonferenz organisiert hatte, dass ich mir überlegt habe, gleich in Spanien zu bleiben. In Deutschland komme ich gegen die Machenschaften der Pharma-Lobby nicht an. So blieb ich in Valencia. Nach Eröffnung meiner spanischen Praxis kamen eine ganze Weile deutsche Patienten von meinem Magdeburger Team vermittelt hinterher. So ging es also weiter.

Ein deutscher Patient stürzt sich aus dem Fenster

Bei einem dieser Patienten war dann die Hoffnung auf Null gesunken. Er glaubte nicht mehr daran, dass er die erlösenden Nadeln bekommen werde. Ich hörte vom Team, dass er sich mit einem Fenstersturz suizidiert hatte.

Ich sehe mich obdachlos bei den Zigeunern

Mit der Zeit ebhte der Strom der Deutschen ab, weil die Mainstream-Medien Hetze ohne Ende betrieben hatten und die Schlafschafe alles glaubten. Ich wusste, dass ich eine segensreiche Erfindung gemacht hatte. Sollte jetzt alles umsonst gewesen sein und ich obdachlos werden?

Ein „Hexchen“ zieht zu mir

Eine junge Frau hatte mir beim Renovieren der Praxis geholfen. Wir lernten uns kennen. Sie machte mir meine Wohnung sauber und ordentlich. Als ich dann heimkam, stand auf einem Zettel: „Viel Spaß in der nun ordentlichen Wohnung. Dein Hexchen“

Und eine Nadel macht mich zum Vater

Wir stützten uns gegenseitig, denn sie war aus der Ukraine, ebenfalls ausgewandert. Eines Tages zog sie zu mir und wir verliebten uns. Sie klagte, dass sie eine Regelstörung habe. „Gut, dann mache ich Dir dafür Nadeln.“ Gesagt, getan. Bald wurde sie schwanger. Auch dafür hatten die Ewigen Nadeln mitgewirkt.

Die spanische „Liebesprüfung“ und die schnelle Not-Heirat

In dem katholischen Spanien durfte es keine unehelichen Kinder geben. Wir mussten getrennt eine Prüfung bestehen, um zu überprüfen, dass es keine Zweck-Hochzeiten zwecks Einwanderung war. Dabei kam ich auf die Schwangerschaft zu sprechen. So bekamen wir eine Art amtlichen Befehl, sofort zu heiraten.

Dr. Werners Sohn hat eine Idee

Ich besuchte in Deutschland zwecks Beratung in meiner Situation den Rechtsanwalt Dr. Werner. Zum Schluss besuchte ich noch seinen Sohn, einen Computer-Spezialisten. Er gab mir den heißen Tipp, unsere Website bei den Suchmaschinen nach oben zu bringen. So wurde unsere Praxis in Valencia wieder voller.

Weihnachten mit einem japanischen Parkinson-Patienten

Da die Website nun oben war, kam zu Weihnachten der erste Patient aus Japan. Er war die Vorhut aller anderen, die nach und nach aus allen Erdteilen kamen. Die Sprachen waren Englisch, Spanisch, Russisch, Italienisch und Französisch. Wir fanden immer eine Möglichkeit fürs Übersetzen und erfolgreiche Behandeln.

Die spanische Post und die Anklage

Eines Tages fragte ich den Postboten, ob er nicht auch mal Post für mich hatte. Da sagte er: „Doch, das fahre ich schon 9 Monate mit mir herum.“ Ich musste unterschreiben. Es war die Anklage für den Strafprozess.

Die Einlassung von Rechtsanwalt Dr. Nagel

Ich flog zum Rechtsanwalt Dr. Nagel, der mir von Dr. Werner empfohlen worden war. Dieser sagte: „Da kann nichts passieren. Ich schreibe eine Einlassung. Das stimmt alles hinten und vorne nicht. Kein Grund zur Sorge.“

Die Hiobs-Botschaft und der Prozess wider aller Tatsachen

Dr. Nagel besucht mich und bringt die Hiobs-Botschaft. Wider allen Tatsachen soll der Prozess stattfinden. Es war im Sommer 2010. Blitzlicht-Gewitter von Medien begleitete mich. Die sensationslustigen Journalisten wollten sehen, wie man mich fertig macht. Dr. Jan Schlösser beantragte als erstes, dass die Anklage nicht verle-

sen wird, da nichts den Rechtsnormen entsprach. Das Gericht zog sich lange zurück. Die Medien-Vertreter waren schon unruhig, weil unklar war, ob der Prozess nun wegen der völlig unberechtigten Vorwürfe überhaupt stattfindet. Aber das Gericht beschließt: „trotzdem“. Die Medienvertreter atmeten auf: Ja, diese niederen Wesen brauchten diese Show der „Hexenverbrennung“. Schließlich hatten sie sonst nichts Vernünftiges oder Sinnvolles im Kopf.

Nur mein Statement kann noch helfen und die bewusst gelogene Aussage mit kriminellern Hintergrund zwingt Herrn L., freiwillig in die Psychiatrie zu gehen, um der Strafe zu entgehen

Die Rechtsanwälte empfahlen mir die Voreingenommenheit des Gerichtes durch ein persönliches Statement zu ändern. Sie machten mir Angst, wenn ich abschweife, würde das gegen mich ausgelegt und ich könne mit 10 Jahren Gefängnis rechnen. Prof. O. hatte das ja schon freudestrahlend beim Zivilprozess gesagt. Solche Feinde waren sich sicher, dass ich nun vernichtet werde.

Doch Pustekuchen: Ich war cool wie immer und hielt ein 90-minütiges Statement. Am Ende sagte ich über meine parasitären Berater: Und Frau R., die Steuerberaterin, habe die 30.000 Euro, um die sie mich betrügen wollte, nicht bekommen. Ich hatte dieses Mal geschaltet und Einspruch gegen die Rechnung erhoben. Der Richter rieb sich die Hände so, als dächte er: „Endlich wacht er mal auf...“

Inga G. macht sich lächerlich, als Verräterin ärgert sie sich tot

Frau Inga G. war mal meine Managerin gewesen. Sie wollte laut Vertrag für alles, auch die Rechnungen, die Verantwortung übernehmen. Und schrieb, dass sie das alles unter Schweigepflicht tue. Sie hatte sich jedoch sehr viel Geld ausgerechnet, will sie mich überreden wollte, in der Schweiz für die Behandlungen ein Hotel zu kaufen. Als ich das ablehnte, mich in solche Schulden zu stür-

zen, fiel sie mir in den Rücken. Mit ihren gewollt bösen Aussagen gegen mich machte sie sich selbst beim Gericht sehr unbeliebt und unglaubwürdig. Sie gab auch böse an, dass Herr L., der andere Hauptbelastungszeuge, sich selbst in die Psychiatrie eingewiesen hatte, weil meine Rechtsanwälte viel zu viel gefragt hätten. Sie selbst ärgerte sich so sehr... Ärger schlägt auf die Leber...Sie starb bald an Leberkrebs.

Herr Rust und die Juristin der Ärztekammer sagen die Wahrheit

Der Rechtsanwalt Christoph Rust und die Juristin der Ärztekammer sagten schließlich, dass das abgerechnete Geld gar nicht zu mir kam, so wie die Anklage behauptete, sondern zur GmbH. Nun endlich war das Lügengebäude eingestürzt. Der Richter sagte, dass es eine Wende zu meinen Gunsten gegeben habe.

Kurz vor dem Freispruch bekomme ich durch falsche Tabletten vom zuständigen Kardiologen Herzrhythmusstörungen

Der mir vom Gericht zugeordnete Kardiologe hatte mir Tambacor, das letzte Mittel, für das Herz empfohlen. So bekam ich Vorhof-Flattern. Er wollte mich gleich behandeln, doch ich hatte das Vertrauen verloren. So flog ich zu einem geplanten Vortrag in Ottawa, Kanada. Ich hatte vor, mich bei dieser Gelegenheit dort behandeln zu lassen. Denn mit einer Herzbehandlung vom Falschen hätte man mich aus dem Weg räumen können.

Ich bleibe zur Behandlung in Toronto

Zu der Behandlung blieb ich in Toronto und entschuldigte mich beim Richter. Ich sagte ihm, dass ich zum Kardiologen in Magdeburg kein Vertrauen mehr hatte. Die Ablation war am 9. November 2010. Zu der Op besuchte mich „Hexchen“, Alex Mutter. Es ging alles gut. Doch ich durfte erst mit einer Bescheinigung über Flugtauglichkeit zurück kommen.

Vorweihnachtszeit in Kanada

Ich wusste nicht, wann ich zurück darf. Die Zeit in Kanada wurde trotz netter Menschen und bester Freunde zur Qual. Ich wollte zu meinem Sohn Alex. An einem Tag kurz vor Weihnachten hatte ich die Bescheinigung und durfte zurück. Der Flug verspätete sich. Es wurde eine Maraton-Tour.

Abschied von Tom und Peggy und Andrea

Tom und Peggy hatten mich so lange aufgenommen wie einen Sohn. Ich hatte nämlich ihre Tochter vorher in Valencia vom Parkinson befreit. Durch diese Gabe hatte ich Freunde auf der ganzen Welt. Andrea war eine Kollegin, in deren Praxis ich in der Zeit die kanadischen Parkinson-Patienten behandelte. Dadurch hatte ich mir den Aufenthalt in einem bestens ausgestatteten Appartement leisten können. Sie hatte mir von ihrem Freund Peter auch die warmen Sachen meiner gleichen Größe gegeben. Denn es war ganz plötzlich dunkel und kalt geworden. Abschied von echten Freunden kam.

Eine widersprüchliche Prozess-Einstellung

Nach einer längeren Pause meldete sich das Gericht wieder: Wir wollen eine Begutachtung auf Verhandlungsfähigkeit, bevor wir weitermachen. Ich fuhr zu einem deutschen Kardiologen in Andalusien. Er untersuchte alles und bekniete mich, mit der Kontrastmittel-Darstellung der Herz-Kranzgefäße einverstanden zu sein. Das Gericht hatte den Verdacht auf Herzinfarkt geäußert. Es war ja eine lebensgefährliche Untersuchung. Aber ich willigte ein. Ergebnis: Alles ok. Jungfräuliche Herzkranzgefäße und damit verhandlungsfähig. Widersprüchlicher Weise stellte das Gericht den Prozess aus gesundheitlichen Gründen ein. Nebenbei wurde erwähnt, dass die Zeugen unglaubwürdig waren.

Ein Hetzbrief von der Ärztekammer Sachsen-Anhalt und eine Schlecht-Mach-Sendung“ in Deutschland soll zu meinem Approbationsentzug in Spanien führen - geht aber nicht

Meine Erfolge waren Anlass für eine Hetzsendung in Deutschland. Herr L. hatte das unter anderem inszeniert. Ziel dieser Pharma-Lobbyisten war zusammen mit einem verleumderischen Brief der Ärztekammer Sachsen-Anhalt meine spanische Approbation zu entziehen. Die angeblich, aber laut Gerichtsakte eben nicht, falsche Anwendung der Gebührenordnung für Ärzte, konnte den Feinden nicht helfen, mir die spanische Approbation entziehen zu lassen. Diese ausgefallenen überreglementierten Bestimmungen kennt man nur in Deutschland. Damit soll ja jede neue hilfreiche Therapie am Durchbruch gehindert werden. Aber das klappte eben bei der Ewigen Nadel nicht. Pustekuchen!

Abstand von der Menschheit in Casinos

Nach dem Prozess brauchte ich in aller Einsamkeit Abstand von der Menschheit. Ich musste mich damit abfinden, dass es absolut Böses in Menschengestalt gibt. Das brauchte Zeit.

„Wenn Ärzte streiken, sinkt die Mortalitätsrate“

Inzwischen blickte ich dem deutschen System immer tiefer in seine schwarze Seele. So gab ich ein Interview bei Michael Vogt über das obige Thema. Die Praxis wurde voll, weil es noch mehr Menschen gab, die das durchschaut hatten.

Ich werde zum Fernseh-Star und die Praxis wird voll

So gibt es inzwischen ungefähr 70 Interviews mit mir auf YouTube und eine große Fan-Gemeinde.

Ein paar Jahre leben mit dem Sonnenaufgang über dem Meer

Alex Mutter war mir inzwischen nicht mehr treu geblieben. So

zog ich in ein Appartement am Meer. Das inspirierte mich zum Malen. So verarbeitete ich die unglaublichen Höhen und Tiefen meines Erfinderlebens.

Ein krimineller Steuerberater und sein Gehilfe regieren in der Praxis in Valencia und die Geschäftsführerin macht mit

Der Steuerberater R. Q. in Valencia hatte sich auf ahnungslose Einwanderer wie mich spezialisiert, um sie auszunehmen wie eine Weihnachtsgans. So auch mich. Der EDV-Spezialist und Psychologe A. M. war sein Komplize, der Alex Mutter verführt und unsere Ehe auseinander gebracht hatte. Als ich bereits die Praxis in Valencia Ende 2018 verlassen hatte, erfuhr ich, dass der Steuerberater in einem anderen Betrugsfall zu 5 Jahren Berufsverbot und 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Kein Wunder, dass dieses Team von Betrügern alle ethisch richtig agierenden Ärzte verjagte.

Michaela sagt wahr: Die große Liebe wird kommen und sie kam

Ich genoss die Zeit am Meer und blühte wieder auf. Mit der aufgehenden Sonne über dem Meer wurde ich inspiriert und malte Sonnenaufgang für Sonnenaufgang. Denn jeden Tag war er anders. Nur Eines fehlte mir: Die Liebe mit einer Frau. Viele kamen in Frage, aber keine war wirklich die große Liebe. Michaela sagte wahr und sah hell: Sie sagte: „Die große Liebe kommt noch.“ Freudig und gespannt wartete ich. Sie kam Ende November 2017. Eines Tages kam ein Anruf. Die Sekretärin bat mich ans Telefon. Ich fühlte mich beschwingt, ging ran und hatte bei dieser Stimme, die ich hörte, das Gefühl, „das ist sie“. Noch einmal fragte ich Hexchen, ob wir es noch einmal versuchen wollen. Ihre Antwort lautete: „In diesem Leben nicht mehr.“ So brauchte ich kein schlechtes Gewissen zu haben. In Hamburg hatte ich mit der sportmedizinischen Fakultät ein Treffen, weil wir eine Studie planten. In Hamburg gelandet, telefonierten Iris und ich und trafen uns. Ich wusste nicht,

wie sie aussah, aber fühlte, dass sie es war. Es war dunkel, als sie aus dem Auto stieg, doch ich versuchte sie nach den ersten Sätzen zu küssen. Sie entwischte mir, aber sagte: "Komm, lass uns Du sagen." Wir gingen zum Inder essen, sprachen über ihren kranken Papa und erzählten uns unsere Lebensgeschichte. Es war so vertraut, als hätten wir uns schon immer gekannt. Als ich sie zum Abschied zum Auto brachte, gingen wir völlig im Trance-Zustand Händchen in Händchen. Zum Abschied wollte ich sie nochmals küssen, aber sie ließ es wieder nicht zu. Drei Tage später rief sie an und ich merkte, dass sie sich in mich verliebt hatte. Von nun an gab es bei uns die morgendlichen Andacht-Telefonate. Dann ging alles sehr schnell und am 21. Dezember war sie bei mir. Die Liebe kannte keine Grenze. Nur einmal im Leben trifft man die große Liebe und bald sagten wir uns den Spruch: „Nie wieder ohne uns.“

Die Nacht-und-Nebel-Entführung

Bald wurde uns klar, dass ich in Valencia nur der „Gold-Esel“ war. Sexuell und finanziell betrogen, mich gefangen fühlend, kam uns die Idee, mich zu befreien. Valencia hatte gut davon gelebt, dass Patienten aller Erdteile zu mir wollten. In einer Nacht im Herbst 2018 packte meine große Liebe 10 Koffer. Und am nächsten Morgen hieß es: „Ade Valencia.“ Ich hatte alle Fernsehsendungen und Vorträge gecancelt. Nun sollten sie ohne mich zurechtkommen.

Valencia geht den Bach runter und die Egoisten werden gestraft

Ohne mein Können und Wissen ging es in Valencia nicht mehr gut. Der Egoismus musste bestraft werden. Geldgier und Wichtigtuerei konnten mich als Arzt mit ganzem Herzen nicht ersetzen. Bürokraten und Manipulatoren dürfen nicht die Macht über geniales medizinisches Wissen und Können haben, weil sie nur an Unterdrückung und Ausbeutung denken. Gesundheit und Heilung müssen das Wichtigste sein. Die Menschlichkeit muss siegen.

Unser „Landungsversuch“ in der Schweiz und die Kassensturz-Sendung

In der Schweiz hatten wir verbündete und gleichsinnig denkende Ärzte. Außerdem hatte und habe ich das Schweizer Arzt-Diplom. Das Gesundheitsamt in Sankt Gallen sträubte sich jedoch mit Ausreden, mich dort aufzunehmen. Medikamenten-Einsparung und Hilfe für notleidende Patienten waren auch hier ein Grund mich abzulehnen. In einer sogenannten Kassensturz-Sendung trat ein Patient auf, den ich nicht behandelt hatte. Er zog mit völlig aus der Luft gegriffenen beleidigenden und verleumdenden Reden über mich her. Seine Fantasie kannte keine Grenzen. Die Gehirngewaschenen glauben es. Ihnen ist sowieso nicht zu helfen. Sollen sie Pillen schlucken, bis sie dran krepieren.

Norbert Brakenwagens „Anti-Kassensturz-Sendung“ und unsere Insel der Glückseligkeit auf Mallorca

Norbert Brakenwagen, der Präsident des Senders Schweiz 5, machte sich die Mühe, alles aus der Hetzsendung zu widerlegen. Er wollte auch, dass wir gegen diese Machenschaften prozessieren. Aber wir ließen es, weil wir wissen, dass man sich immer wieder neue Vorwürfe einfallen lassen kann. Wenn ich immer alles hätte widerlegen wollen, wäre ich nicht dazu gekommen, so vielen Menschen zu helfen. Den Erfindern und Entdeckern von bahnbrechenden Veränderungen in der Welt ging es schließlich auch nicht anders. In der Schweiz verleumdet, in Deutschland von den Behörden verfolgt, ging es wieder zurück nach Spanien, aber dieses Mal auf die „Insel der Glückseligkeit“, Mallorca. Hier lässt man uns nun in Ruhe arbeiten.

Meine Selbstheilung

Ich verrate nicht, wie alt ich bin. Denn da fangen die Meisten gleich an zu denken: „Da muss er doch nun auch endlich alt und krank sein.“ Nein, ich mache bei dem Denken nicht mit. Da finde ich den Spruch besser: „Alt kann man werden, aber man darf nicht alt aussehen.“ Meine Muskeln sind weiter am Wachsen. Ich mache nämlich die „Aminorevolution“ aus dem Buch von Dr. Ulrich Strunz mit. Ich nehme täglich außer den Multivitaminen und anderen natürlichen Mitteln noch die 8 EAA (= Essentielle Aminosäuren) täglich zu mir. Das sind die Aminosäuren, die der Körper nicht selbst produzieren kann. „Probieren geht über Studieren!“ Ist auch mein Spruch. Gerade in dieser Zeit, in der das Wort „Wissenschaft“ ständig missbraucht wird. Das tun Leute, die das Wort „Wissenschaft“ nicht einmal definieren können. Ja, ich bin voller Elan und Kampfgeist für die Gesundheit und die Freiheit der Menschen. Und ich nehme jede Herausforderung an. Ich habe mich selbst von Krebs, Parkinson, Angina pectoris und Herzinfarkt mit stressbedingter Verengung eines Herzkranzgefäßes geheilt. Jetzt laufe ich manchmal 20 km am Tag, springe Sommer wie Winter ins Meer, mache Dehnübungen und Kraftgymnastik und bin im November das 4. Jahr glücklich verliebt. Und ich gehe zum Judo und werfe noch die jungen Kraftprotze. Obwohl mich weder die Pharmaindustrie, noch die Rentenversicherung, noch die Bestattungsinstitute mögen. Ich bin geschäftsschädigend und das mit großer Überzeugung, weil ich nur einem diene, der Gesundheit der Menschen und der Menschlichkeit. Das alles bin ich.

Ich hoffe, Sie wollen trotzdem meine Freunde werden oder weiter sein. Ich bin auch dazu bereit, Ihr Freund zu sein. Dann machen Sie weiter so und ziehen mit mir an dem gleichen Strang!

Danksagung

Ich danke all meinen Weggefährten in diesem Leben, die mich zu der unglaublichen Entdeckung der Therapie der Ewigen Nadel brachten und allen, die mir die Kraft gaben, diesen Weg bis zum Durchbruch zu gehen. Ich danke meiner Klassenlehrerin Frau Wolski, bei der ich der Sokrates der Schule sein durfte. Ich danke meinem Judo-Trainer, der in mir die Worte prägte: „Siegen durch Nachgeben.“ Der Aggressor schadet sich selbst, wenn man seine Energie ausnutzt. Ich danke meiner ersten Ehefrau Christel Werth, die mich von Beginn des Medizinstudiums bis zu meiner Facharztprüfung zur Wendezeit treu sorgend begleitete und mir zwei tolle Kinder Konstanze und Stefan bescherte. Ich danke dem genialen Begründer der Neurobiologie, meinem Lehrer Prof. Hansjürgen Matthies, der in mir den wissenschaftlich fundierten Forscher mit der Fähigkeiten, für völlig Neues offen zu sein, förderte. Ich danke ihm dafür in mir die Fähigkeit, medizinisch zu denken gefördert zu haben. So, dass ich befähigt wurde, Sinn und Unsinn in der Medizin zu unterscheiden. Hier danke ich auch besonders dem genialen Alkohol- und Suchttherapeuten Dr. med. Volker Kielstein. Ich danke dem beherzten Arzt und Akupunkteur Dr. Matte in Biederitz. Ich danke meinem Lehrer und aufrechten Menschen Dr. Hansjoachim Maaz für das Begreiflichmachen des tiefenpsychologischen und psychoanalytischen Denkens. Ich danke Susanne Müller für ihre engagierte Unterstützung meines Kampfes für die Akupunktur-Bezahlung und die Unterstützung bei der Entdeckung der Ewigen-Nadel-Therapie. Ich danke Herrn Heinz Stechan, der mich fast nötigte, damit Parkinson zu behandeln und mir das unglaubliche Wunder der Heilung dieser Krankheit damit demonstrierte. Ich danke meinem treuen Team um Schwester Gabi in Magdeburg, deren Leitspruch es war: „Einer für alle, alle für Einen.“ Ich danke dem Deutschen Meister im

Boxen, Enrico Schulz, den ich von Parkinson befreite und der mich als Bodyguard in schweren Zeiten beschützte. Ich danke auch den heruntergekommenen Lobbyisten der Pharmaindustrie, die mir bewusst zu machten, dass ich diesen korrupten Machenschaften niemals unterlegen bin. Ich danke meinem Privatdetektiv Bernd Ramsdorf, für seine Hilfreichen Informationen. Ich danke Herrn Prof. Dr. Dr. Karlheinz Schmidt dafür, mir über meine Mission als Wissenschaftler bewusst zu werden. Ich danke meinem Sohn, dem Diplom-Ökonom Stefan Werth für seine zahlreichen wissenschaftlichen Anregungen. Ich danke Prof. Dr. jur. Michael Nagel für seinen Schutz vor dem korrupten System. Ich danke meiner Tochter, Dipl.-Med. Konstanze Werth, für die Seelentreue in dunklen Zeiten. Ich danke meinen weltweit verbreiteten Patienten und Angehörigen, die zu meinen Freunden wurden. Ich danke Peggy und Tom aus Toronto, die mich wie ihren Sohn aufnahmen. Ich danke Andrea Goldberger und Dr. Garry Cotak, mit denen ich in einer harten Zeit in Kanada meinen Lebensunterhalt verdienen konnte. Ich danke Gott, dass er mir zeigte, dass man aus so einer Situation durch die große Liebe doch noch gerettet werden kann. Ich danke dem Engel Iris, mit der ich nun noch sehr vielen Menschen hier in unserer Wahlheimat Mallorca helfen kann. Ich danke dem Rechtsanwalt und letzten Innenminister der DDR, Dr. Peter-Michael Diestel für die juristische Beratung. Ich danke dem unglaublich menschlichen und klugen Unternehmensberater Robert Wagner von Iusplan aus Palma de Mallorca. Ich danke Norbert Brakenwagen, dem Präsidenten vom Fernsehen „Schweiz 5“ für sein aufrichtiges Engagement. Ich danke dem Volk meiner Heimat, dass sie die Mauer eingetreten haben. Besonders danke ich dem Volk meiner Heimatstadt Magdeburg, dessen Freiheits-liebender Geist mich zu der Erfindung befähigte.

Dr. med. Ulrich Werth

Mallorca, den 2. Februar 2022

Quellen

Berninger, B., Götz, M. „Nachwuchsförderung im Gehirn“, Magazin Gehirn & Geist, Ausgabe 7/8 2009: S. 58-63

Huber, J., Buchader, R. „Das Ende des Alterns“, Ullstein Verlag, 2007

Kaptchuk, T. J. „Das große Buch der Chinesischen Medizin“, Otto Wilhelm Barth Verlag, 1. Auflage 1988

Maaz, J. „Die Liebesfalle“, C. H. Beck Verlag, 2007

Maciocia, G. „Die Grundlagen der Chinesischen Medizin“, Verlag für ganzheitliche Medizin, 1997

Mutter, J. „Lass dich nicht vergiften! Warum uns Schadstoffe chronisch krank machen“, GU Verlag, 2012

Nogier, P. „Ear Acupuncture in European Traditional Medicine“, 1957

Oschman, J. L. „Energiediagnostik - Konzepte und ihre wissenschaftliche Basis“, Urban & Fischer Verlag, 2009, 2. Auflage

Raschka, C., Nitsche, L. „Praktische Sportmedizin“, Thieme, 2016

Reichmanis M., Marino A. A., Becker R. O. „Electrical correlates of acupuncture points“, IEEE Transactions on Biomedical Engineering, 22 (November) 1975: S. 533-535

Schmidt, K. et al „Frühzeitige gesundheitsökonomische Evaluation von Innovationen am Beispiel der peripheren Hirnstimulation bei der Behandlung von Morbus Parkinson“, Gesundheitsökonomie & Qualitätsmanagement 2009, 14: S. 204-212

Servan-Schreiber, D. „Die neue Medizin der Emotionen“, Goldmann Verlag, 2006

Sheldrake, R. „Der Wissenschaftswahn - Warum der Materialismus ausgedient hat“, Droemer Knaur, 2015

Strunz, U. „die amino-revolution, Heyne Verlag, 2021

Strunz, U. „forever young“, dtv-Verlag, 2003

Tepperwein, K. „Super-Intuition - So entwickeln Sie Ihre verborgenen geistigen Fähigkeiten“, mvg-Verlag, 2006

Werner, R. „Gesundheit durch Energie-Regulatin mit Magnetfeldern“, Prima leben!, 2006

Werth, U. „Akupunkturkompass - Ratgeber für Patienten und Lehrbuch für Ärzte“, 2000, 1. Auflage

Werth, U. „Die Beeinflussung konditionierungsbedingter Veränderungen der Reizantworten kortikaler Neuronen durch mikroiontophoretische Applikation hypothetischer Transmitter“ (über Kurzzeitgedächtnis-Mechanismen), Dissertation 1975 an der Medizinischen Akademie Magdeburg

Werth, U. „Die Entdeckung der Ewigen-Nadel-Therapie“, 2004, 2. Auflage

Werth, U. „Die Entdeckung der Implantat- Akupunktur“, Vortrag 17.06.2001 in Berlin, ICMART

Werth, U. „Hirnregeneration durch Auricular Brain Stimulation (ABS) am Beispiel des Morbus Parkinson“, Praxismagazin 3/2013

Werth, U. „Hirnregeneration durch Aurikular Brain Stimulation am Beispiel des Morbus Parkinson Teil 2: Biometrische Resultate einer prospektiven Pilotstudie“, Praxismagazin 4/2013

Werth, U. „Möglichkeiten und Grenzen der Akupunktur mit implantierten Dauernadeln“, Vortrag 17.10.2001 in Garmisch-Partenkirchen, Kongress der Europäischen Akademie für Aurikulomedizin

Werth, U. „Ist Parkinson wirklich unheilbar?“, Genus-Verlag, 2016

Impressum

Autoren

Dr. med. Ulrich Werth
Iris Görke

Ein Buch von

Forever Needle
Apartado de correos 21
07180 Santa Ponsa, Mallorca
Spanien

Web: www.forever-needle.com

E-Mail: info@forever-needle.com

Telefon: +34 691 85 05 66
+34 691 85 03 89

© Dr. med. Ulrich Werth, Iris Görke

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch Bild, Funk, Fernsehen, Internet und Datenverarbeitungssysteme jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung von Dr. med. Ulrich Werth und Iris Görke.

1. Auflage 2022

Wichtiger Hinweis

Die Informationen in diesem Buch stellen die Erfahrungen und die Meinungen der Autoren dar. Sie wurden nach bestem Wissen erstellt und mit größtmöglicher Sorgfalt geprüft. Sie bieten jedoch keinen Ersatz für eine persönliche Beratung. Die Autoren können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch gegebenen Hinweisen resultieren, keine Haftung übernehmen.

Bildquellen fotolia

Coverbild: Nervenzellen
Seite 21: 5 Wandlungsphasen
Seite 23: Schriftzeichen Qi
Seite 25: Verlauf der Meridiane
Seite 27: Ohr, Embryo
Seite 40: Ohr